Das Zigarrenmagazin der Schweiz

CIGAR 3/12

CIGAR
zum Thema Heimat

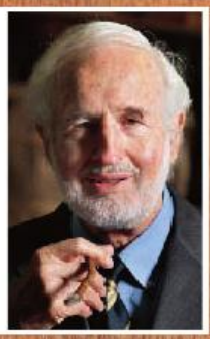
LONDON
Heimat im Ausland

GARTEN
Heimat in Not

RÜTLI
Heimat für daheim

TASTING
16 Empfehlungen aus den Humidoren des Zigarrenrates

H. VILLIGER
ein Gespräch



03
4 196030 207000

Einzelpreis
CHF 10.50
Euro 7.–

JB 1735

BLANCPAIN

MANUFACTURE DE HAUTE HORLOGERIE

宝珀

Villeret Kollektion

Calendrier Chinois Traditionnel
Weltpremiere

Traditioneller chinesischer Kalender
Anzeige der Doppelstunde, der Tierkreiszeichen, des Datums und Monats, der 5 Elemente, der Himmelsstämme und eingeschobenen Monate
Gregorianischer Kalender
Weißes Zifferblatt mit Grand-Feu-Email
Korrektoren unter den Bandanstößen
Gesichertes Uhrwerk

Ref. 00888-3631-55B

JB

www.blancpain.com

BOUTIQUES BLANCPAIN BAHNHOFSTRASSE 28 · PARADEPLATZ · 8001 ZÜRICH · TEL. +41 (0)44 220 11 80
RUE DU RHÔNE 40 · 1204 GENF · TEL. +41 (0)22 312 59 39

ZVG

EIN HAUCH KARDAMOM

Text: Sarah Kohler

Vier Jahre arbeitete Jeannette Büsser in Nicaragua in der Entwicklungszusammenarbeit. Dort traf sie auf unzählige Frauen, die in der Tabakproduktion tätig sind – und entdeckte ihr eigenes Interesse am Thema. Bei einem späteren Besuch in der Tabakfabrik Plasencia entstand schliesslich eine spannende Kooperation: Gemeinsam mit der Winterthurerin wollte das Unternehmen versuchen, den Markt für Frauen zu erschliessen, und eigens dafür eine Marke entwickeln.

Zwei Jahre gingen ins Land, bis der Longfiller mit dem klangvollen Namen Kala (Sanskrit: zyklische Qualität der Zeit) geboren war. Er ist der erste seiner Art, der mit einem minimen Zusatz von Kardamom versetzt wird, was ihn leicht macht und sanft nach Chai schmecken lässt. Die Frische des Kardamoms soll den rauchigen Nachgeschmack dämpfen und beissenden Rauch verhindern. Ideal für Neuraucherinnen. Die Kala ist voraussichtlich ab Herbst in der Schweiz erhältlich. ◆

Kala, Länge: 114 mm,
Durchmesser: 15,9 mm,
Preis (5er-Schachtel): CHF 40.–,
www.nicazigarren.ch

Jetzt Audi A8 Probe fahren.

Dynamisch fliessende Linien prägen den Audi A8. Grosszügige Flächen und eine betonte Schulterlinie verleihen seiner Seitenansicht einen sportlichen Charakter. Dank des Audi Space Frame besteht seine Karosserie fast vollständig aus Aluminium und sorgt für ein äusserst agiles Fahrgefühl ohne Abstriche bei der Sicherheit. Sein Innenraum verwöhnt Ihre Sinne mit feinstem Leder und hochwertiger Anmutung. Erstklassige Multimedia-Ausstattung und zahlreiche, intelligente Fahrassistenz-Systeme bieten Zugriff auf alles, was die Fahrt unterhaltsam und sicher macht. Erleben Sie die ganze Innovationskraft der Audi Ingenieure auf einer Probefahrt und profitieren Sie von neuen Leasingangeboten. Jetzt bei Ihrem Audi Händler.

Spezial-Leasing

Audi Swiss Service Package+

Reparatur 3 Jahre oder 100'000 km
Service 10 Jahre oder 100'000 km
Es gilt jeweils das zuerst Erreichte

Audi
Vorsprung durch Technik

Tobias Hüberli, Chefredaktor, und Stefan Schramm, Verlagsleiter

DAS KOMMT NICHT GUT

Hüberli: Hast du schon abgestimmt?
Schramm: Nein, ich gehe am Sonntag höchstpersönlich, so bin ich sicher, dass der Zettel auch wirklich in der Urne landet.

Hüberli: Klarer Fall von DDR-Paranoia.
Schramm: Lach du nur, aber ich weiss es besser. Als ich hier meine neue Heimat fand, war die Schweiz ein freies Land. Wenn ich mir allerdings die Ideologen der Antiraucherlobby anhöre und sehe, wie deren Zweck jegliches Mittel heiligt; das kenn ich von früher, das kommt nicht gut.

Hüberli: Auch ein strengeres Rauchverbot kann mir meine Zigarre nicht verbieten.
Schramm: Wart nur ab, in ein paar Jahren werden die unsere Gesundheit zum Staatsgut deklarieren und individuelles Rauchen als mutwillige Beschädigung von Staatseigentum ahnden.

Hüberli: Aber vielleicht gewinnen wir ja, immerhin brauchen die Befürworter des Rauchverbots neben dem Volksmehr auch das Ständemehr.
Schramm: Vielleicht, aber das ist nur eine Schlacht, die werden weitermachen. Es geht hier nicht um den Schutz vor Passivrauch, sondern darum, bis 2050 eine rauchfreie Gesellschaft zu schaffen.

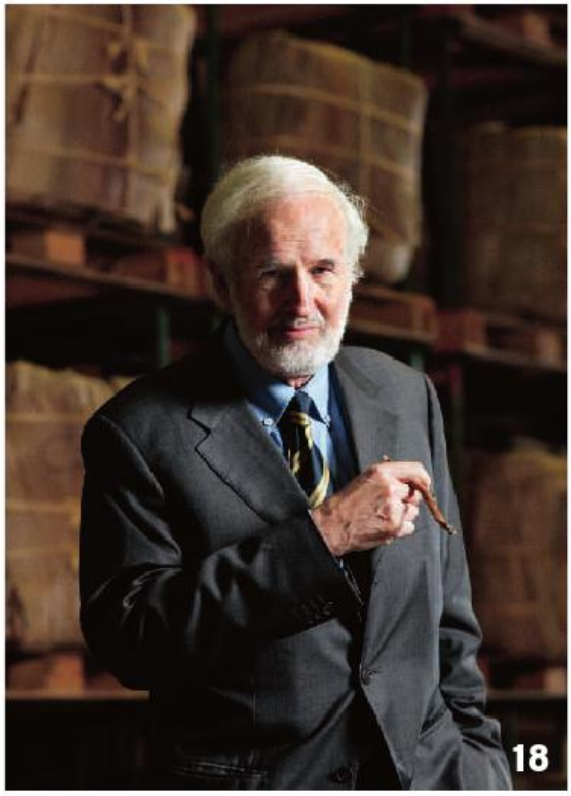
Hüberli: Das kann schon sein, aber ich überlass denen meine Heimat nicht kampflos.
Schramm: Meine Rede, am Abstimmungssonntag hol ich meine beste Habano aus dem Humidor und wandere damit fröhlich schmauchend ins Gemeindehaus. Und wenn sie mich dafür in den Käfig werfen.

Besuchen Sie uns auf **www.zkb.ch/finanzberatung**

Die Früchte Ihrer Arbeit sollten auch für kommende Generationen erhalten bleiben. Wir unterstützen Sie bei einer guten Nachfolgeplanung, damit Sie den finanziellen Herausforderungen in jeder Lebensphase gewachsen sind. Fragen Sie nach unserer ganzheitlichen Finanzberatung.

Die nahe Bank

Zürcher Kantonalbank



Heinrich Villiger spricht über seinen persönlichen Heimatbegriff – und darüber, warum der Bezug zur Schweiz für sein Unternehmen noch immer so wichtig ist.

Wie vermarktet man Heimat? An den Olympischen Spielen in London zeigen die Imagepfleger des Landes, wie es geht.

AUFGEFALLEN
01 Ein Hauch Kardamom

EDITORIAL
03 Das kommt nicht gut

EINE ZIGARRE FÜR ...
08 alle Jeansträger

MARTENS' WAHL
10 Dark ones in blue jeans

RAUCHERORTE
13 Heimelig
15 Wortwitz und Weitsicht
17 Alte Mauern

HEINRICH VILLIGER
18 Stumpen und Stimmvolk

BLICKPUNKT
27 Bedingungsloses Grundeinkommen – grundfalsch

BASTELN
28 Der Rütlibaukasten

PRÄSENZ SCHWEIZ
30 Rote Zone für eine weisse Weste

GARTEN
38 Bedrohte Heimat

WINSTON CHURCHILL
LANCASTER
SPITFIRE
Especially created and blended by Davidoff
WINSTON CHURCHILL
SMALL CIGARS
www.winstonchurchillcigars.com

FREDI KELLENBERGER
44 Ein Boom kann plötzlich kommen

RAUCHZEICHEN
51 Die Gedanken sind frei

HUMIDOR
52 Gut versorgt

DAVIDOFF
54 Der Kleine wird vierzig

MUSIK
56 Warum ein Weltstar Zigarre raucht

SALZ&PFEFFER
60 Eine bestimmte Angelegenheit
64 Für Gourmets
65 Guter Kaffee – schlechter Kaffee: Part one

RIESLING
66 Dominikanische Würze zur edlen Weinrebe

AUS DER BRANCHE
68 Viel Neues in der Tabakwelt

FUMOIR
70 Etwas Luxus für den Herbst

HOLY SMOKE
78 Adressen

TASTING
86 Aus den Humidoren des Rates

96 Comic/Impressum

Fredi Kellenberger, Mitglied des Wellauer-Verwaltungsrats, spricht über die Bedeutung des Tabakfachhandels – und erklärt, warum die Firma erst spät nach Zürich expandierte.

Wie kam Marla Glen zur Zigarre? Die Geschichte der Sängerin mit der heiseren Powerstimme überrascht.

In dieser Runde widmet sich der Tastingrat 16 Zigarren, die er Gleichgesinnten gern empfiehlt. **86**

ALLE JEANSTRÄGER

Money talks
But it don't sing and dance
And it don't walk
And long as I can have you here with me
I'd much rather be
Forever in blue jeans
Honey's sweet
But it ain't nothin' next to baby's treat
And if you pardon me
I'd like to say
We'll do okay
Forever in blue jeans

Neil Diamond / Richard Bennett 1979

Text: Matthias Martens

Meine erste Modesünde war – abgesehen von den Nickipullis in den frühen Siebzigerjahren, für die ich aber nichts konnte, sie lagen schliesslich morgens schon bereitgelegt – ein kanariengelber Hosenanzug aus leichtem Stoff mit vielen silbernen Schnallen und Knöpfen. Das war 1985. Tears for Fears meinten gelangweilt: Shout, und Modern Talking quälten uns mit einer dieser Popnummern, die alle gleich klangen. Boris Becker gewann Wimbledon gegen Kevin Curren und ich schüttete mir fast die Spezi über das sogar für damalige Zeiten gewagte Kleidungsstück. Hätte ich es doch getan, der Fleck wäre die Rettung gewesen. Aber so hatte ich noch den ganzen Sommer Zeit, das scheussliche Stück auszuführen. Ein paar Jahre später verordnete meine Stiefmutter mir ein Cordsakko zur Tweedhose, für den Abschlussball des Tanzkurses, der bezeichnenderweise in der Gaststätte einer Trabrennbahn stattfand. Es war die Zeit der seidenen Bolerojäckchen zu (wenigstens) passenden Karottenhosen. Ich trug die Cord-Tweed-Kombination erhobenen Hauptes.

Parallel zu diesen Katastrophen hatte ich immer ein oder zwei Paar Jeans im Schrank, und um nicht den falschen Eindruck zu erwecken, ich wäre meine ganze Jugend fies gekleidet gewesen, ich trug sie auch. Meistens viel zu lange am Stück und zu einfachen T-Shirts, Hemden und Pullis. Jeans eben. Während meiner langjährigen Zeit in der Spitzengastronomie trug ich natürlich Anzug und Uniform. Leichte, dunkle Stoffe, weisse, gestärkte Hemden und ab der Zeit, in der meine Position es zuliess, individuelle Krawatten. Und wie individuell! Zwar habe ich nie die Art lustige Krawatten getragen, die nicht vor Symbolen wie Glücksschwein, Eiffelturm, rauchenden Pfeifen oder gar – gastrothematisch – Messer, Gabel & Co. zurückschrecken, und auch die von meinem Grossvater geerbten Krawattennadeln liegen bis heute in der Schublade. Trotzdem denke ich heute, meine Krawattenindividualität hatte etwas viel Plakativität. Schwarz stand für ein seriöses: Gegessen wird, was auf den Tisch kommt! Helle, bunte Farben signalisierten fröhlichen, unverkrampften Service und immer ein nettes Wort auf den Lip-

pen, und eine kriegerisch knallrote Krawatte hiess: Heute wird Umsatz gemacht. Ich darf Ihnen die Weinkarte bei den gereiften Burgundern öffnen? Heute trage ich nur noch Anzug und Krawatte, wenn ich schriftlich dazu aufgefordert werde oder in den seltenen Fällen, in denen ich es anderen auch antun muss. Nach all diesen textiliösen Phasen ist mir nach wie vor meine Levi's 501 das liebste Kleidungsstück. Ob zu Hawaiihemd oder Muskelshirt, zum weissen Seidensticker/Eterna-Klassiker und gerne am Strand oben ohne. Und nach den vielen modischen Unverträglichkeiten, ob um den Hals, um die Schultern oder um den Hintern, ist es sicher kein Wunder, dass ich mich einfach am wohlsten fühle, wenn mein Arsch in eine richtige Bluejeans rutscht, oder? Das ist wie nach Hause kommen!

Keine Sorge, es liegt mir fern, mich als einen jungen, sixbepackten Brad Pitt mit Hut und Fön darzustellen, der gerade Geena Davis rumzukriegen versucht, auch bin ich weit entfernt von irgendwelchen armaniäugigen Männermodels, die nicht weniger gut gebaut, mit etwas mehr Brusthaar von Plakaten heruntercoolen und die vergessen haben, den obersten Jeansknopf zuzumachen. Ich mag die Hosen und das Lebensgefühl einfach gerne. Klassisch und doch frisch und individuell.

Die ersten Jeans wurden wirklich von Levi Strauss, einem französischen Auswanderer, gefertigt. 1873 wurde die Hose sogar patentiert, nachdem man sie durch die fünfte, nietenverstärkte Hosentasche unverwechselbar gemacht hatte. Zwar hat das Dasein dieser fünften, kleinen Hosentasche wohl bis heute keiner verstanden, denn sie macht erst seit der Erfindung des USB-Sticks Sinn, die Hosen standen allerdings am Anfang einer Weltgeschichte schreibenden Karriere. Da der Stoff so fest gewebt und die Kleidungsstücke – Jacken wie Hosen – so robust verarbeitet waren, wurden sie bald nicht nur von Goldgräbern und Bahnarbeitern getragen, sondern auch in Gefängnissen an die Insassen und bei der Armee an die Soldaten verteilt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Bluejeans verschiedenster Marken die Uniform der Jugendlichen, die sich vom Establishment absetzen wollten. Ob mit Parka oder Blumenhemdchen kombiniert, ob mit Holzfällerhemd oder Palästinensertuch. Untenrum waren zumindest alle gleich. Jeansjacke mit Jeanshose zu kombinieren, ist übrigens eine besondere Kunst, von der ich mich, nachdem ich die 1989er-Mauerfallvideos gesehen hatte, abgewendet habe, zu gross war die Versuchung, mir noch einen Schnauzer stehen zu lassen.

Natürlich trage ich meine Jeans auch, wenn ich eine meiner ebenso liebgewonnenen Zigarren rauche. Sie können zu früh gefallene Asche gut ab und haben kein Problem mit ein wenig Restglut. Im Gegensatz zu vielen anderen Kleidungsstücken muss eine echte Bluejeans nur über Nacht ausgelüftet werden und jede Erinnerung an den Vorabend im herrlichen blauen Dunst ist verflogen, wenn man das denn will. Jeansträger sind in den meisten Zigarrenclubs akzeptiert, und eine Smokers Lounge mit Dresscode würden viele Genussraucher wohl auch meiden. Die Jeans ist nicht zum Smoking des zwanzigsten Jahrhunderts geworden, sondern sie ist auch für Zigarrenfreunde eine praktische und gutaussehende Alternative. Und man muss sich nicht dauernd fragen, ob sie noch passt, man trägt sie schliesslich fast täglich, ich zumindest.

Trotz ihrer Belastbarkeit ist auch eine Jeans vergänglich, es kommt mir vor, als wären meine 501er, die ich jetzt seit über einem Vierteljahrhundert trage, einstmals später verschlissen, also hätten länger gehalten. Lässt die Qualität der Jeans nach oder belaste ich sie heute intensiver? Kaum zu glauben. Auf jeden Fall dürfte ich sie heute öfter waschen als in meinen wilden Jahren. Wahrscheinlich läuft die Zeit auch etwas schneller, was waren früher sechs Wochen Sommerferien für eine lange Zeit, ein Paar Jeans, drei T-Shirts und die Kykladen. Danach war die 501 noch so gut wie bei der Abreise.

Ich kenne jede meiner aktuellen Jeans, denn Jeans sind nie identisch und obwohl sie von robustem Stoff sind, passen sie sich viel mehr den Tragegewohnheiten des Besitzers an als Anzughosen. Der Verfall ist meistens fast identisch. Zuerst scheuert sich die rechte Hosentasche vorne durch, da bewahre ich meinen Schlüsselbund auf. Entgegen den Ratschlägen meines Osteopathen trage ich oft meine Geldbörse in der hinteren, rechten Tasche, da scheuert die zweite Stelle durch, und dann reisst die gute 501 irgendwann am Oberschenkel auf, meistens lustigerweise beim Bettenmachen. Früher wurde sie dann geflickt und mit Aufnähern versehen, heute wandert sie in die Schublade für Gartenpartys und andere extrem inoffizielle Events. Da liegen schon einige, und alle paar Jahre wird entsorgt. Denn mein Hintern steckt dann schon lange in einem anderen Zuhause. Neu und anders, trotzdem mit fünf Taschen und fünf Knöpfen.

DARK ONES IN BLUE JEANS

DAVIDOFF MADURO CORONA

Länge:	115 mm	**Filler:**	Dominikanische Republik
Durchmesser:	17 mm	**Umblatt:**	Dominikanische Republik
Zugverhalten:	optimaler Widerstand	**Deckblatt:**	Nicaragua Criollo
Aromadichte:	fein	**Preis:**	CHF 15.10

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: halbglänzendes Maduro, eher speckig als ölig, dunkler Duft, betörend unique, aparte Erscheinung, perfekt gerollt. **Rauch:** grundsätzlich mild, aber komplex, mundfüllend und über den Rauchverlauf ausgewogen. **Geschmack:** komplex und mit Tiefgang, waldige Weite, lange eingängig mit explosivem Finale. **Brand:** fast gerade, Asche fein und mittelfest.

LA AURORA PREFERIDOS 1903 MADURO

Länge:	127 mm	**Filler:**	Piloto Cubano, Bahia, Kamerun
Durchmesser:	21 mm	**Umblatt:**	Piloto Cubano
Zugverhalten:	optimaler Widerstand	**Deckblatt:**	Brazil
Aromadichte:	raffiniert	**Preis:**	CHF 19.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: etwas stumpfes Brazil mit relativ feinen Adern, urtümlicher Duft, faszinierend gute Verarbeitung. **Rauch:** beginnt verhalten, formattypische Steigerung ins Vollmundige, Dunkelaromatische, langer Rauchverlauf. **Geschmack:** waldig-holzige Aromen mit Bittersüsse und langer Präsenz – wildes Finale. Top! **Brand:** gerade, Asche kompakt, lang haltbarer spitzer Kegel.

COHIBA MADURO 5 SECRETOS

Länge:	110 mm	**Filler:**	Kuba
Durchmesser:	16 mm	**Umblatt:**	Kuba
Zugverhalten:	optimaler Widerstand	**Deckblatt:**	Kuba
Aromadichte:	voll	**Preis:**	CHF 14.60

KUBA

Erscheinung: leicht geadertes, erkennbar kubanisches Maduro, recht ölig, sichtbar gereift, grossartige Verarbeitung. **Rauch:** anfangs leicht staubig, fast bissig, schnell zugängliche süsse und erdige Fülle. **Geschmack:** bittersüsser, rassiger Start mit wohliger Wendung, Waldboden, Leder und Lakritz. **Brand:** gerade, Asche recht fest. Sandig.

ALEC BRADLEY BLACK MARKET ROBUSTO

Länge:	134 mm	**Filler:**	Honduras, Panama
Durchmesser:	20 mm	**Umblatt:**	Sumatra
Zugverhalten:	optimaler Widerstand	**Deckblatt:**	Nicaragua
Aromadichte:	voll	**Preis:**	CHF 8.80

HONDURAS

Erscheinung: maduro, etwas trocken, kaum Adern, fest gerollt, viel Tabak, eigensinniger Duft, angenehm. **Rauch:** frühe sensorische Präsenz auf hohem Niveau, dunkle, malzige, erdige Aromen, viel Rauch am Gaumen. **Geschmack:** vollmundige Tabaknoten, ergänzt mit malzig-holzig-mulchigen Aromen. Sehr ansprechend! **Brand:** fast gerade, Asche fest, Zylinder kompakt.

The original Honduran.

Don Tomás returns to its Honduran origins with the classic blend of tobaccos that make these cigars a favourite of cigar connoisseurs. Experience original Honduran taste for yourself with Don Tomás Clásico.

DON TOMÁS®

Rauchen fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu / Fumer nuit gravementà votre santé et à celle de votre entourage / Il fumo danneggia gravemente te e chi ti sta intorno

ITTINGER FREUNDSCHAFTSBIER

Schenken Sie Ihren Freunden Genuss.

Jetzt einfach und kostenlos ein
Ittinger Freundschaftsbier verschicken:
www.facebook.com/ittinger

ITTINGER

Das einzigartige
Schweizer Amberbier

ZVG

HEIMELIG

Text: Sarah Kohler

Einmal hineingefläzt will man hier so bald nicht wieder aufstehen. Die grossen Ledersessel in der Furnascha, in der Smokers Lounge des Hotels La Val in Brigels also, sind derart bequem und schaukeln so heimelig, dass sie nicht nur zum Verweilen einladen, sondern vielmehr zum Bleiben verführen. Gemütlichkeit herrscht vor: Im Cheminée knistert das Feuer, gedämpfte Farben und urige Materialien wie Valser Quarzit oder Holz sorgen für Entspannung, die Bibliothek hält geistreiche Klassiker und spannende Krimis bereit, die Karte feine Tropfen und edle Zigarren. Unter anderem gibts die hauseigene «La Val» aus dem Hause Zigarren Ulrich, Düsseldorf, die in den Formaten Petit Corona, Corona und Robusto erhältlich ist.

Gemütlichkeit war es denn auch, wonach Innenarchitektin Nicole Gottschall beim Einrichten der Furnascha suchte. Hier soll man sich allein genauso wohl fühlen wie in Begleitung, hier soll man bei einer feinen Zigarre zur Ruhe kommen – so wie man das auch im Rest des mit vier Sternen ausgezeichneten Bergspa tut, in dem die Gastgeber Chris und Susan Faber für eine familiäre Atmosphäre sorgen.

Wohl fühlen sollen sich in der Furnascha Männlein und Weiblein gleichermassen: Während die ledernen Sitzmöbel den männlichen Charakter des Raumes unterstreichen, betonen die Chalet-Chic-Details die weibliche Seite. Der Glaseinbau mit Humidor und Whiskeybar sorgt zudem für Transparenz. So ist hier keiner ausgegrenzt, man geniesst aber doch eine geborgene Abgeschiedenheit. Und will so bald nicht wieder aufstehen.

Bergspa Hotel La Val
7165 Brigels, 081 929 26 26
www.laval.ch

www.villiger-shop.ch

Cigarren einfach online bestellen – bequem und schnell.

Mit diesem **Promotion-Code** profitieren Sie bei Ihrer Online-Bestellung auf www.villiger-shop.ch von **10%** Rabatt:

CIGAR*

*Dieser Promotion-Code gilt nur für eine Online-Bestellung und ist bis zum 31.12.2012 gültig.

VILLIGER
SWISS CIGAR MANUFACTURERS SINCE 1888

ZVG

WORTWITZ UND WEITSICHT

Text: Sarah Kohler

Der Kenner ahnt es: Beim «Fumidor» handelt es sich um eine Mischung aus Fumoir und Humidor. Dass sich das Raucherzimmer im frisch renovierten Strandhotel Belvédère in Spiez allerdings so nennt, ist nicht etwa auf einen besonders komödiantisch veranlagten Wortakrobaten zurückzuführen, sondern quasi aus der Not heraus entstanden. Tatsächlich wich Silvio Matter, der bei der Renovierung und Erweiterung des Hauses als Innenarchitekt fungierte, in einem Protokoll auf das Wort Fumidor aus, als ihm partout nicht einfallen wollte, wie man eine Raucherlounge nennt. In seinem Teilwissen hatte er einst von einem Humidor gehört – und auch das Wort Fumoir war ihm im Entferntesten bekannt. Et voilà. Inhaber Peter Hauenstein und Hotelier Markus Schneider gefiel die Kreation, und sie tauften das Zigarrenzimmer kurzerhand auf diesen Namen.

Nun: Der rund 25 Quadratmeter grosse Fumidor, eine Kombination aus englischem Salon und klassischer französischer Möblierung, wird seinem Namen absolut gerecht. Man darf drin rauchen, und ein Humidor steht auch da. Zur Auswahl stehen rund 50 Kubaner – von den Klassikern bis hin zu Sondereditionen –, Raritäten aus dem Tresor der Firma Charles Hofer sowie acht Davidoff-Zigarrenformate. Der Hingucker ist unbestritten das Bild «La Danse» von Alfons Mucha, das an der Wand prangt und von dem aus eine Dame kokett auf den Aficionado blickt. Sie zieht sich – als Interpretation der Belle Époque – als roter Faden durchs Hotel.

Dass auch das «Belvédère» seinem Namen absolut gerecht wird, erlebt der Zigarrenraucher übrigens im Sommer. Von der Terrassenlounge aus geniesst er nämlich den fantastischen Blick auf den Thunersee und die majestätischen Berge.

Strandhotel Belvédère
Schachenstrasse 39, 3700 Spiez
033 655 66 66
www.belvedere-spiez.ch

TWO WRAPPERS
ONE UNIQUE EXPERIENCE

JOYA DE NICARAGUA

CABINETTA SERIES

- Dr. Alejandro E Martínez Cuenca
Master Maker of Joya de Nicaragua

ALSO AVAILABLE FROM JOYA DE NICARAGUA

ANTAÑO 1970 • ANTAÑO DARK COROJO • CELEBRACIÓN • CABINETTA SERIE • CLÁSICO

WWW.JOYADENICARAGUA.COM.NI

ZVG

ALTE MAUERN

Text: Sarah Kohler

Altehrwürdiger Charme, wie er leibt und lebt: Im Restaurant Attisholz speisen Gourmets nicht nur hervorragend, sondern auch in historischem Ambiente, und raucht der Genussfreund nicht nur eine feine Zigarre, sondern entspannt dabei im lichterfüllten Kreuzgang. 300 Jahre haben die Gemäuer des einstigen Solothurner Patrizierhauses auf dem Buckel: Das ist ganz schön viel und macht ganz schön was her – gerade in Kombination mit dem schnörkellosen, gradlinig-modernen Interieur, das Jörg Slaschek für sein Lokal ausgesucht hat. Er hat das Haus, das erste eigene Projekt wohlgemerkt, mit Liebe zum Detail und seiner (mit einem Michelin-Stern sowie 17 Gault-Millau-Punkten) ausgezeichneten Kochkunst längst zu einer bekannten Adresse gemacht.

Seit 2007 unterhält Slaschek in besagtem Kreuzgang die Raucherlounge mit Platz für bis zu 20 Personen, und seit nunmehr drei Jahren tut er das in Kooperation mit der Davidoff Oettinger Group. Ziel ist es, einen Ort zu bieten, in dem Raum und Ruhe herrschen, um den kulinarischen Hochgenuss gemütlich sich setzen und ausklingen zu lassen, mit einer erlesenen Zigarre und einem dazu passenden Digestif. Zum Beispiel. Denn Slaschek ist ein offener Gastgeber. Ob nach einem mehrgängigen Abendschmaus oder einem kleinen Snack am Samstagnachmittag, ob Zigarettenraucher oder Zigarrengeniesser: In der Lounge im Attisholz seien alle willkommen, sagt er. Platz genug hat es ja.

Restaurant Attisholz
Attisholzstrasse 3, 4533 Riedholz
032 623 06 06
www.attisholz.ch

Öffnungszeiten:
Mi und Do 11–14.30 Uhr / 17.30–23.30 Uhr,
Fr 11–14.30 Uhr / 17.30–0.30 Uhr,
Sa 11–0.30 Uhr, So 10–22 Uhr

STUMPEN UND STIMMVOLK

Ein Vertreter aus der Zigarrenbranche, der sich zum Thema Heimat äussern kann? Uns fiel da eigentlich nur einer ein: Heinrich Villiger. Im Interview beweist er, warum er dazu in der Tat viel zu sagen hat.

Interview: Sarah Kohler
Fotos: Marcel Studer

Sie leben heute nicht mehr in der Schweiz. Warum?
Heinrich Villiger: Eigentlich lebe ich in zwei Ländern. Ich wohne in der Schweiz und arbeite seit 1958, dem Jahr meiner Heirat mit Martina, als Grenzgänger in Deutschland. Damals zog ich von Pfeffikon, vom Sitz unseres Stammhauses also, an die Grenze, um die Geschäftsführung unserer Tochtergesellschaft in Waldshut-Tiengen, dem grössten Unternehmen unserer Gruppe, zu übernehmen. Hier habe ich mein Büro. Ich pendle aber zwischen den verschiedenen Betriebsstätten hin und her.

Sind Sie ein typischer Schweizer?
Villiger: Diese Frage kann ich eindeutig beantworten.

Und wie?
Villiger: Mit ja.

Warum ist das so klar?
Villiger: Ich bin in der Schweiz geboren und aufgewachsen, habe hier meine Schulen gemacht, lebte vier Jahre im Welschland, absolvierte in der Schweiz meinen Militär- und Zivilschutzdienst, verbrachte meine Ferien in jüngeren Jahren stets mit Skifahren in unseren Bergen. All das hat mich geprägt.

Welches sind für Sie denn die Tugenden eines typischen Schweizers?
Villiger: In den Augen unserer Nachbarn gelten wir noch immer als arbeitsam, bescheiden und weltoffen. Leichter gesagt als getan. Hoffentlich bleibt das so.

Etwas allgemeiner: Was assoziieren Sie mit dem Begriff Heimat?
Villiger: Wissen Sie, meine Jahrgänge sind während des Zweiten Weltkrieges aufgewachsen, einer Zeit, an die sich heute nur noch wenige erinnern. Heimat hatte damals eine ganz andere Bedeutung als heute.

Woran denken Sie?
Villiger: Die Schweiz wurde vom Krieg zwar verschont, erlebte dessen Wirren jedoch hautnah. Mein Vater war damals Unteroffizier der Kavallerie im Aktivdienst – ausgerüstet mit Säbel und Karabiner. Die Lebensmittel waren rationiert, das Benzin war knapp, und der einzige Geschäftswagen war ein alter

‹Der Schweizer Stumpen gehört zu unserer Kultur wie das Militärmesser, der Cervelat oder der Kafi fertig.›

Dodge mit einem Holzvergaser, der hinten am Auto angeschraubt war. Unsere Vertreter besuchten die Kunden mit einem Velo mit Anhänger, die Rohtabakbeschaffung war schwierig, die Beziehungen mit unseren deutschen Tochtergesellschaften waren eingefroren, unsere beiden grössten deutschen Fabriken in München wurden bei einem Bombenangriff völlig zerstört. Nach Kriegsende fehlten Dutzende Mitarbeiter, die im Krieg gefallen waren.

Inwiefern hat das Ihre Vorstellung von Heimat geprägt?

Villiger: Für mich ist Heimat der Inbegriff eines demokratischen und unabhängigen Staates, dessen erste und grösste Aufgabe es ist, den Wohlstand des Volkes zu bewahren und zu schützen.

Sie stammen aus einer Urschweizer Unternehmerfamilie. Welchen Einfluss hatte denn Ihre Kindheit?

Villiger: Ich wuchs in einem kleinen Bauerndorf auf. Die Bauern rackerten sich ab, um zu überleben, und Familien mit vielen Kindern waren die Regel, denn man brauchte Arbeitskräfte, um mit wenigen Hektar und ohne Maschinen zu

überleben. Ich erinnere mich, dass wir damals noch die Sechstagewoche mit 48 Arbeitsstunden hatten. Die meisten Frauen arbeiteten «in der Fabrik», um die Familie mitzuernähren – und zwei Wochen Ferien im Jahr, das musste reichen. Auch das gehört zu meinem Heimatbild.

Dann kamen die Jahre des Fortschritts, auch für die Villiger-Manufaktur.

Villiger: Das ist wahr. Im Vergleich zu heute waren die Unternehmer damals stärker in die Politik involviert – im Interesse der Wirtschaft. Solche Engagements sind aufwändig, aber da wir ja zwei Brüder im Unternehmen waren – Kaspar und ich –, konnte einer von uns eine politische Laufbahn starten.

Der Name Villiger steht auch im Ausland sinnbildlich für die Schweiz, keine andere Zigarrenmarke spiegelt unsere Heimat so. Was bedeutet das für Sie?

Villiger: Als Hersteller eines heute umstrittenen Genussmittels gehören wir nicht zu den grossen schweizerischen Unternehmen von internationaler Bedeutung mit Milliardenumsätzen. Und in der Schweiz ist Villiger im Zigarrenbereich noch immer der «Stumpenfabrikant», obwohl unser Kerngeschäft international Zigarillos sind, die wir unter einer ganzen Reihe verschiedener Marken vertreiben. Der Schweizer Stumpen gehört aber zu unserer Kultur wie das Militärmesser, der Cervelat oder der Kafi fertig.

Sie sind stolz auf den Stumpen.

Villiger: Wir sind das einzige Unternehmen der Branche, das den Stumpen noch pflegt – auch dessen Abkömmlinge wie unseren Original-Krummen. Das sind in der Tat heimatliche Fabrikate, die an jedem Volksfest präsent sind und zur Genusswelt der Zigarre gehören.

‹Wir sind die alleinigen Meister in unserem Haus und müssen nicht nach den Anweisungen eines Grosskonzerns tanzen.›

Die Verbindung von Villiger mit Heimatgefühl birgt sicher auch Herausforderungen, oder?

Villiger: Wir möchten vor allem ein schweizerisches Unternehmen in schweizerischem Familienbesitz bleiben: Darum haben wir bislang alle Übernahmeangebote abgelehnt. Der Vorteil liegt auf der Hand: Wir sind die alleinigen Meister in unserem Haus und müssen nicht nach den Anweisungen eines Grosskonzerns tanzen. Fakt ist: Die Tabakbranche ist stark internationalisiert, in der Schweiz gibt es nur zwei Zigarrenfabrikanten, die schweizerisch sind. Die drei Zigarettenhersteller gehören zu ausländischen Konzernen, und Rauchtabak wird nur noch von einem kleinen Fabrikanten produziert, der sich auf den Versandhandel konzentriert.

Warum bekennt sich Villiger so klar zum Standort Schweiz?

Villiger: Das ist ein Glaubensbekenntnis. Nehmen wir den Fall Österreich. Dort herrschte bis zum EU-Beitritt ein staatliches Tabakmonopol: Die Österreichische Tabakregie gehörte zum Land wie die Sachertorte zu Wien. Das Monopol wurde privatisiert, später wurde an einen englischen Zigarettenkonzern verkauft, der kurz darauf von einem japanischen Zigarettenmulti übernommen wurde. Dieser verlagerte die ganze Zigarrenproduktion ins Ausland und wird demnächst auch die Zigarettenherstellung nach Osteuropa verschieben. Das ist dann das Ende der Produktion von Tabakfabrikaten in Österreich. Klar, im internationalen Konkurrenzkampf sind es wirtschaftliche Zwänge, denen auch wir uns beugen müssen, aber wir versuchen, die «Kernproduktion» in der Schweiz zu halten.

Gelingt Ihnen das?

Villiger: Wir mussten zwar einige sehr handarbeitsintensive Abläufe – etwa die Aufbereitung von Deckblättern – nach Indonesien verlagern, um konkurrenzfähig zu bleiben. Aber der Standort unseres Stammwerkes in Pfeffikon bleibt bestehen. Die Zigarrenfabrik gehört zum Ort wie der einzigartige Kirchturm mit seinen farbigen Ziegeln.

Womit wir zurück in der Heimat wären. Hat Villiger das Image des urigen Bauern mit der Krummen im Mund eigentlich bewusst aufgebaut?

Villiger: Nun ja, Marketing ist ein Buch mit sieben Siegeln. Wir haben die Krummen ja nicht erfunden. Die ersten kamen aus Kuba, lange vor der Revolution. Nach dieser wurde die Produktion eingestellt – und erst jetzt wieder aufgenommen. In der Schweiz war es seinerzeit ein kleiner, mittelständischer Fabrikant, der sich auf diese Marktnische konzentrierte. Altershalber und weil kein Nachfolger da war, verkaufte er seine Firma an uns. Es war mein Bruder, der diese Transaktion damals initiierte, bevor er Bundesrat wurde und seine Aktien an mich verkaufte.

Und dann?

Villiger. Wir bauten vor allem die Distribution aus, damit war der Grundstein für den Erfolg gelegt. Das allein genügte allerdings nicht. Wir arbeiteten auch an der Qualität. Die Krummen sind ein qualitativ erstklassiges Zigarrenfabrikat.

Wie hat sich der Villiger-Raucher in den letzten 50 Jahren verändert?

Villiger: Es gibt einen klaren Trend zu kleineren Formaten, hin zu den Zigarillos, die ja nichts anderes sind als kleine Stumpen. Mengenmässig werden in Europa heute mehr als 80 Prozent des Zigarren- und Zigarilloabsatzes mit Zigarillos getätigt.

Aber der Zigarillo von heute ist auch nicht mehr wie jener von anno dazumal.

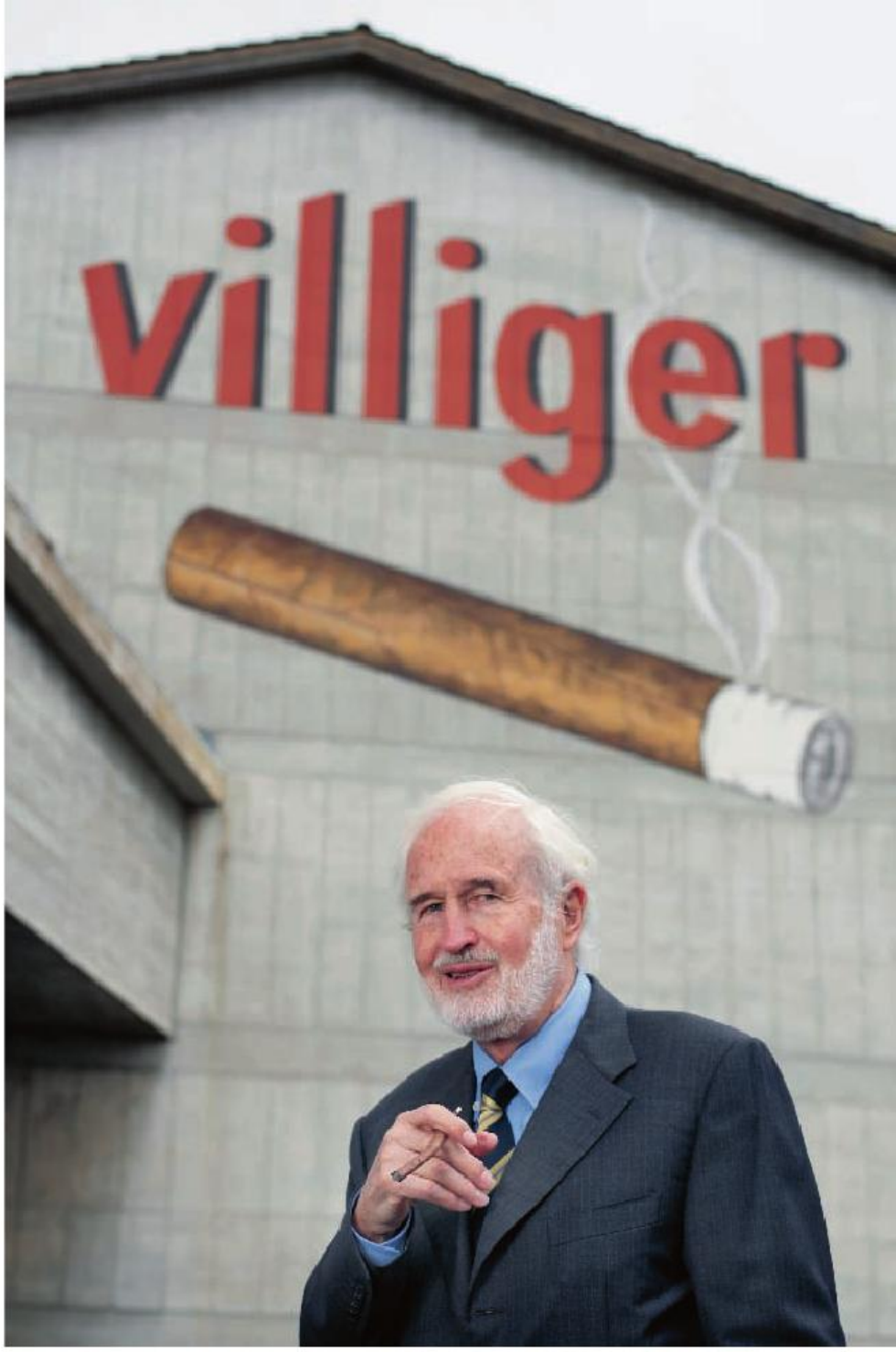
Villiger: Richtig. Es folgte der Trend zum Filter, analog zur Entwicklung bei den Zigaretten. Als ich in die Firma eintrat, waren wir an einer Firma Kost & Co. beteiligt, die die Zigarettenmarke Boston herstellte. Mit der Boston Filter brachten wir in der Schweiz nach Kriegsende die erste Filterzigarette auf den Markt, waren mit der Technik also vertraut, mit der man einen Filter anbringt. Wir gehörten zu den ersten Zigarrenherstellern, die Filterzigarillos produzierten.

Was kam danach?

Villiger: Der Trend hin zu aromatisierten Zigarillos, die heute einen sehr hohen Marktanteil haben. Villiger gehört heute zu den bedeutendsten Zigarilloherstellern Europas. Allein in unserem Werk in Bünde, Westfalen, fabrizierten wir im letzten Jahr 1,3 Milliarden Stück, überwiegend mit Filter.

Eine bekannte Anekdote gibt es zur Rio 6, die Villiger entwickelte. Deren Packung passte exakt in den Patronengürtel der Schweizer Soldaten im Zweiten Weltkrieg. War das Absicht?

Villiger: Nein, Zufall. Eine Zweckentfremdung, die der Marke während des



Krieges aber zu starkem Wachstum verhalf. Ich erinnere mich da spontan an meine früheren Militärdienstkollegen aus dem Entlebuch: Die rückten jeweils mit einer mit Schnaps gefüllten Feldflasche zum Dienst ein.

Würden Sie Villiger als patriotisches Unternehmen bezeichnen?

Villiger: Als in der Schweiz stark verwurzeltes Unternehmen würde ich diese Frage mit Ja beantworten. Wir legen sehr viel Wert auf unsere schweizerischen Traditionen und unterstützen sehr viele traditionelle Veranstaltungen, wobei der Schwerpunkt bei Tradition, nicht bei Patriotismus liegt. Patriotismus ist ein dehnbarer Begriff.

Sie sind in Ihrem Leben beruflich viel gereist. Wie hat das Ihren Blick auf die Heimat geprägt?

Villiger: Etwa so, wie wenn man von einer Ferienreise aus dem Ausland zurückkommt, in der Schweiz wieder die erste Bratwurst mit Rösti geniesst und sich fragt: Warum sind wir überhaupt weggefahren?

Spiegelt die Schweiz heute eigentlich noch das, was Sie als Heimat empfinden?

Villiger: Das ist eine schwierige Frage, die ich mit «bedingt» beantworte. Also mit Einschränkungen. Die Schweiz ist im europäischen Umfeld keine Insel mehr, aber es geht auch ohne weitreichende Anpassungen, wie sie von der Politik angestrebt werden.

‹Kapitulieren gehört grundsätzlich nicht zu unserer Strategie.›

Wir werden politisch. Wie halten Sie es als Bruder von Kaspar Villiger grundsätzlich damit?
Villiger: Als mein Bruder in der Politik noch aktiv war, sagte ich immer, dass ich ihm dieses Feld überlasse. Das geht heute nicht mehr. Meine ehrliche Antwort: Ich meine, dass die Schweizer Politik verbesserungsfähig wäre.

In wenigen Tagen stimmt das Schweizer Volk über ein strengeres Rauchverbot ab. Es hat sich in der Vergangenheit stets dafür ausgesprochen. Wird es diesmal anders?
Villiger: Das hoffe ich. Die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen genügen, um die Nichtraucher zu schützen. Ich spreche jetzt nicht von den behaupteten Passivraucher-Toten – ich habe noch keinen gesehen. Aber der Nichtraucher hat ein Recht darauf, nicht von Rauch belästigt zu werden. Weltweit stehen sich rund ein Drittel Raucher und zwei Drittel Nichtraucher gegenüber: Dazwischen besteht eine breite Kluft. Es kann aber nicht sein, dass der Drittel Raucher, eine starke Minderheit, von den zwei Dritteln Nichtrauchern vergewaltigt wird.

Für Villiger, ein Unternehmen, das in der Schweiz traditionell stark in der Gastronomie ist, dürfte der Ausgang dieser Abstimmung ziemlich relevant sein.
Villiger: Eines ist sicher: Die Gastronomie wird sehr viel stärker betroffen sein als wir, falls die Volksinitiative der Lungenliga angenommen wird. Der Zigarrenraucher wird das Rauchen deshalb nämlich nicht aufgeben, sondern sich andere Orte suchen, wo auch immer. Oder er wird gegen das Gesetz verstossen, wenn es niemand sieht.

Trotzdem: Auch Villiger wird sich im Hinblick auf die weltweit immer restriktiveren Tabakgesetze arrangieren müssen. Wir richten Sie sich strategisch aus?
Villiger: Die letzte Konsequenz wäre der Ausstieg aus der Tabakbranche – aber jede andere Branche hat ihre Probleme. Kapitulieren gehört grundsätzlich nicht zu unserer Strategie. Die Weltgesundheitsorganisation, ein gewaltiger Beamtenapparat, strebt bis Mitte dieses Jahrhunderts eine rauchfreie Gesellschaft an. Dieses Ziel wird sie nicht erreichen, das ist eine Utopie. Früher oder später wird das Pendel zurückschwingen.

Wohin möchten Sie persönlich Ihr Unternehmen noch führen?
Villiger: «Stillstand ist Rückschritt» – das gilt auch für uns. Wir haben in unserer Gruppe heute in vier Werken 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vor allem möchte ich diese Arbeitsplätze erhalten und sichern. Die Welt ist gross, und wir haben weltweit ein grosses Wachstumspotenzial. Die Zigarre ist ein Genussmittel wie ein gutes Glas Wein: Sie beruhigt und beflügelt den Geist. Das werden auch die Gesundbeter in ihrem Wahn nicht ändern.

Heinrich Villiger wurde am 30. Mai 1930 im aargauischen Menziken geboren, mitten hinein in eine Familie, die sich ganz der Zigarrenherstellung verschrieben hatte. Sein Vater Max führte gemeinsam mit seinem Bruder Hans in zweiter Generation die Geschäfte der traditionsreichen, 1888 gegründeten Manufaktur Villiger in Pfeffikon, Luzern. Heinrich Villiger wuchs mit seiner Schwester Monika und seinem Bruder Kaspar, der später als FDP-Bundesrat und Bundespräsident auf dem politischen Parkett von sich reden machen würde, unter anderem dort auf, schloss die Handelsschule allerdings in Neuchâtel ab.

Es folgte eine vierjährige Ausbildung in Rohtabak und in der Technik der Zigarren- und Zigarettenherstellung in verschiedenen Ländern. Ab 1954 fungierte Heinrich Villiger als Teilhaber und Verwaltungsrat in den Unternehmen der Villiger-Gruppe, seit 1989 ist er Präsident des Verwaltungsrats der Villiger Söhne AG und der Villiger Söhne Holding AG sowie Mitglied der Verwaltungsräte diverser Beteiligungsunternehmen.

Rocky Patel

Premium Cigars

Offizieller Importeur Schweiz:
Hartl Premium Tobacco
GmbH
Mageristrasse 8
CH – 6318 Walchwil
Tel: +41 41 758 28 21
Fax: +41 41 758 28 22

1999 Best Brand - Honduras

ROCKY PATEL
DECADE TORPEDO

RATED 95

ROCKY PATEL
FIFTEENTH ANNIVERSARY

RATED 92

ROCKY PATEL
VINTAGE 1990

Cigar Journal 96 ★★★★½ RATED

RATED 92

ROCKY PATEL
SUN GROWN

RATED 92

Rocky Patel Decade
2009 Best Brand - Honduras

ROCKY PATEL
VINTAGE 1999 CONNECTICUT

RATED 90

ROCKY PATEL
50TH ANNIVERSARY

RATED 90

Rocky Patel Vintage 1990
2010 Best Brand - Honduras

THUNDER
by NIMISH

RATED 90

XEN
by NISH PATEL

NEW

www.rockypatel.com

BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN – GRUNDFALSCH

Lukas Rühli,
Junior-Projektleiter
und Mitglied des Kaders
bei Avenir Suisse

Seit April werden wieder Unterschriften für das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) gesammelt. Jedem Einwohner, jeder Einwohnerin der Schweiz soll ein monatliches Einkommen von 2500 Franken garantiert sein – unabhängig davon, ob er oder sie bereit ist, dafür jemals einen Finger zu rühren. Die Idee wird von den Initianten an diversen Veranstaltungen und im Internet hochtrabend als «neue Form des Denkens» verkauft, in einen philosophischen Kontext gesetzt und mit Slogans wie «wenn Freiheit keine Angst mehr macht» beworben. Geschickt wird damit suggeriert, Menschen mit anderer Meinung seien zu dieser neuen Denkweise, ja zu solch weitreichendem Philosophieren nicht fähig. Wer hingegen der Idee etwas abgewinnen kann, darf sich ein wenig klug fühlen. Die Werberei nimmt zuweilen sektiererische Züge an.

Die vorgebrachten Argumente sind haarsträubend und widersprechen sich teilweise auf gröbste Weise. So wird im Dokumentarfilm «Ein Dorf tut nichts» das Nichtstun des einen als Opfer betrachtet, das einem anderen ermögliche zu arbeiten – ein Opfer, das mit dem BGE entgolten werden solle. Bei anderer Gelegenheit wird das BGE als revolutionäre Befreiung vom Zwang zur Erwerbsarbeit (hier offenbar plötzlich nicht mehr Privileg, sondern Knechtschaft) gefeiert, um kurz darauf, bei den Berechnungen zu dessen Finanzierung, scheuklappengleich anzunehmen, es habe keinerlei negativen Einfluss auf die Erwerbsquote.

Bei einer gut ins Arbeitsleben integrierten Person mit hohem Einkommen mögen sich die negativen Auswirkungen des BGE auf den Arbeitseinsatz tatsächlich in Grenzen halten – auch das aktuelle System zur sozialen Sicherung beinhaltet ja nicht unwesentliche Fehlanreize. Zu glauben, auch ein heranwachsender Mensch unternehme ohne den Druck, Geld zu verdienen, genügend, um sich langfristig nicht selber zu entmündigen, zeugt jedoch von bemerkenswerter Naivität. Die Gefahr ist gross, dass sich durch das BGE ganze Gesellschaftsschichten, nämlich jene mit geringen Lohnaussichten, aus dem Erwerbsleben verabschieden.

Das BGE emanzipiert nicht, es entmündigt. Zudem ist es ungerecht: Es belohnt jene, die nicht arbeiten wollen, und bestraft jene, die nicht arbeiten können. Denn Letzteren garantiert der Staat schon heute ein existenzsicherndes Einkommen, das meist deutlich über dem vorgeschlagenen BGE liegt. Darüber hinaus stellt die Aufgabe des Anspruchs, leistungsunwillige und leistungsunfähige Personen zu unterscheiden, eine krasse Verletzung des Subsidiaritätsprinzips dar.

Befürworter bezeichnen das BGE gerne als «urliberal». Dieses erstaunliche Fehlurteil basiert vermutlich auf der Aussage, das BGE befreie vom Zwang zur Arbeit. Doch es kann gar nicht vom Zwang zur Arbeit befreien, denn ein solcher existiert nicht. Es existiert bisher einzig ein Zwang, die finanziellen Folgen der Arbeitsverweigerung selbst zu tragen. Den Wegfall dieses Zwangs als liberal zu bezeichnen, ist blanker Unsinn. Denn der Liberalismus paart die Freiheit immer mit Selbstverantwortung.

Avenir Suisse ist ein unabhängiger Think Tank, der sich für die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entwicklung der Schweiz engagiert, eine marktwirtschaftliche Position vertritt und sich an einem liberalen Welt- und Gesellschaftsbild orientiert. In jeder Ausgabe nimmt ein anderer Vertreter von Avenir Suisse Stellung zu einem Thema, das die Schweiz beschäftigt.

DER RÜTLIBAUKASTEN

Text und Foto: Tobias Hüberli

Ein Stück Rütli für das eigene Fumoir. Hier folgt eine Anleitung für den bequemen und stilvollen Nachbau der Gründungswiese Helvetiens.

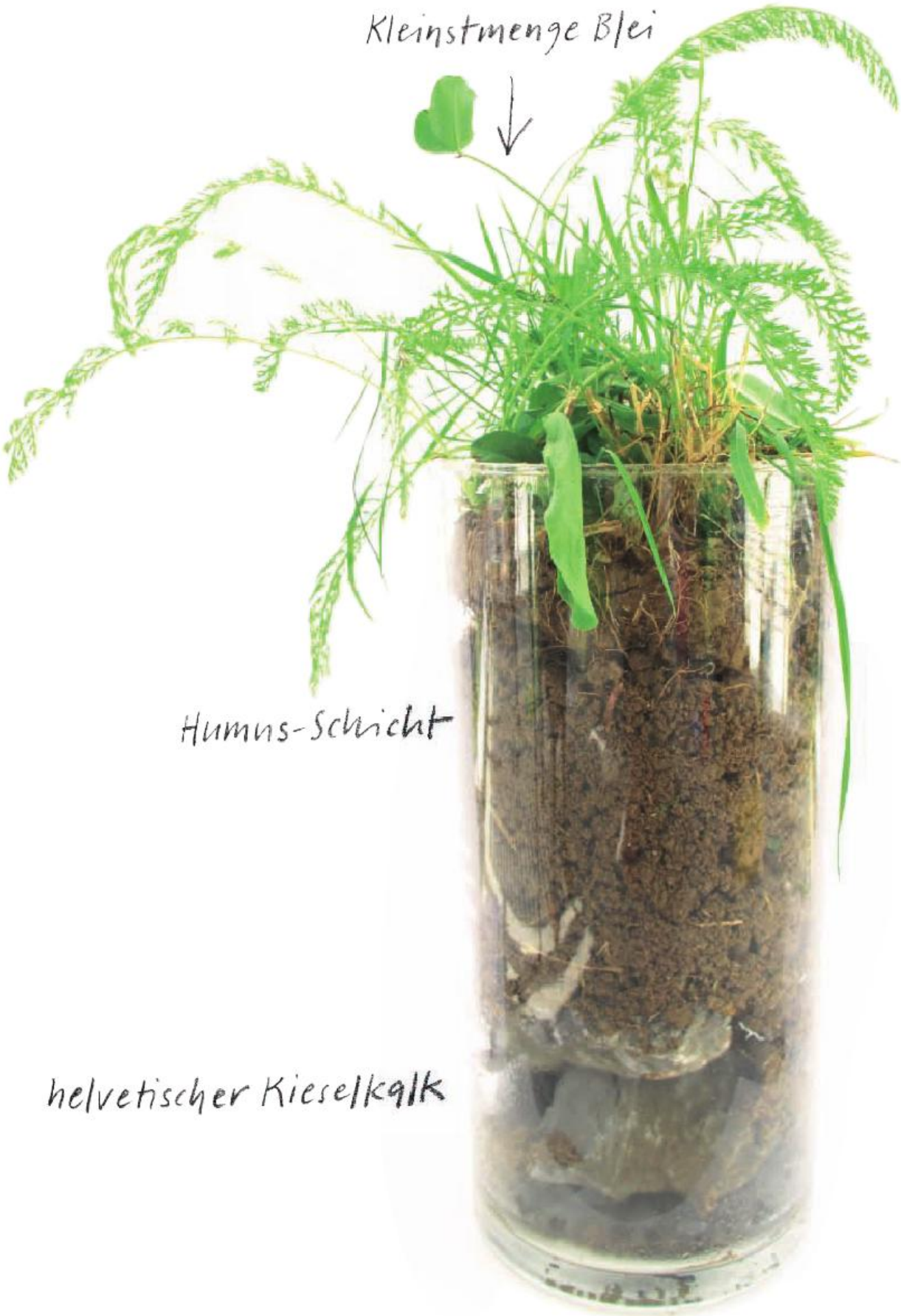
Als stolzer Eidgenosse und ebenso stolzer Aficionado sollte man wohl einmal in seinem Leben eine Zigarre auf helvetischem Urboden, der Rütliwiese, geraucht haben. Nun ist das aber nicht jedermanns Sache. Das Rütli ist legal nur bei Tageslicht besuchbar und wird bei schönem Wetter von Touristen schonungslos heimgesucht. Fotos knipsende Japaner und der jodelnde Hornusserverein von Malters sind dann vielleicht nicht unbedingt die wünschenswerte Atmosphäre für einen heimatlich inspirierten Rauchgenuss. Strömender Regen ist das auch nicht.

Eine Variante mit Stil wäre, ein Stück Rütliwiese im eigenen Fumoir zu platzieren und somit der Heimat zu huldigen. Natürlich könnte man jetzt einfach den Spaten einpacken und frühmorgens ein 20 Mal 20 Zentimeter grosses Stück Erde aus der Rütliwiese stechen. Nur fiele das wohl unter Beschädigung von Staatseigentum und wäre womöglich strafbar. Zudem steht die Rütliwiese auf steinhartem Fels, helvetischem Kieselkalk notabene, für den man dann wohl mehr bräuchte als nur einen Spaten.

Geologisch betrachtet ist der korrekte Nachbau der Rütliwiese allerdings relativ einfach zu bewerkstelligen. Der helvetische Kieselkalk kommt im ganzen Voralpengebiet vor, vom Säntis bis ins Bernbiet. Vor allem aber dient er als Schotterstein im Eisenbahnbau, als Unterlage für die Geleise. Das Fundament für Ihr eigenes Rütli finden Sie also beim nächsten Bahnhof. Bei der etwa 20 Zentimeter dicken Humus-Schicht inklusive Wiese wird es etwas komplizierter.

Bei der Rütliwiese handelt es sich um eine landwirtschaftlich genutzte Wiese mit einer relativ dünnen und darum auch mit Steinen durchsetzten Humus-Schicht. Diese Art von Boden kommt rund um den Vierwaldstättersee vor. Wir empfehlen darum, das Wiesenstück irgendwo dort, vielleicht in Stans, auf einer landwirtschaftlich genutzten Wiese zu entnehmen. Den Eigentümer der Wiese am besten vorher anfragen und mit einem Longfiller dazu überreden.

Was es dann noch braucht, ist eine hübsche Schale oder ein kubisches Glasgefäss, in dem die einzelnen Bodenschichten aufeinandergestapelt und im Fumoir platziert werden können. Für den letzten Schuss Authentizität wäre der eigenen Rütliwiese noch eine Kleinstmenge von Blei hinzuzufügen. Die Rütliwiese wurde aufgrund der jahrelangen Schiessübungen erheblich mit Blei belastet. Dank den Sanierungsmassnahmen des Kantons Uri konnte die Belastung aber auf ein ungefährliches Minimum reduziert werden.


Kleinstmenge Blei
Humus-Schicht
helvetischer Kieselkalk

ROTE ZONE FÜR EINE WEISSE WESTE

Wer etwas über Heimat erfahren will, der fahre in die Fremde, heisst es. Also suchen wir in London nach der Antwort auf die Frage, was die Schweiz zu bieten hat und wer die Schweizer sind.

Text: Sarah Kohler
Fotos: House of Switzerland

Sind die Schweizer wirklich ein Volk von Langweilern und Bünzlis, klein und kleinkariert, irgendwie herzig, aber ziemlich humorlos, wohl verdächtig, wenn es um die Preise geht, sonst aber wenig preisverdächtig? Mitnichten, sagen die Schweizer in London – und bedienen süffisant jedes Klischee, nur um zu beweisen, dass sie auch anders können. Da steckt die helvetische Seele plötzlich nicht mehr nur in Schoggi oder Uhren, sondern in Computerspielen.

Schokoladenseite zeigen

London. Noch zwei Tage bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele. Aus aller Welt reisen Athleten, Funktionäre und Fans an, alles wartet auf den Startschuss. Auch die Schweizer sind schon da. Seit ein paar Tagen schon, und das nicht etwa klein und bescheiden, sondern ganz schön selbstbewusst. Verantwortlich für den Auftritt unseres Landes ist «Präsenz Schweiz», eine Abteilung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten

Bernese Chalet
OLD ENGLISH
ALE
SERVED
DAILY
IN THE
PROPER
MANNER
TODAY
at 6pm
the opening
FINE

‹Essen als Marketinginstrument: einmal klischeeschweizerisch, einmal überraschend trendy.›

EDA. «Landeskommunikation» nennt sich das in der Fachsprache. Aus dem Konzept «House of Switzerland», das man seit den Olympischen Spielen in Nagano 1998 kennt, ist diesmal eine ganze «Red Zone» geworden; mehrere Gebäude und Aussenbereiche rund um die Glaziers Hall haben die Helvetier besetzt. Der Auftrag des Bundesrates war klar: Die Schweiz soll sich hier von ihrer besten Seite zeigen und insbesondere als kreatives und innovatives Land beeindrucken.

Die Lage im Bezirk Southwark ist zentral: gleich an der Themse, die träge dahinzieht, einen Katzensprung entfernt von der London Bridge und der Tate Modern. So rot wie das Rot der Londoner Doppelstöckerbusse ist hier auch der «Teppich», den sich die Schweizer selbst ausgelegt haben. Die Pflastersteine wurden mit roter Folie überklebt, die Nationalfarbe zieht sich als breites Band vom Bühnenkomplex bis zur Kathedrale, die in diesen Tagen das Medienzentrum beherbergt. Ein Klecks Schweizer Heimat inmitten der britischen Hauptstadt. Das fällt auf.

Alles anders?

Und fährt ein. Denn wenige Stunden in der Weltmetropole reichen, um dem Schweizer gnadenlos vor Augen zu führen, wie provinziell er doch ist. In London stehen an der Supermarktkasse mehr Automaten als Kassierer und rollen die Rolltreppen sehr viel schneller als daheim. Hier schieben sich die Fussgängermassen wundersam choreografiert durch die Strassen und heulen im Hintergrund konstant die Sirenen. Spätestens, wenn man in der bis auf den letzten Zentimeter ausgefüllten Tube durch den Schacht gleitet, dünkt es einen: In der Schweiz, da hinken wir technisch ein bisschen hintennach. Und steht man im sechsten Stock der Tate Modern und lässt den Blick über London schweifen, auf die massiven Brücken und die schier endlose Weite aus Beton, fühlt man sich klein und nichtig. Nicht nur als Schweizer.

Nun denn, die Reise in die «Red Zone» ist eine, die so manches Klischee über den Haufen wirft. Flirrende Hitze in London, das Thermometer zeigt über 30 Grad und am Himmel ist abgesehen von ein paar Aquarellwölkchen nichts zu sehen ausser Blau. Regen? In der Schweiz.

Britische Knacknuss

In der englischen Metropole aber hat das Wetter die Massen auf die Strassen gelockt. In der «Red Zone» herrscht reger Betrieb, die Passantenfrequenz ist hoch, und das auffällige Rot tut seine Wirkung. Kaum einer schlendert am

Nicolas Bideau, Chef von «Präsenz Schweiz», pflegt in der Red Zone das Netzwerk.

«House of Switzerland» einfach vorbei, zumal der Eintritt gratis ist. Nicolas Bideau, Chef von «Präsenz Schweiz», grossgewachsen, schlank und charismatisch, führt vor, was er und sein Team hier erschaffen haben. Rund 150 Leute sind in der «Red Zone» beschäftigt, über die Hälfte von ihnen ist aus der Schweiz angereist. Bideau geht voraus, zeigt die Freiluftbühne, auf der täglich wechselnde Schweizer Interpreten aufspielen.

«Unsere Aufgabe in London ist definitiv schwieriger als beispielsweise 2008 in Peking», sagt Bideau zu Beginn. «Denn die Chinesen kennen uns ziemlich oberflächlich; sie lieben uns und verbinden mit uns die Berge und das Heidi, die Schweizer Wirtschaft hat einen guten Ruf.» Ganz anders sei das bei den Briten. «Man kennt uns. Wir haben ein Imageproblem im Finanzbereich und unsere EU-Politik wird von unseren europäischen Partnern nicht nur positiv aufgenommen.» Also hat sich das Team rund um Bideau lange Gedanken gemacht, erstmals vor über eineinhalb Jahren. «Wir wollen mit diesem Auftritt Aufmerksamkeit erregen und Sympathie einheimsen.» Um das zu erreichen, haben sich die Schweizer eines gewiften Tricks bedient. Das «House of Switzerland» eröffnete eine Woche vor Beginn der Olympischen Spiele – als erstes der rund 40 Landeshäuser in London. Die Resonanz in den Medien war entsprechend gross. Gut so. Immerhin 4,5 Millionen Franken kostet der Schweizer Auftritt in London. Rund ein Drittel davon ist über Sponsoringgelder gedeckt, den Rest berappt der Steuerzahler.

Spiel mit Klischees

Bideau fasst zusammen, was man hier erreichen will: «Die Schweiz zeigt sich mal anders.» Auf den ersten Blick entdeckt man in der «Red Zone» allerdings viel, was wenig anders ist. Schweiz Tourismus hat einen Auftritt, ebenso die Jungfraubahn, die heuer ihr 100-Jahr-Jubiläum feiert. Die Tischdecken sind rot-weiss kariert. Oder gepunktet, auf jeden Fall rot-weiss. An der Kletterwand, als Sinnbild für die berühmten Berge, hängen mutige, behelmte Briten in den Seilen. Und in der «Rösticceria», dem Lokal im Aussenbereich, werden Raclette und Rösti im Akkord ausgegeben. An einer Ecke verteilt eine Frau in weisser Schürze, mit durchsichtigem Plastik behandschuht und einer filigranen Zange ausgerüstet, Schokolade an die Passanten. Schoggi aus der Schweiz? «Yes, please.» Die süssen Kugeln gehen weg wie warme Semmeln.

Dass der Auftritt der Schweiz auf Anhieb etwas abgedroschen wirkt, ist Absicht. «Wir müssen die Klischee-Schweiz bedienen und benutzen», erklärt Bi-

‹Unsere Aufgabe in London ist definitiv schwieriger als 2008 in Peking.›

deau. «Mit dem Bekannten locken wir die Leute an.» Erst dann soll gezeigt werden, was auch noch in uns Schweizern steckt. «Es geht darum, zu überraschen.»

Also findet der Brite im Restaurant Bernese Chalet (untergebracht in einem typisch englischen Pub) erst einmal alles, was der Schweiz im Ausland gern attestiert wird. Im Hintergrund dudeln folkloristische Klänge, an die Wände sind gestochen scharfe Bilder projiziert, von Kühen und der Jungfraubahn. Auf den Tischen steht die Etagere, standesgemäss mit Maggi und Co. Es riecht nach Käse. Das «Bernese Chalet» ist Anton Mosimanns Reich. «Er ist einer der Schweizer, die man weltweit kennt», sagt Bideau über den Bieler Spitzenkoch, dessen «Belfry» in London zu den Topadressen gehört. Bedauerlich sei nur, dass die Schweiz nicht über allzu viele solcher Aushängeschilder verfüge. «Ausser Roger Federer.»

Sympathie geht durch den Magen

In der Tat, sagt der Landeskommunikator, seien berühmte Menschen ein hervorragendes Marketinginstrument. Drum Mosimann. Mit Bärner Platte, Poulet im Chörbli, Chäsfondue und Älplermagronen. Es ist indes kein Zufall, dass «Präsenz Schweiz» den Auftritt in London kulinarisch breit umrahmt. «Essen ist als Kommunikationsmittel essentiell», sagt Bideau. Liebe geht durch den Magen? Sympathie für ein Volk wohl auch. «Deshalb bieten wir bekannte Spezialitäten. Und gehen dann einen Schritt weiter.»

Wie das aussieht, wird im Restaurant Brasserie deutlich. Das Lokal kommt schick daher, urban. Kühles Weiss dominiert. Lange Fäden hängen von der Decke bis zum Boden herab und bilden einen Vorhang, der genauso viel Durchblick lässt, um gluschtig zu machen. Glanz und Gloria. «Auch das ist die Schweiz», sagt Bideau. «Wir sind trendy und modern.» Der Überraschungseffekt setzt ein.

Neue Kanäle

Doch damit nicht genug. Im hinteren Teil der grossen Brasserie-Halle ist die «Swiss Game Lounge» untergebracht. Hier erfährt der Besucher, dass die Schweiz in der Entwicklung von Computerspielen die Nase weit vorn hat. Mal ehrlich: Wussten Sie das? Bideau ortet in den neuen Medien auch einen neuen Weg zur Vermarktung der Heimat. «Damit sprechen wir ein neues Publikum an, ein junges, das die Schweiz noch nicht sehr gut kennt. Dafür suchten wir einen Kanal.»

Der kulturelle Aspekt des Landes steht im «House of Switzerland» im Zentrum – der Zielsetzung des Bundesrates

Die Imagepfleger

Unter Landeskommunikation versteht man die Imagepflege der Schweiz im Ausland. **«Präsenz Schweiz»,** eine Abteilung des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, hat die Aufgabe, die allgemeinen Kenntnisse über die Schweiz im Ausland sowie die Aufmerksamkeit zu fördern, politische Anliegen und Positionen aufzuzeigen sowie das Beziehungsnetz des Landes zu heutigen und künftigen Entscheidungsträgern und Meinungsführern aufzubauen und zu pflegen. «Präsenz Schweiz» arbeitet dafür mit Partnern wie Schweiz Tourismus oder Pro Helvetia zusammen.

Die Schweiz habe nach wie vor einen guten Ruf, sagt Chef Nicolas Bideau. «Allerdings werden wir seit zehn Jahren von den ausländischen Medien auch kritisch beurteilt. Um einen Imageschaden zu verhindern, müssen wir deshalb genau wissen, was die Leute von uns halten.» Für Bideau ist klar: «Die Schweiz ist ein Land, das sich täglich neu erfinden muss. Denn wir sind nicht einfach stark. Wir sind nur stark, weil wir Ideen haben.»

Aufmerksamkeit erregen – das ist das primäre Ziel des Schweizer Auftritts während den Olympischen Spielen in London.

entsprechend. Nicht nur musikalisch mit den Open-Air-Konzerten, sondern auch mit einer Ausstellung im Foyer der Glaziers Hall. Zürcher und Londoner Grafiker stellen hier in einem Poster-Battle ihre Werke aus.

Über die Form der Kommunikation hat sich Bideaus Team im Vorfeld eingehend Gedanken gemacht, über die verschiedenen Wege, auf denen man die Nicht-Schweizer erreichen (und begeistern) kann. Die «Red Zone» gleicht denn auch einem bunten Potpourri. Essen, Musik, Kunst, Sport. Alles da. Alles durchdacht. Selbst die Tischsets transportieren Infos über die Schweiz, in einer rustikal angehauchten, schick umgesetzten Bildsprache.

Netzwerk pflegen

Bideau führt weiter in den ersten Stock der Glaziers Hall. In die Lounge, in der eine knallige Symbiose von Weiss und Pink dominiert und die grosszügig den Blick auf die Themse freigibt. Hier geht der Chef einer seiner Grundaufgaben in diesen Wochen nach: der Pflege des schweizerisch-britischen Netzwerks. Er empfängt Businessleute, aus Finanz und Wirtschaft und Politik. «Wir nutzen das House of Switzerland als Plattform, um britische Kunden und Partner zu beeindrucken und eine positive Grundstimmung zu schaffen», sagt er und schneidet sich ein Stück Käse ab. Mit einem Schweizer Sackmesser. Natürlich. Auch das ist heimatliche Imagepflege.

Insgesamt 24 Tage dauert die kleine Tour de Suisse in London. Mit 250 000 Besuchern hatte «Präsenz Schweiz» im Vorfeld gerechnet. Die Auswertung nach den Olympischen Spielen zeigt: 255 000 waren es tatsächlich. Ist das Image der Schweiz bei all diesen nun ein anderes als davor? «Die kurzfristige Aufmerksamkeit lässt sich gut messen, anhand der Zahl der Besucher oder Medienberichte», erklärt Bideau. Ob der Aufritt langfristig Spuren hinterlässt, ob er es geschafft hat, die Schweizer als lustiges Völkchen mit Humor und Innovationskraft in den Köpfen der andern zu verankern – das wird sich zeigen. «Wir hoffen es», sagt Bideau. Eins ist für ihn auf jeden Fall sicher: «Wenn etwas überrascht, bleibt es hängen.»

designinmotion.ch

Für wahre **Geniesser**

Bei uns dürfen Sie rauchen
Cigar Lounge

gourmesse

Seit 18 Jahren die Messe für Geniesser
Über 1000 Delikatessen und mehr als 4000 m² Ausstellungsfläche

5.–8. Oktober 2012
Kongresshaus Zürich

www.gourmesse.ch

gourmesse
Die Messe für Geniesser
5.–8. Oktober 2012
Kongresshaus Zürich
www.gourmesse.ch

Eintrittsgutschein
zur Messe zum halben Preis.

Cigar offeriert Ihnen für Ihre Lesetreue den Gourmesse-Eintritt zum halben Preis.
CHF 10.– anstatt CHF 20.–

gourmesse 2012

Name / Vorname: .....

E-Mail: .....

Adresse: .....

.....

Ausgefüllt an der Gourmesse-Kasse einlösen.

internaut/photocase.de

BEDROHTE HEIMAT

Es geht ihnen an den Kragen, unseren liebevoll gehegten Schrebergärten. Die wachsenden Städte fordern ihren Blutzoll; mehr Leute, mehr Beton, mehr Verkehr. Trotzdem kämpfen rund um den Planeten Menschen für neue Gärten in den Städten. Einige wollen gar den Bauernhof zurückbringen – mitten in die Innenstadt.

Text: Tobias Hüberli
Fotos: zVg

Der Schrebergarten spiegelt wie kaum ein anderes Objekt die Eigenheiten der Schweiz. Auf kleinstem Raum stehen die durchschnittlich 200 Quadratmeter grossen Grünflächen fein säuberlich aneinandergereiht. Die Hecken sind gestutzt, auf die im Reglement vorgegebene Höhe. Der Salat ist ordentlich eingepflanzt, Werkzeuge sind in dem kleinen Holzhäuschen zu verstauen, dessen Bau wiederum nicht mehr als 5000 Franken kosten darf und millimetergenau nach Vorschrift erstellt werden muss. Ein Baugesuch ist auch nötig, bitteschön. Das Leben im Schrebergarten ist durchorganisiert. Eine Verordnung regelt jedes Detail des Zusammenlebens, von den Pflanzengerüsten über die Sichtschutzwände bis hin zur Verwendung von Regenwasser, dem Halten von Haustieren oder der Pflege der Zufahrtswege.

Man mag ein bisschen lächeln über die helvetische Kleinkariertheit. Und doch wünschen sich viele gartenlose Stadtmenschen tief im Herzen auch so einen grünen Flecken, ein kleines, unbetoniertes Reich, wo man die Hände noch in die Erde graben, eigene Tomaten ziehen und im Altweibersommer ungestört eine Zigarre schmauchen kann. Die Schrebergärten helfen auch seit Jahrzehnten mit, Immigranten an die helvetische Lebensart heranzuführen. Wer es schafft, sich im Familiengartenverein einzugliedern, seinen Garten regelkonform zu organisieren und mit den Nachbarn rechts und links in Einklang zu leben, der ist so gut wie integriert.

Rund 25 000 Mitglieder umfasst der Schweizer Familiengärtner-Verband zurzeit. Es könnten auch mehr sein, fast überall gibt es mittlerweile Wartelisten. Die meist in unmittelbarer Nähe von Städten gelegenen Grünzellen sind nicht nur beliebt, sondern auch bedroht. Die Bevölkerung der Schweiz wächst unaufhaltsam, jede Sekunde wird in Helvetien eine Fläche von einem Quadratmeter zubetoniert, und das seit über einem Jahrzehnt. Städte wie Zürich oder Genf sind längst an ihre Kapazitätsgrenzen gestossen. Die Quartiere müssen verdichtet werden, es braucht breitere Strassen, jedes Jahr fallen ein

Gemüsecontainer von «urban farmers» neben dem Bahnhofareal von Zürich

Skizze für eine künftige Gemüsekultur im urbanen Raum

paar Schrebergärten mehr dem gefräßigen Betonmonster zum Opfer.

Die Zersiedelung der Schweiz hat beängstigende Ausmasse angenommen und ist derart sichtbar geworden, dass eine Zweitwohnungsinitiative landesweit über die Parteigrenzen hinweg eine Mehrheit fand. Ein Blick nach Asien oder Amerika genügt, um zu merken, dass es kein Zurück geben kann. Auch unsere Städte werden weiterwachsen und müssen dichter gebaut werden, für noch mehr Leute, mehr Beton und mehr Verkehr. Was auch weiterwachsen wird, ist das Verlangen der Stadtbevölkerung nach grünen Oasen, die nach eigenem Gutdünken gestaltet und bewirtschaftet werden können.

Dass sich dieser Widerspruch durchaus vereinen lässt, zeigt etwa das Bauprojekt des französischen Architekten Vidal Benchimol im zürcherischen Schlieren. In dem sich zurzeit im Bau befindenden Ecofaubourgs-Quartier entstehen 98 Wohnungen, die nicht nur zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien beheizt werden, sondern eine völlig neue urbane Lebensweise propagieren. Neben den Wohnungen beinhaltet das Pionierprojekt auch eine Kinderkrippe, einen Gemeinschaftsraum, ein Café, Verkaufsfläche für lokale Produzenten und 21 im Innenhof angesiedelte Pflanzengärten für die Anwohner.

Ein anderer Trend, der unsere Städte in Zukunft begrünen könnte, nennt sich «urban farming» und wurde vor einigen Jahren in Nordamerika aus purer Not heraus geboren. So führte etwa der wirtschaftliche Zerfall der ehemaligen Autometropole Detroit dazu, dass die

In Boston sind Gärten auf urbanen Flachdächern fast schon Normalität geworden.

vorwiegend arme Stadtbevölkerung begann, auf brachliegenden Flächen Gemüse anzupflanzen und sich selbst zu versorgen. Mittlerweile spriessen auf vielen Hausdächern von New York oder Boston umfangreiche Gemüsegärten.

In der Schweiz setzt sich die Firma «Urban Farmers» in Zürich mit intelligenten Gebäudeintegrationen auseinander. Das tönt jetzt relativ kompliziert, ist aber einfach. Es geht darum, mitten in der Stadt – auf Hausdächern, in ungenutzten Zwischenräumen oder auf leerstehenden Industriearealen – Gewächshäuser zu installieren und frisches Gemüse für die lokale Bevölkerung zu produzieren. Die Gewächshäuser werden dabei mit vorhandenen Ressourcen, etwa mit der Abwärme des Gebäudes oder aber mit der Installation von Photovoltaik-Anlagen, betrieben.

Wegweisend für die Zukunft dürfte die zweite Technologie sein, die in der Schweiz von «Urban Farmers», weltweit aber von sehr vielen Forschungsprojekten verfolgt wird, das sogenannte Aquaponic. Dabei handelt es sich um die Verschmelzung von zwei Anbaumethoden, der Aquakultur, sprich der Aufzucht von Fischen oder Pflanzen im Wasser, und dem Hydroponic, der Aufzucht von Pflanzen im Wasser, zu einem effizienten Wasserkreislauf, in welchem die Ausscheidungen der Fische als organischer Dünger für Pflanzen verwendet werden.

Natürlich rümpfen wir Schweizer Bauernkinder jetzt erst einmal die Nase. Salat, der nicht in der Erde, sondern in einem Gemisch aus Wasser und Nitrat herangewachsen ist? Nein danke. Nur wird ein nicht kleiner Teil des Gemüses, das wir bei Migros oder Coop einkaufen, bereits heute so produziert. Und die Megacitys der Zukunft werden ganz andere Probleme haben. Es wird nicht mehr darum gehen, was wir essen, sondern vielmehr, ob wir genügend Nahrungsmittel in ausreichender Frische und Qualität verfügbar machen können.

Dickson Despommier, Professor an der Universität von Columbia in New York, propagiert seit Jahren das Konzept des «vertical farming». Gemeint ist damit quasi ein Bauernhof in einem Hochhaus, mitten in Bangkok, New York oder sonst wo. Despommier träumt von einem Turm mit 30 Stockwerken, in dem mittels der Aquaponic-Technologie frisches Gemüse für rund 50 000 Menschen vor Ort produziert werden kann. Was es dazu braucht, ist enorm viel Wasser und Energie, was Despommier

Amerikanische Projektskizzen für eine «vertical farm»

aus dem Abwasser der Stadt sowie aus Photovoltaik-Anlagen, Windrädern und Bioabfällen gewinnen will. An der konkreten Realisierung dieser Idee wird bereits gearbeitet, zum Beispiel in Schweden, wo die Firma Plantagon in vertikalen Gewächshäusern frische Lebensmittel produzieren will.

Natürlich kann man derartige Projekte als absurden, nicht zu finanzierenden Unsinn abtun. Man könnte sich aber auch ganz einfach glücklich schätzen, dass es auf diesem Planeten eine ganze Reihe ziemlich fähiger Leute gibt, die doch tatsächlich versuchen, den Bauernhof oder zumindest umfangreiche Gemüsegärten zurück in unsere Betonschluchten zu bringen.

So können wir auch getrost in unserem Schrebergarten eine Zigarre rauchen. Vielleicht wird er eines Tages einer Autobahnzufahrt zum Opfer fallen – aber dafür finden wir allenfalls einen neuen Garten, irgendwo im 20. Stock, mit angeschlossener Fischzucht und freier Sicht gen Himmel.

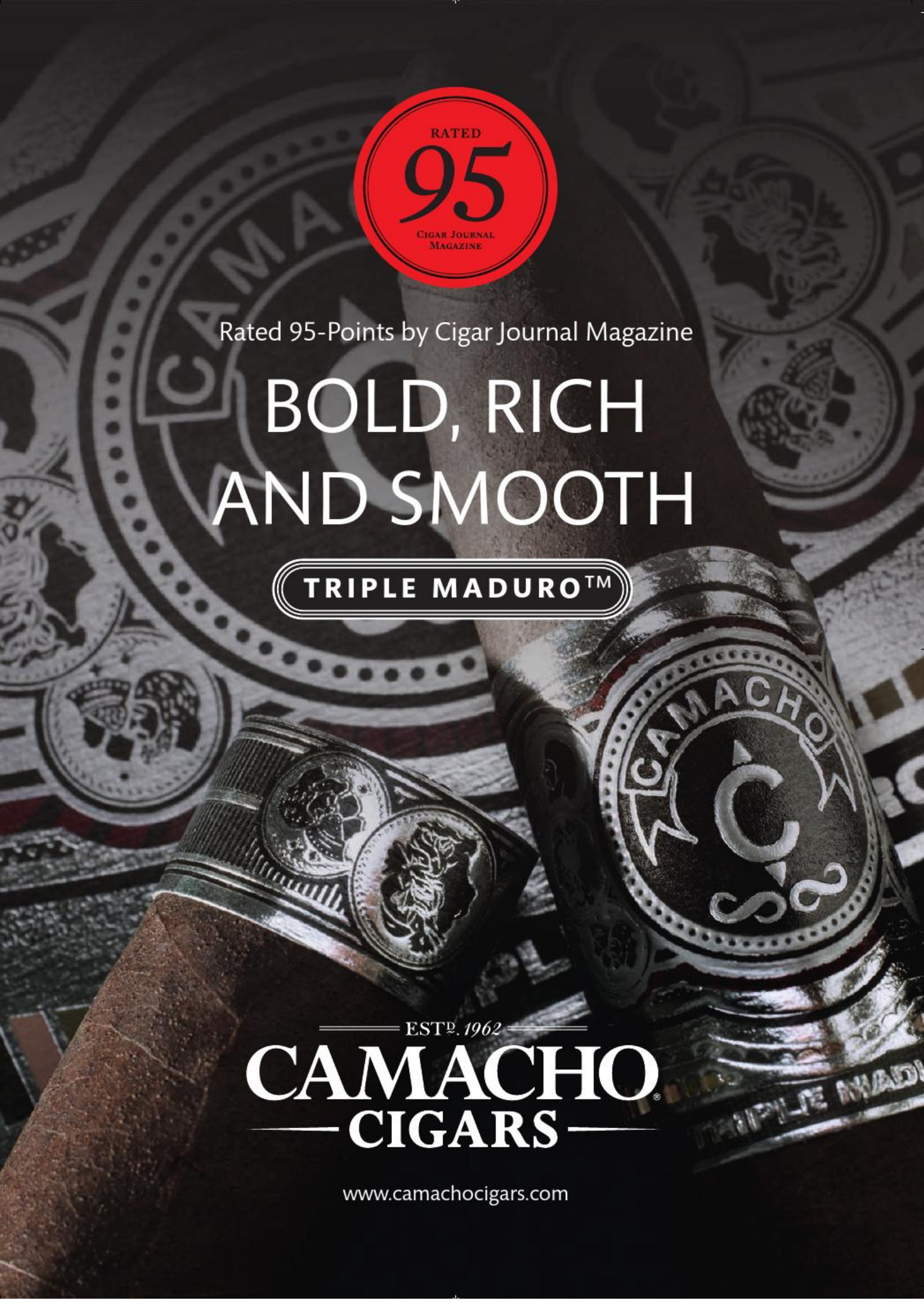
Links und Literatur zum Thema

Der **Schweizer Familiengärtner-Verband** wurde 1925 gegründet und zählt zurzeit rund 25 000 Mitglieder. Sämtliche Familiengärten – auch Schrebergärten genannt – sind in einzelnen Vereinen organisiert und dem Verband untergeordnet. Landesweit werden zirka 640 Hektar Land als Familiengärten genutzt. Das Land wird von den Gemeinden und anderen Körperschaften gepachtet, weshalb jedes Jahr Gartenfläche dem Städtebau zum Opfer fällt.
www.familiengaertner.ch

Urban Farmers ist eine Start-up-Firma, die sich mit der Installation von Gewächshäusern und Fischzuchtanlagen im urbanen Umfeld beschäftigt. Die «Stadtbauern» sind ein Spin-off-Unternehmen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil.
www.urbanfarmers.ch

Das Konzept des **«vertical farming»** wurde von Dickson Despommier, Professor der Universität von Columbia in New York, mitentwickelt. Es geht darum, in Grossstädten wie Bangkok oder New York in einem Hochhaus einen urbanen Bauernhof einzurichten, der nicht nur höchsten ökologischen Anforderungen genügt, sondern auch bis zu 50 000 Menschen mit frischem Gemüse versorgen soll.
www.verticalfarm.com

Mehr zum ersten Ecofaubourgs-Bauprojekt der Schweiz:
www.ecofaubourgs.com


RATED
95
CIGAR JOURNAL MAGAZINE
Rated 95-Points by Cigar Journal Magazine
BOLD, RICH AND SMOOTH
TRIPLE MADURO™
CAMACHO
ESTD. 1962
CAMACHO
CIGARS
www.camachocigars.com

EIN BOOM KANN PLÖTZLICH KOMMEN

Seit 114 Jahren ist die Firma Wellauer dem Ostschweizer Aficionado ein fester Begriff. Fredi Kellenberger, Mitglied des Verwaltungsrates, spricht über die Expansion nach Zürich, die positiven Aspekte eines Shortfillers und sagt, wieso er fest an die Zukunft der Pfeife glaubt.

Interview: Tobias Hüberli
Fotos: Marcel Studer

Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation im Schweizer Tabakmarkt?
Fredi Kellenberger: Der Schweizer Tabakmarkt ist erstaunlicherweise leicht gewachsen. Auch uns geht es recht gut, der Geschäftsgang ist positiv. Das nationale Rauchverbot hat uns nicht geschadet, allerdings hat sich das Konsumverhalten nachhaltig verändert.

Was heisst das konkret?
Kellenberger: Im Frühling, ab dem ersten warmen Tag, sind unsere Geschäfte voll. Das geht dann bis zum letzten warmen Oktobertag des Jahres. Im Winter läuft abgesehen von Weihnachten viel weniger. Früher hat sich der Konsum gleichmässiger über das ganze Jahr verteilt.

Wie erklären Sie sich diese positive Marktentwicklung, trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes und der Rauchverbote?
Kellenberger: Die Nachfrage hat sich einfach verändert. Zum Beispiel hat die Nachfrage von Dreh- und Stopftabak extrem zugenommen. Vor zwanzig Jahren gab es nur wenige Marken, die hauptsächlich von Studenten konsumiert wurden. Wir importieren heute zirka sechs verschiedene Dreh- und Stopftabak-Marken und halten schweizweit einen Marktanteil von 15 Prozent. Wir reden da von 67 Tonnen Tabak im Jahr. Auch Wasserpfeifen sind momentan extrem beliebt, und zwar in sämtlichen Altersgruppen.

Wie wichtig sind die Fachhandelsgeschäfte?
Kellenberger: Sie sind sozusagen unsere Lebensader. Durch die Geschäfte wissen wir immer, was der Markt will, und können sehr schnell darauf reagieren. Und wir haben den optimalen Absatzkanal für unsere eigenen Produkte. Das ist eine hervorragende Geschichte.

Im Oktober 2010 haben Sie an der Löwenstrasse in Zürich Ihr fünftes Fachgeschäft eröffnet, wieso haben Sie so spät nach Zürich expandiert?
Kellenberger: Es ist immer einfacher, ein bestehendes Geschäft zu übernehmen, als bei Null anzufangen. Es hat sich für

‹Vielleicht müsste George Clooney einmal eine Pfeife rauchen.›

uns vorher einfach keine Möglichkeit ergeben, in Zürich ein Geschäft zu übernehmen. Als wir vor eineinhalb Jahren den Tabak Speck kaufen konnten, war das ein Glücksfall. Allerdings war das Geschäft nicht nur auf Tabakwaren ausgerichtet, darum haben wir das Lokal erst einmal geschlossen, renoviert und wieder ein klassisches Tabakfachgeschäft daraus gemacht.

Wie ist der Start verlaufen?

Kellenberger: Es ist natürlich nicht einfach. In St. Gallen ist der Name Wellauer dem Konsumenten ein Begriff. In Zürich müssen wir uns zuerst einen Namen schaffen. Es wird seine Zeit brauchen, wir rechnen mit mindestens drei Jahren.

Haben Sie weitere Expansionspläne?

Kellenberger: Wir sind offen. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, ein bestehendes Geschäft zu übernehmen, würden wir uns das sicher anschauen.

Wie wollen Sie sich von der grossen Konkurrenz in der Limmatstadt unterscheiden?

Kellenberger: Im Bereich der Premium-Zigarren sind wir ein Vollanbieter, führen also auch die Produkte der Konkurrenz. Daneben bieten wir unser eigenes Sortiment mit Eigenmarken und Spezialitäten aus Brasilien oder Nicaragua an, die man sonst nirgendwo kriegt. Eine Spezialität ist das Spirituosensortiment mit rund hundert ausgewählten Produkten. Sehr stark sind wir auch im Pfeifen- und Pfeifentabak-Bereich, indem wir nicht nur eine kompetente Beratung anbieten, sondern auch fast alle berühmten Pfeifen-Marken führen. Die «Peterson» aus Irland übrigens seit 1910.

Sie glauben noch immer an einen Markt für Pfeifen und Pfeifentabake?

Kellenberger: Absolut. Vor zwanzig Jahren hätte auch kaum jemand gedacht, dass die Premium-Zigarren vor einem unvergleichlichen Boom stehen. Ich rauche selbst sehr gerne Pfeife und

könnte mir gut vorstellen, dass das Pfeifenrauchen plötzlich ein Revival feiert. Die Pfeife ist das absolut günstigste Rauchvergnügen, hat zurzeit aber ein etwas biederes Image. Man weiss bis heute nicht, was in den Neunzigerjahren den Boom für Zigarren ausgelöst hat, sicher ist, dass Imageträger wie Madonna oder Arnold Schwarzenegger, die sich rauchend in der Öffentlichkeit präsentierten, dazu beigetragen haben. Vielleicht müsste George Clooney einmal eine Pfeife rauchen.

Zum Importgeschäft. Die Vielfalt an Premium-Zigarren ist riesig. Welcher Faktor ist für einen Verkaufserfolg in der Schweiz entscheidend – der Geschmack oder das Marketingbudget?

Kellenberger: Eine gute Frage. Ich denke, Kuba und die Dominikanische Republik machen den Markt. Dahinter kommen noch Honduras und Nicaragua, dann flacht es ab. Brasilien funktioniert für Spezialitäten. Aber zum Beispiel aus Panama muss man nichts importieren wollen. Auch mexikanische Zigarren sind schwierig zu verkaufen, obwohl das Land eine lange Tabaktradition hat.

Aber wenn einer der Grossen eine neue Marke richtig vermarktet, dann verkauft sich die auch, egal woher sie kommt.

Kellenberger: Das ist klar. Das beste Beispiel dafür ist Davidoff. Es war ein extremes Risiko, die Produktion anfangs der Neunzigerjahre von Kuba in die Dominikanische Republik zu verschieben. Natürlich profitierte Davidoff danach vom nordamerikanischen Boom und den vielen Neurauchern. Aber Davidoff hat die Nachfrage für Longfiller-Zigarren aus der Dominikanischen Republik erst erschaffen. Und davon profitieren wir heute alle.

Aus welchen Überlegungen heraus hat sich Weilauer vor 15 Jahren entschlossen, in der Dominikanischen Republik eigene Marken zu produzieren?

‹Mit eigenen Marken ist man unabhängig und kann schneller auf Trends reagieren.›

Fredi Kellenberger wurde 1962 in Walzenhausen geboren. Nach einer Ausbildung zum Maschinenmechaniker absolvierte er die Abendhandelsschule und trat 1984 in die Firma Tabak Rohner seines Cousins Peter Rohner ein. 1987 übernahm Tabak Rohner die viel ältere Wellauer AG, welche nicht nur Tabakfachgeschäfte unterhielt, sondern auch diverse Tabakprodukte und Accessoires aus der ganzen Welt importierte. Vor drei Jahren feierte Wellauer ihr 111-jähriges Bestehen. Neben dem Import von Premium-Zigarren und exklusiven Pfeifen-Tabak-Spezialitäten produziert das Unternehmen in der Dominikanischen Republik seit 15 Jahren auch rund sieben eigene Zigarrenmarken. Mittlerweile führt es fünf eigene Fachgeschäfte in St. Gallen, Buchs, Olten und neuerdings auch in Zürich. Seit 2002 führt Fredi Kellenberger die Filiale am Hauptsitz in Buchs und ist Mitglied des Verwaltungsrates.

Kellenberger: Als kleiner Importeur mussten wir immer damit rechnen, dass uns ein Grosser eine gut laufende Marke wegschnappt. Mit eigenen Marken konnte uns das nicht passieren. Mit eigenen Marken ist man unabhängig und kann zudem schneller auf Trends reagieren.

Zum Beispiel?

Kellenberger: Nach unserer ersten Eigenmarke, der Samana, merkten wir relativ schnell, dass der Konsument auch bei Longfiller-Zigarren auf den Preis schaut. Also haben wir so genannte Medium Filler produziert. Diese Zigarren werden von Hand aus den Abschnitten von Longfillern hergestellt und sind einiges günstiger. Später produzierten wir mit der Capadura eine kräftigere Zigarre und nächstes Jahr bringen wir zum ersten Mal eine Limitada der Samana auf den Markt.

Und bei den Importmarken bleiben Ihnen nur die Nischenprodukte?

Kellenberger: Da konzentrieren wir uns auf Spezialitäten wie etwa die Alonso Menendez aus Brasilien oder die Olifant, einen holländischen Shortfiller von sehr hoher Qualität.

Bei den Shortfillern rümpft der Aficionado automatisch die Nase.

Kellenberger: Oftmals aus Unkenntnis. Ich habe nicht wenige Kuba-Raucher, die einmal etwas Kleines für den kurzen Rauchgenuss gesucht haben. Die Olifant wird unter anderem mit Brasil-Tabak gemacht und ist dadurch sehr aromatisch mit einer dezenten Süsse. Das in Holland sehr beliebte Knakje-Format passt zudem perfekt zu einem Kaffee. Ein Shortfiller hat auch seine Vorteile, man kann zum Beispiel viel mehr Tabake zusammenmischen. Abschreiben sollte man sie deshalb nicht, finde ich.

Una sinfonia d'amore e aromi.

Marchese Antinori

Chianti classico docg, Riserva

BINDELLA

Bindella Weinbau-Weinhandel AG | Hönggerstrasse 115 | 8037 Zürich | T 044 276 62 62 | info@bindellaweine.ch | www.bindellaweine.ch | www.bindella.ch

WELLAUER

- Tradition
- Genuss
- Qualität

Besuchen Sie uns in unserer neu umgebauten Filiale an der Löwenstrasse 2 in Zürich

Sie finden eine grosse Auswahl an

- Zigarren
- Tabakwaren
- Raucher-Zubehör
- speziellen Spirituosen

DIE GEDANKEN SIND FREI

Manuel Fröhlich,
Zigarrenhändler
www.premium-blog.ch

Plain Packaging heisst der neuste Schrei im Kreuzzug gegen den Tabak. Die Idee besteht darin, dass man den Herstellern verbietet, die Verpackung ihrer Produkte selber zu gestalten, um ihnen so den letzten Rest an Identität und Würde zu rauben. An die Stelle der Markenverpackung tritt eine neutrale Einheitsverpackung ohne Logo oder kunstvolle Verzierungen, wie wir sie in der Zigarrenwelt kennen, dafür mit einem grossen Warnbild zur Abschreckung der Konsumenten. Für die Marke und Produktbezeichnung bleibt ein kleiner Schriftzug mit normierter Grösse und Schriftart.

In Australien ist dieses Szenario bereits Realität. Die Tabakindustrie ist mit ihren Klagen im Sommer in letzter Instanz abgeblitzt. Ausnahmen für Zigarren gibt es nicht. Zigarrenkistchen müssen in Australien in Zukunft olivgrün eingefärbt werden. Sogar die Bauchbinde der Zigarre ist zu überkleben. Von der Marke, der Identität des Produkts, darf nichts mehr zu sehen sein. Andere Staaten ziehen nach. Zurzeit führt die britische Regierung eine Konsultation zum Plain Packaging durch. Ich habe mit einem Vertreter des englischen Habanos-Importeurs Hunters & Frankau gesprochen. Man ist konsterniert, spricht von einer bevorstehenden Katastrophe, dem Ende für den Fachhandel.

All das, was wir über eine Marke denken und von ihr wissen, macht am Ende ihren Wert aus. Mit der Marke Cohiba verbinden wir zum Beispiel Fidel Castro, auch seinen Leibwächter Chico, der ihn auf den Geschmack der eleganten Cohiba Lanceros brachte. Auch die berühmte Cohiba-Manufaktur El Laguito in Havanna. Wir denken an den visuellen Auftritt: an das Logo, die gelbe Farbe, die edlen Behike-Kistchen. Schliesslich gehören zu unserem Markenbild von Cohiba der exquisite Geschmack, die Idee von Luxus und die nicht ganz billigen Preise. Alle diese Assoziationen und Geschichten in den Köpfen der Konsumenten bilden in der Summe den Wert der Marke.

Eine Cohiba wird auch mit einer Einheitsverpackung nicht viel von ihrem Glanz verlieren. Schlimmer wären die Folgen für neue Anbieter, weil sie ihr Produkt nicht mehr erklären dürften – die Voraussetzung dafür, dass in den Köpfen der Konsumenten Bilder und Begehrlichkeiten entstehen. In die Lücke springen könnte der Fachhandel, indem er die Geschichten weitererzählt, die man nicht mehr mit Bildern ausdrücken darf. Plain Packaging ist eine Katastrophe, keine Frage. Es zerstört einen Teil der Zigarrenkultur. Was die Gesundheitsfanatiker aber nicht zerstören können, sind die Geschichten und Vorstellungen in unseren Köpfen. Verbieten kann man alles, nicht aber die Gedanken.

GUT VERSORGT

Text: Sarah Kohler

Die richtige Lagerung ist für Zigarren das A und O. Felix Spohn von Adorini sagt, warum Innovation in diesem Bereich immer wichtiger wird.

Hochwertige Zigarren haben ein enormes Reifepotenzial und entfalten ihren Geschmack auch noch nach vielen Jahren. So weit, so schön. Damit das allerdings auch wirklich so ist, braucht es gute Bedingungen, unter denen die edlen Stücke gelagert werden. Einer, der das weiss, ist Felix Spohn von Adorini. Sein Name – und der seines Bruders Daniel – stehen für eine Aufbewahrung, die gewährleistet, dass es den Zigarren so richtig gut geht.

«Der Lagerung von Zigarren wird in letzter Zeit zunehmend Bedeutung beigemessen», sagt Felix Spohn. Warum? Limitierte Editionen, etwa eine Cohiba Gran Reserva oder eine Montecristo Reserva, hätten dem Aficionado vor Augen geführt, dass es sich lohnt, in eine gute Lagerung edler Zigarren zu investieren, so der Experte. «Ähnlich wie beim Wein.» Spohn räumt unumwunden ein: «Dieses Bewusstsein kommt uns natürlich entgegen.» Zugleich sei damit auch verbunden, dass der Konsument kritischer bewertet, was er bekommt: «Höhere Preise von Markenhumidoren werden genauer unter die Lupe genommen und müssen sich durch eine tatsächlich überlegene Qualität rechtfertigen lassen.»

Spohn kann nicht klagen. Die Nachfrage nach Adorini-Produkten wächst stetig. Und weil es – wie immer in der Technologie – nicht ohne Fortschritt geht, legt das Unternehmen einen klaren Fokus auf die Entwicklung neuer Funktionen und Features. Innovation heisst das Stichwort, das für Spohn oberste Devise ist. «In der Konstruktion und in der Vielzahl der Features unterscheiden wir uns wirklich von anderen Anbietern.»

So verfügt die neue Generation der Deluxe-Modelle über sogenannte Ventilationsrippen im Gehäuse und in den Tablaren, die für eine bessere Luftzirkulation sorgen. «Diese ist für die optimale Lagerung ausschlaggebend», sagt Spohn. Auch die Einlegeböden, die Trays, sind so konzipiert, dass sie den Aficionado geradezu zwingen, genügend Platz zu lassen – was wiederum gewährleistet, dass die Zirkulation der Befeuchtung optimal läuft. «In der Regel werden die Einlegeböden mit Zigarren vollgepackt, und da im oberen Bereich der Befeuchter hängt, werden die oberen überfeucht, während in den unteren Bereich keine Feuchtigkeit mehr gelangt – das macht die Zigarren unten relativ trocken», erklärt Spohn.

Auch auf die Ästhetik legen die Brüder in der Humidor-Entwicklung Wert. Ein Beispiel dafür ist die in die Deckel-Innenseite hinter dem Zedernholzfurnier eingelassene Metallplatte, dank de-

‹Der Lagerung von Zigarren wird zunehmend Bedeutung beigemessen.›

rer der Befeuchter mit integriertem Magneten wie von Zauberhand hält. Das erspart das Einkleben der unschönen, gemeinhin aber üblichen Klettverschlüsse. «Mit dem Verzicht auf Klebstoffe vermeiden wir auch, dass negative Gerüche den Geschmack der Zigarre mindern», sagt Spohn. Denn: Es ist den Adorini-Gründern zwar wichtig, dass ein Humidor als Quasischatzkästchen des Aficionados schmuck aussieht, viel relevanter ist für sie aber, dass die Funktionalität stimmt. Sprich: dass es den Zigarren so richtig gut geht.

ZVG

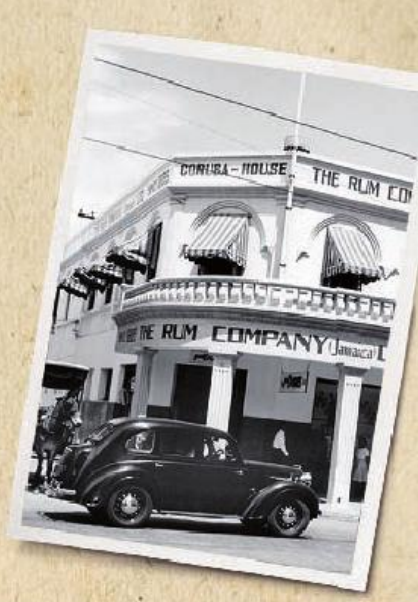
Die Funktionalität steht an oberster Stelle, allerdings machen die Humidore auch optisch eine gute Falle.

Die Marke **Adorini** wurde 1999 von den Brüdern Felix und Daniel Spohn gegründet und hat sich in der Zwischenzeit zu einer der weltweit führenden im Humidor-Segment gemausert. Die Produktpalette ist breit: von Humidoren im modernen und klassischen Design über Zigarrenaccessoires bis hin zu vollständig elektronisch gesteuerten Schränken und modular erweiterbaren, begehbaren Humidoren findet sich alles. Dass die Spohns damit erfolgreich sind, davon zeugt unter anderem die Tatsache, dass die Internetsuchmaschine Google Adorini in Verbindung mit Humidor als am meisten gesuchtes Schlüsselwort listet.

Adorini Humidore
Gebrüder Spohn GmbH
Bremerstrasse 4, 50670 Köln
Deutschland
+49 (0)221 800094 20
www.adorini.de

Anzeige

Wie Basel zum Rum kam.



Der Basler Handelsreisende Rudolf Waeckerlin war in der ganzen Welt unterwegs. Eines Tages landet er auf der Antilleninsel Jamaika, wo er den einheimischen Rum kennenlernt. Sogleich beschliesst er, das karibische Zuckerrohrdestillat in Europa zu verkaufen. Dazu gründet er die Compagnie Rhumière de Bâle und bietet den charaktervollen Rum unter dem Kürzel «Coruba» an. Das war vor über 120 Jahren. Heute ist der Original-Jamaika-Rum in mehreren Variationen erhältlich. Sie eignen sich zum Mixen kräftiger Cocktails und zum pur Trinken. Das typische Blending und die behutsame Abfüllung erfolgen heute wie zu Waeckerlins Zeit bei der Rum Company in Basel. Eines ihrer international mit Gold ausgezeichneten Destillate ist der Rum Coruba «Cigar» 12 Years. Zwölf Jahre Reife im Eichenfass verleihen ihm sein raffiniertes Aroma mit Noten von Vanille und Kakao und machen ihn zum idealen Begleiter einer guten Zigarre.

HAECKY
www.haecky.ch

«Coruba 12 Years» finden Sie bei Manor, im guten Fachhandel und in der gehobenen Gastronomie.

DER KLEINE WIRD VIERZIG

Mit den zu 100 Prozent aus reinem Tabak bestehenden Mini Cigarillos veränderte Davidoff 1972 die Welt der Zigarillos. Bis heute heben sie sich von ihren Konkurrenten ab.

Foto: zVg

Vierzig Jahre ist es her, dass die erste Packung der Mini Cigarillos von Davidoff auf den Markt kam; blütenweiss und bedruckt mit dem bekannten Schriftzug in Gold. Die Davidoff Mini Cigarillos bestanden damals und bestehen noch heute zu 100 Prozent aus natürlichen Tabaken, eingehüllt in Sumatra-Deckblätter von ausgezeichneter Qualität. Dass die Mini Cigarillos in Packungen à 100 Stück verkauft wurden, war nicht nur eine absolute Neuheit, sondern kam auch gut an. Bis ins neue Jahrtausend wurde diese Verpackung geführt. Überhaupt setzten die Mini Cigarillos von Davidoff bei ihrer Geburtsstunde ein Zeichen: Einzigartig war von Anfang an der würzig-milde Geschmack, und wenn auch die Mischung immer wieder der Zeit angepasst wurde, so verlor man nie das Ziel aus den Augen: einen aus 100 Prozent Tabak hergestellten Zigarillo, der dem Erbe und der Tradition von Davidoff entspricht.

2011 wurden weltweit mehr als 50 Millionen Davidoff Mini Cigarillos verkauft. Seit kurzem ist zudem die aromatisierte Variante mit einem Hauch von Vanille auf dem Markt, wobei Davidoff wie gewohnt Wert auf die natürliche Komposition des Geschmacks legt. Die eleganten Schachteln à 20 Stück garantieren ein kleines, sorgfältig hergestelltes und gepflegtes Rauchvergnügen – eine Viertelstunde Zeit mit dem Geschmack einer Zigarre.

Und so begann alles

Zino Davidoff, der Grandseigneur und charmante Verehrer der Damen, schrieb 1967 in seinem Zigarrenbrevier:

«Es gibt für die Damen unter den grösseren Cigarrenmarken kleine, dem Gewicht und der Stärke nach leichtere Varianten. Ich bin im Allgemeinen gegen den Cigarillo, der zu fest ist und oft bitter schmeckt, aber ich bin für die ‹Young Ladies› und andere Miniatur-Habanas, deren Qualität oft sehr nahe an die der grossen Formate heranreicht.»

Im Angebot der Marke Davidoff gabs damals noch keine Zigarillos. Aber das exklusive Davidoff-Geschäft in Genf war längst über die Grenzen der kleinen Stadt hinaus berühmt. Tatsächlich gaben sich die Grossen der internationalen Gesellschaft die Klinke in die Hand. Der Name Davidoff stand für allerfeinste Zigarren sowie für einen Lebensstil, der die Zigarrenwelt bis heute mitgeprägt hat. Doch es sollten noch einige Jahre vergehen, bis sich Zino Davidoff auch auf dem Zigarillomarkt einen Namen machte.

Tatsächlich war der Zigarillo in Europa im Trend. Allen voran die holländischen Manufakturen versorgten damit einen schnell wachsenden Markt. Der Tabak stammte meist aus Java und Sumatra. Mittlerweile gab es eine ganze Reihe von Marken, die sich der modernen Technik bedienten und ihre Zigarillos in ein Umblatt aus Bandtabak hüllten. Bandtabak, auch Ersatztabak oder Homogenized Tobacco Leaf genannt, ist ein Produkt aus gemahlenen Tabaküberbleibseln, die mit einem Bindemittel zu einem langen Band verarbeitet werden. Man erkennt auf diesem Umblatt keine typischen Merkmale mehr. Inhalt eines solchen Rauchobjektes ist fein gehäckselter Überseetabak, dessen Herkunft sich hinter Rauchschleiern verliert. Die Methode mit den verwerteten Tabakresten erlaubte es, zu billigen Preisen maschinell in grossen Mengen Zigarillos herzustellen. Schnell wurden solche Erzeugnisse in den Kiosken und Läden heimisch. Rund 80 Prozent der erhältlichen Zigarillos sind auch heute noch aus Ersatztabak hergestellt.

Für Zino Davidoff kam das nicht in Frage. 1970 verkaufte er, mittlerweile 64-jährig, sein Lebenswerk an Dr. Ernst Schneider und dessen Oettinger Gruppe. Nun hatte er Zeit und Musse, das Thema Zigarillo wieder aufzunehmen. Gibt es, das war die Frage, eine Art und Weise, Zigarillos zu produzieren und das gehobene Prestige der Marke Davidoff zu halten? Der Preis sollte erschwinglich sein. Die Marke Davidoff mit ihrem hohen Bekanntheitsgrad galt als Luxusmarke. Man wollte dem Zigarillopublikum den Zugang ermöglichen.

Da Davidoff selber keine Produktion von maschinengemachten Tabakwaren unter seiner Regie hatte, suchte man einen Partner – den man in der dänischen Firma Nobel fand. Sie gehörte zu den Ersten, die Zigarillos mit 100 Prozent Tabakanteil auf den Markt brachten, und kaufte ihre Rohware nicht an der Tabakbörse, sondern in den Anbauländern selbst. Und das garantierte für eine Qualität, die Davidoff entspricht.

Die Davidoff Mini Cigarillos «40 Years Anniversary Edition» sind seit dem 1. August im autorisierten Tabakfachhandel in der Schweiz erhältlich.

Davidoff Mini Cigarillos «40 Years Anniversary Edition»

Deckblatt: Sumatra
Umblatt: Java
Einlage: Indonesien, Brasilien, Karibik
Preis (20er-Schachtel): 17.30 Franken

WARUM EIN WELTSTAR ZIGARRE RAUCHT

Die Sängerin Marla Glen ist nicht nur für ihre rauchige Stimme, sondern auch für ihr androgynes Auftreten und die obligate Zigarre im Mund bekannt. Die Geschichte, wie es dazu kam, überrascht.

Text: Sarah Kohler
Fotos: Peter Hillert

Die Begegnung ist zwar schon eine Weile her, doch es ist wahrhaftig eine, die man so schnell nicht vergisst. Ich erinnere mich also gut an den lauen Frühlingsabend Ende Mai, an dem ich Marla Glen treffe. Sie weilt für ein paar Tage in Dietikon, dieser ansonsten eher unscheinbaren Stadt im Limmattal, in der Zino Platinum Lounge. Ich trete ein, der Weltstar ist schon da, tanzt durch den Raum, singt, zu den Songs ihres aktuellen Albums «Tricks and Tracks», lacht ihr kratzig-raues Lachen. Der Empfang ist herzlich, um nicht zu sagen stürmisch: Marla Glen packt mich und wirbelt mit mir einmal quer durch die Lounge.

Vor mir steht eine Figur, die ihresgleichen sucht. Die quirlige Sängerin, deren Hit «Believer» durch Generationen hindurch bekannt ist und die in ihren Liedern Elemente aus Blues, Soul, Jazz und Rock'n'Roll vereint, wirkt irgendwie verrückt; verrückt und verrückt liebenswert. Mit ihrer unverkennbaren heiseren Stimme und ihrem ebenso einprägsamen Auftreten hat es die 52-Jährige aus Chicago zu Weltruhm gebracht. Nichtsdestotrotz hat sie, die mühelos das Zürcher Volkshaus zu füllen vermag, entschieden, ihr neues Album im kleinen Dietiker Zigarrenclub von Maria Grippi zu taufen. Es sei Unsinn, erzählt Marla Glen später, dass sie es «besonders möge», in kleinen Lokalen aufzutreten, wie das mancher behauptet. «Für mich zählt nicht, vor wie viel Publikum ich singe, sondern, dass ich mich wohl fühle.» In der Zino Platinum Lounge ist das offensichtlich der Fall.

Es ist der Vorabend der gross angekündigten Albumtaufe; die Stimmung ist gelöst, die Anlage aufgedreht, der Champagner fliesst. «Dass sie wirklich hier ist – einfach unglaublich», sagt Maria Grippi, und das Strahlen weicht ihr nicht mehr von den Backen. Die Loungebetreiberin und den Weltstar verbindet einiges: Maria Grippi ist ihrerseits für ihre Stimme bekannt, eine ebenfalls

‹Das ist ein teures Stück. Ich rauche es allerdings nur euch zuliebe.›

Ein Zuhause für alle
Maria Grippi ist Gastgeberin mit Leib und Seele, das spürt man gleich, wenn man die Lounge in Dietikon betritt. Liebevoll arrangierte Details, ausdrucksstarke Bilder an den Wänden, immer wieder auch ein Foto aus Grippis privatem Bestand, signierte Autogramme, Rattanmöbel mit bunten Kissen, gemütliche Ledersessel, viel warmes Gold und Gelb und Rot. Die Gastgeberin gibt den Aficionados aus der Region ein Zuhause und weiss, was diese wollen. Ausgewählte Getränke, ein stimmiges Ambiente und ein vielfältiges Sortiment mit Fokus auf die Zino-Platinum-Linie im Humidor – alles da.

Zino Platinum Club Lounge Bar
Oberdorfstrasse 51
8953 Dietikon
044 740 77 90

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag ab 17 Uhr

raue, tiefe Wucht. Als Sängerin namens Rebel Wind steht auch sie auf der Bühne, die Musik begleitet sie durchs Leben. Und die Songs von Marla Glen, die als Tochter eines Bluesgitarristen und Enkelin einer Gospelsängerin früh zur Musik fand, berühren sie besonders. «Sie ist unglaublich, so voller Energie. Wer so eine Stimme hat, ist nicht zu bändigen, das ist Leidenschaft pur», schwärmt sie und schiebt lachend nach: «Ich bin ein Riesenfan.» Man kann es sehen, hören und spüren.

Die Freude über das Zusammentreffen ist beidseitig. Die zwei Frauen rekapitulieren, wie es zur Kooperation kam. Ein Musikerfreund von Maria Grippi war es, der den Stein ins Rollen gebracht hatte. Er hatte Tickets für ein Konzert von Marla Glen, Maria Grippi aber war verhindert. «Richte ihr einen Gruss aus und frag sie, ob sie mal in meiner Lounge auftreten möchte», sagte sie zu ihm. Drei Tage später rief der Managementassistent der Bluessängerin, die seit 1998 in Deutschland lebt, in Dietikon an. «Die Anfrage kam genau zur richtigen Zeit», erinnert sich Marla Glen. Sie schaut die Gastgeberin an. «Du hast mir die Chance gegeben, zu beweisen, wer ich bin.» Es ist dies einer der Momente, in denen die Melancholie der Vergangenheit wieder aufblitzt – obwohl Marla Glen sich vorgenommen hat, im Leben nach vorn zu schauen. Doch dazu später mehr.

Maria Grippi holt für den prominenten Gast eine feine Zigarre aus dem Humidor, eine Zino Platinum Stout, und Marla Glen setzt sich hin, nimmt sich Zeit, bläst den Rauch gemächlich in den Raum. «Das ist ein teures Stück», sagt sie. «Ich rauche es allerdings nur euch zuliebe.» Was einen Moment lang für Verwunderung sorgt, stellt sich als Abbild dessen heraus, was Marla Glen erlebt hat. Sie, die Künstlerin, die dafür bekannt ist, stets in Anzug mit Hut unterwegs zu sein, Zigarre zu rauchen und Whisky zu trinken, hat das zwar mittlerweile gelernt, nie aber so gewollt. «Ich war und bin keine Zigarrenraucherin», stellt sie klar, während sie an ihrer Zino Platinum Stout zieht. «Meine Plattenfir-

ma hat sich das für mich ausgedacht, hat mir ein Image verpasst, das auf ihren Fantasien basiert: So hat eine schwarze, lesbische Südstaaten-Amerikanerin zu sein, so arm war sie … Ich war nie arm und hatte eine grossartige Kindheit.» Sie hält inne. «Meine Geschichte ist erfunden.» Marla Glen beschloss irgendwann, die Geschichte, die man ihr auf den Leib geschneidert hatte, zu verinnerlichen. «Ich sagte mir: Ihr wollt, dass ich Zigarre rauche? – Okay, dann tu ich das.»

An die erste Zigarre erinnert sie sich gut. «Nach ein paar Jahren, in denen ich angeblich nichts anderes getan hatte, als Zigarren zu rauchen und Whisky zu trinken, beschloss ich, dass es nun an der Zeit sei, das wirklich mal auszuprobieren», erzählt die Sängerin. Die Gelegenheit ergab sich im Rahmen einer TV-Show, irgendwo in Deutschland, an «irgendeinem VIP-Ding». «Da gingen Zigarren rum.» Die Sängerin genehmigte sich einen tiefen Zug, zu tief, rein in die Lunge. «War ja klar», sagt sie und grinst. «Mir wurde schwindlig und übel.» Ein bisschen Stolz schwingt dann aber schon in ihren Worten, als sie hinzufügt: «Aber das Anschneiden hab ich richtig gemacht, obwohl ich keine Ahnung hatte, wie das geht. Ich hab einfach alle anderen kopiert. Und dass ich die Banderole dranliess – weil ich vergessen hatte, sie abzunehmen –, das hat so manchen davon überzeugt, dass ich Klasse hätte.» Die Sängerin lacht. «Vielleicht wage ich mich nächstes Jahr ja an den Whisky ran. Nur: Ich vertrag den eigentlich nicht.»

Auch wenn sie an diesem Abend in Dietikon in einer Cigar Lounge sitzt, kokettiert und provoziert, wie es von ihr erwartet wird, krächzt und lacht und dazu ihre Zigarre pafft, scheint die Marla Glen von heute nicht mehr jene von damals zu sein, die bereit wäre, sich irgendwem unterzuordnen. Sie sei nun ihr eigener Chef, stellt sie klar. Den Ärger über ihren Rechtsstreit gegen ihre ehemalige Produktionsfirma kann sie trotzdem nicht ganz verbergen. Marla Glen hat in der Zwischenzeit längst nicht mehr nur als Frau mit der Hammerstimme Schlagzeilen gemacht, sondern auch damit, dass sie seit Jahren einen erbitterten Kampf führt – gegen jene, die, so ihr Vorwurf, ihr nicht nur einen Stempel aufgedrückt, sondern sich auch auf ihre Kosten bereichert haben sollen.

Umso intensiver geniesst sie die Aussicht auf eine Plattentaufe im intimen Rahmen der Dietiker Lounge. «Zum ersten Mal im Leben ist es meine ganz eigene Musik.» Überhaupt strahlt der Weltstar. Es gehe ihr heute sehr gut, sagt Marla Glen. Vier Alben habe sie daheim auf dem Stapel, die alle nur darauf warten, veröffentlicht zu werden. «Ich war einmal der traurigste Künstler von Europa, heute bin ich der glücklichste.» Dass sie ihre Songs konsequent selbst produziert, gibt ihr viel. «Früher stand ich mit keinem, der auf meinen bisherigen 13 Alben zu hören ist, auch nur einmal im Studio. Heute kenne ich jeden Musiker, der meine Lieder spielt. Das ist schön.»

EINE BESTIMMTE ANGELEGENHEIT

Text und Fotos: Tobias Hüberli

«Wenn du Essen testen kannst, kannst du auch Autos testen, das ist das Gleiche. Hier sind die Schlüssel. Das Auto steht in der Garage. Die Zigarre während der Fahrt kannst du vergessen. Und wehe, das Auto hat morgen einen Kratzer.»

Es gibt bestimmte Angelegenheiten, über die man als kleiner Schreiberling mit der Verlagsleitung nicht diskutieren kann. Das hier war so eine. Das Auto soll getestet werden, fertig aus.

Ich bin eher der nostalgische Typ. Ich mag die klassisch französische Küche, geschmorten Ochsenschwanz mit Kartoffelpüree und Trüffel, zum Beispiel, oder ganz einfach: Foie gras auf geröstetem Brot. Bei den Autos halte ich es ähnlich: Gangschaltung, möglichst viel Mechanik, ein Minimum an Schnickschnack und schon bin ich glücklich.

Der Volkswagen CC in der Garage ist dann so ziemlich das Gegenteil. «Eine Limousine im Stile eines Sportwagens», beschreibt der Hersteller sein neues Werk, das ebenso sportlich wie elegant daherkommt. «Zu schön für diese Garage», denke ich mir noch, während ich in den ledernen Sportsitz gleite und die Handbremse suche. Vergebens. Sie wurde im modernen Autobau durch einen Knopf ersetzt – ich könnte heulen. Auch der Haltegriff oberhalb des Beifahrersitzes, an dem sich die Freundin quietschend festhalten konnte, wenn man zu schnell in die Kurve fuhr, wurde wegrationalisiert. Dafür hat es auf dem Armaturenbrett vielerlei Knöpfe, mit denen geschätzte 150 Funktionen ausgelöst werden können: Tempomat, Kennzeichenbeleuchtung, Müdigkeitserkennung, Spurhalteassistent, Spurwechselassistent, Umfeldbeobachtungssystem, Citynotbremsfunktion oder eine kamerabasierte Verkehrszeichenerkennung, um mal nur einige zu nennen.

Für die optimale Nutzung des funktionalen Angebots des Volkswagens CC ist wohl ein Studium von mehreren Stun-

‹Zu schön für diese Garage, denke ich mir, während ich in den ledernen Sportsitz gleite.›

‹Es gibt wenige Köche, die einen dermassen grossen Aufwand betreiben, ohne dass sie je in einem Führer erwähnt werden.›

den erforderlich. Zeit, die ich nicht habe, wenn ich vor Küchenschluss im Restaurant Schützenstube in Schaffhausen eintreffen will. Ich fahr darum einfach mal darauf los, hinaus aus Zürich, direkt in den Feierabendstau. Dort werfe ich dann die ersten Vorbehalte über den Haufen, der gesteigerte Fahrkomfort ist gerade in der Kolonne recht angenehm, obwohl man sich an das Start-Stopp-System erst einmal gewöhnen muss. Meine Begleitung hat meine Vorbehalte übrigens nie geteilt. «Das macht endlich mal was her, nicht wie deine alte Karre», meint sie und würde den Wagen am liebsten gleich behalten.

Wir schaffen es dann doch rechtzeitig nach Schaffhausen. Der Volkswagen CC fährt sich mühelos, die Beschleunigung lässt keine Wünsche offen, wobei der Motor nur weit entfernt hörbar ist. In Schaffhausen scheinen sich dann sogar die Stadtmauern über die elegante Erscheinung zu freuen, auf jeden Fall ist just 20 Meter vor der «Schützenstube» ein Parkplatz frei.

Wir setzen uns auf die lauschige Terrasse der «Schützenstube», die gleichzeitig als Kräutergarten dient. Küchenchefin Annegreth Eggenberg huscht denn auch ab und zu aus der Küche, an den Gästen vorbei, um schnell ein bisschen frischen Thymian oder Peterli zu schneiden. Am Herd macht Eggenberg keine Kompromisse. Beim regionalen Metzger kauft sie in der Regel ganze Tiere ein, die sie dann komplett verwertet. Von den Ravioli über die Kräuterbutter bis hin zum Ketschup, den Pommes frites oder den geschmacklich ausgezeichneten Würstchen wird in der Schützenstube alles selbst gemacht. Und das zu erstaunlichen Preisen. Da nimmt man auch gerne in Kauf, dass man auf der Terrasse zwar Zigaretten, aber keine Zigarren rauchen darf.

Wir entscheiden uns für Côtes de Bœuf mit Kräuterbutter, vier unterschiedlichen Saucen, frischen Spätzli und hausgemachten Pommes frites. Zur Vorspeise genehmigen wir uns zwei Frühlingsrollen – eine Hausspezialität – sowie einen ausgezeichneten mediterranen Gemüseteller. Ungefragt kommen die erwähnten Würstchen auf den Tisch, welche Annegreth Eggenberg aus den Abschnitten der Schaffhauser Fleischveredler Luma Beef herstellt.

Es gibt wenige Köche, die täglich einen dermassen grossen Aufwand betreiben, ohne dass sie je in einem Führer erwähnt werden. Die «Schützenstube» ist deshalb ein Geheimtipp für eine saisonale, geschmacklich ausgezeichnete Küche von einer experimentierfreudigen Herdartistin. Wir bleiben, bis weit in die Nacht, ich beim Wasser, meine Begleitung beim regionalen Blauburgunder.

Bei der Rückfahrt werfe ich dann die allerletzten Vorbehalte über Bord. Der Volkswagen CC hat Klasse, ruhig und sicher kreuzen wir zurück nach Zürich und man kann sich gut vorstellen, wie angenehm sich auch eine längere Rückfahrt, etwa vom Restaurant Château Vieux in Genf, gestalten würde.

Restaurant Schützenstube
Schützengraben 27
8200 Schaffhausen
042 625 42 49
www.schuetzenstube.ch

Volkswagen CC

Der neue VW CC hat mit der Modellpflege zwar seinen Namen Passat CC verloren, dafür besticht die Reiselimousine mit viel Eleganz und Komfort. Der VW CC positioniert sich zwischen dem Passat und dem Phaeton und ist mit vielen Extras, etwa klimatisierten Komfortsitzen mit Massagefunktion, Dämmglas oder Xenonscheinwerfern ausgerüstet. Glänzen kann der VW CC mit einer Reihe von intelligenten Fahrerassistenzsystemen. Neben der serienmässigen Müdigkeitserkennung und Citynotbremsfunktion sind optional unter anderem Spurwechsel- und Spurhalteassistent sowie Verkehrszeichenerkennung, eine dynamische Fernlichtautomatik sowie Einparkautomatik und Abstandstempomat erhältlich. Angetrieben wird der CC von Benzin- und Dieseldirekteinspritzern. Alle Diesel (TDI) sind mit einem Start-Stopp-System und einer Bremsenergierückgewinnung ausgerüstet. Die Dieselmodelle leisten 140 und 170 PS, die Benzinmotoren 160 PS, 210 PS oder 300 PS.

Anzeige

ÜBER GESCHMACK LÄSST SICH NICHT STREITEN,
ÜBER DEN PREIS SCHON.

GESTOCIGARS Importeur 8009 der besten Zigarren seit 1985.

12-14 Rue du Marché, 5. Stock · 1204 Genf · Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:00 - 19:00, Samstag 10:00 - 14:00
Tel. +41 (0)22 / 312 10 80 · Fax. +41 (0)22 / 810 39 01 · E-mail: sales@gestocigars.ch · www.gestocigars.ch

FÜR GOURMETS

FÜR KÖRPER UND GEIST

Es kommt nicht von ungefähr, dass Direktor Daniel J. Ziegler das Hotel Le Vieux Manoir gern als Kraftort bezeichnet. In der Tat hält inne, wer das altehrwürdige Landhaus betritt, und spannt aus, wer den Blick über den weitläufigen Park und den Murtensee schweifen lässt. Der Zigarrenraucher erholt sich in der Freiluft-Smokers-Lounge auf der lauschigen Veranda oder im Garten, wo immer es ihm beliebt: Das ist Entspannung pur, versprochen. Und was Küchendirektor Franz W. Faeh im Restaurant Juma zaubert, tut sein Übriges. Die modular aufgebaute Speisekarte mit täglich wechselnden Positionen besticht mit marktfrischen Zutaten aus der Region, aus denen Faeh überraschende, gern asiatisch beeinflusste, Variationen zaubert. Wir haben uns hier nicht nur wohl gefühlt, sondern auch gut gegessen, wobei an dieser Stelle der Platz fehlt, den Details gerecht zu werden. Erwähnt sei darum nur der (krönende) Abschluss: Das erfrischende Zweierlei vom Apfel mit Koriander und Mascarpone hat auch zwei Dessertmuffeln den Abend versüsst.

Le Vieux Manoir
Rue de Lausanne 18
3280 Murten-Meyriez
026 678 61 61
www.vieuxmanoir.ch

DER BEIZENDE SEKLEHRER

Dreissig Jahre lang unterwies Josef Kölbener die Jugend von Stein AR als Seklehrer in Biologie und Mathematik. Nebenbei wirtete er an den Wochenenden in seinem Restaurant Sonder. Heute ist Kölbener pensionierter Seklehrer und vollamtlicher Wirt. Auf den Tisch kommen Appenzeller Spezialitäten wie ein herzhaftes Cordon bleu mit hausgemachten Pommes frites oder die Hausspezialität: Kaninchenleber. Am Herd steht der Chef übrigens persönlich. Das Sonder ist jedem zu empfehlen, der Freude hat, an einem fröhlichen, einzigartigen Wirt und einer lebendigen Appenzeller Beiz.

Restaurant Sonder
Josef Kölbener
Sonder 249
9063 Stein AR
071 367 11 44
Mi – Fr ab 15 Uhr, Fr ab 17 Uhr,
Sa und So ab 9 Uhr

AUF REISEN

Berlin, Deutschland
Die besten Schnitzel der Stadt gibts im Restaurant Schneeweiss in Berlin-Friedrichshain und danach – wie trefflich – vielleicht ein Parfait von zweierlei Weiss. Das mehrfach ausgezeichnete Innendesign und die weitaus buntere Mischung an Gästen sorgen für Spannung und Entspannung. Hier treffen sich Kiez-Grösse und Promi, Langzeitstudent, Szenegänger und Schlipsträger. Gerne auch im Raucherzimmer mit Kamin.

Restaurant Schneeweiss
Simplonstrasse 16
10245 Berlin
Deutschland
+49 (0)3029 049 704
www.schneeweiss-berlin.de

Bad Neuenahr-Ahrweiler, Deutschland
Ein romantisches Gesamtkunstwerk für alle, die sich nicht festlegen wollen. In dem historischen Gasthaus, das seine Geschichte auf das Jahr 1246 (!) zurückführt, sassen wir im letzten Jahr zum entspannten Schlemmen auf der Terrasse und neulich drinnen in der sterngekrönten Gourmetabteilung (unter anderem bei Yellowfin-Thunfisch mit geröstetem Sesam). Lounge und Fumoir hätte es auch, nostalgische Zimmer und reichlich Weine von eigenen Reblagen sowieso.

Brogsitter's Sanct Peter
Walporzheimer Strasse 134
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
(im Weinort Walporzheim)
Deutschland
+49 (0)2641 97750
www.sanct-peter.de

GUTER KAFFEE – SCHLECHTER KAFFEE: PART ONE

Patrick Zbinden,
Fachmann für Kulinarik
mit Schwerpunkt
Sensorik
www.patrickzbinden.ch

Bekanntlich führen viele Wege nach Rom, doch nur wenige zu gutem Kaffee. Immer noch weit verbreitet ist die Meinung, dass Fair-Trade-Kaffee schlechter schmeckt als Kaffee, der das Fair-Trade-Label nicht trägt. Tatsache ist, dass verschiedenste Tests den Nachweis erbracht haben, dass es zwischen solchen Kaffees keinen feststellbaren Unterschied gibt.

Egal ob fair gehandelt, Bioqualität oder exklusive Pure-Origins-Kaffees: Frisch gerösteter Kaffee verliert innert kürzester Zeit an Aroma. Deshalb ist es von Vorteil, wenn man jeweils kleine Mengen an Kaffee einkauft und diese dann möglichst schnell verbraucht. Dem Aroma zuliebe sollte Kaffee zur Aufbewahrung nicht in eine Blechdose oder Ähnliches umgefüllt werden. Am besten bewahrt Kaffee seine Qualität in der Originalverpackung. Nach dem Öffnen der Verpackung sollten die Bohnen beziehungsweise sollte das Pulver möglichst kühl, dunkel und gut verschlossen gelagert werden. Optimalen Aromaschutz bieten Kaffeekapseln oder -pads, die unter Schutzatmosphäre abgepackt wurden. Solche Portionen-Kaffeesysteme sind besonders gut geeignet für Singles oder generell für Haushalte mit geringem Kaffeekonsum.

In den Bohnenbehälter der Kaffeemaschine oder Mühle nie mehr Kaffeebohnen einfüllen als nötig, denn je länger die Bohnen im Behälter lagern, desto mehr verlieren sie an Aroma. Bei Vollautomaten sollte der Bohnenbehälter möglichst nicht mit Abwärme der Kaffeemaschine in Berührung kommen, denn das beeinträchtigt die Bohnenqualität nachhaltig. Kaffee enthält Öl, das schnell ranzig wird, deshalb müssen die Kaffeemaschine und, falls vorhanden, der Bohnenbehälter sowie die Mühle regelmässig gereinigt werden.

Da Kaffee zu 98 Prozent aus Wasser besteht, hat dessen Qualität einen wesentlichen Einfluss. Abgestandenes Wasser beeinträchtigt die Kaffeequalität massgeblich, weshalb man den Inhalt des Wasserbehälters täglich erneuern sollte. Bei zu viel Kalk, Chlor, Mineralien und Co. im Wasser können geeignete Filtersysteme ungewollte Geschmacksbeeinträchtigungen vermeiden und Kalkablagerungen verringern. Apropos: Kalk verstopft darüber hinaus mit der Zeit die Wasserleitungen, was die Wärmeübertragung bei der Heisswasseraufbereitung verschlechtert. Das führt nicht nur zu erhöhtem Energieverbrauch, sondern auch der Geschmack des Kaffees leidet.

Es gibt unzählige Methoden, guten Kaffee zuzubereiten. Für welche man sich entscheidet, hängt einzig und allein von der eigenen Geschmacksvorliebe ab. Der traditionelle Filteraufguss hat genauso seine Qualitäten wie professionell zubereiteter Espresso oder die praktischen Kapselsysteme.

DOMINIKANISCHE WÜRZE ZUR EDLEN WEINREBE

Riesling 2010 Christian Hermann, Fläsch

Alsace domaine Zind Humbrecht Riesling ac Thann BIO, 2010

Maximin Grünhäuser Abtsberg Auslese 2007

HIRSCH Riesling Heiligenstein 2003

Tasting: Fabio Bonciani und Christoph Schwarz

Von den Südhängen der Ostschweiz ins Elsass, weiter nach Niederösterreich und dann an die Mosel: Wo wir Halt machen, nähren Lehm und Löss, Schiefer und Ton den langreifenden Riesling. Daraus einen Wein zu machen, ist jene Kunst, mit der die Deutschen sich erfolgreich in der Welt behaupten. Schliesslich soll die Rebe der Germanenzeit entspriessen. Und es scheint, als hätte der Riesling eine leise Spur aus der rauen Vergangenheit einverleibt: Zwar braucht er seine Weile bis zur vollen Kraft, aber ist er gereift, kann man daraus gekonnt ein formidables Produkt machen. Durch die vier Länder begleiten uns vier exzellente Zigarren aus dem Hause Gérard Père et Fils: Durch und durch elegant, bieten sie dem Gaumen ein feines, runde und delikates Geschmackserlebnis, das die vom dominikanischen Tabak getragene Norm sprengt und schlichtweg neu auslegt.

GERARD PRIVATE BLEND SANTA MARIA CRISTINA

Riesling 2010 Christian Hermann, Fläsch
Die Zigarre schmiegt sich in der Manier einer Belle de Jour an den Schweizer, doch am Ende behauptet sich der Wein. Die Waldaromen der Santa Maria Cristina harmonieren mit dem Riesling, doch es fehlt der letzte Kick. ↖

Alsace domaine Zind Humbrecht Riesling ac Thann BIO, 2010
Die floralen, samtweichen Aromen der Zigarre fügen sich mit ihren Moosnoten nicht ins Geschmacksspektrum des Weins. Der Gaumen kann dem feucht-nassen Ergebnis nichts abgewinnen. Es kommt kein Einklang zustande, die Geschmäcker verlaufen sich. ↓

Maximin Grünhäuser Abtsberg Auslese 2007
Das ausbalancierte, mineralisch abgeschmeckte Beeren- und Säurespiel lehnt sich harmonisch an die blumigen, milden Seiten der Zigarre an. Die Kalkaromen des Weines intensivieren die Geschmäcker der Partizipanten und enden in einem langanhaltenden Abgang. ↑

HIRSCH Riesling Heiligenstein 2003
Die Zigarre haucht dem markanten Riesling mit ihrem weissen, cremigen Rauch Leben ein und stimmt ihn milder. Die Geschmacksnoten beider ergänzen sich, und der betont trockene Wein mit Hefenoten gewinnt an Frische. ↖

↑ Tolle Kombination, unbedingt probieren
↖ Lustvolles Nebeneinander
→ Ni chaud, ni froid
↘ Lieber nicht
↓ Frontalkollision

GERARD PRIVATE BLEND 333 HALF ROBUSTO

Riesling 2010 Christian Hermann, Fläsch
Die ausgeprägte Säure und die mineralischen Zitrusfruchtaromen des Ostschweizers bändeln mit dem gehaltvollen, vollmundigen Kraftpaket aus der Karibik an: Es entsteht eine spannende, spritzige, junge Aperitif-Kombination. ↖

Alsace domaine Zind Humbrecht Riesling ac Thann BIO, 2010
Die Gewürzpalette der Zigarre aus Heu-, Mokka-, Blumen- und Mandelnoten, gebettet auf weissem, grünem, rotem und schwarzem Pfeffer, überfordert den Wein. Er hat schlicht zu wenig Textur und zehrt das Gesamterlebnis auf. ↓

Maximin Grünhäuser Abtsberg Auslese 2007
Der ausgeprägte Beerengeschmack und die gut abgestimmte Säure des Weins vermählen sich mit den floralen Noten der Zigarre und bieten dem Geniesser das sinnige Erlebnis eines dankbaren Waldes im üppigen Spätsommer. ↑

HIRSCH Riesling Heiligenstein 2003
Die präsenten Hefenoten des eigenwilligen Heiligenstein gewinnen Überhand über die Röstaromen der Zigarre. Das vollmundige und markante Raucherlebnis wird durchgewirbelt und verliert an Harmonie. →

GERARD ANY TIME LIMITED BLEND ROBUSTO IMPERIAL 56

Riesling 2010 Christian Hermann, Fläsch
Die Liaison ist nicht ideal: Zwar finden die Zitrusaromen beider Formate zueinander, doch die Any Time ist eine richtige Herrenzigarre und hat für den spritzigen jungen Ostschweizer zu viel Körper. →

Alsace domaine Zind Humbrecht Riesling ac Thann BIO, 2010
Mit ihren Kakaoingredienzen, weissem Pfeffer und Brennnesselschattierungen überholt diese komplexe Zigarre den Riesling, der kraftlos bleibt. Die Liga, in der die Zigarre spielt, bleibt dem Wein verschlossen. ↓

Maximin Grünhäuser Abtsberg Auslese 2007
Wie ein Fräulein auf Flirtkurs: Die Süsse der Äpfel und Birnen dieser echten Auslese pendelt die erdigen Aromen der Zigarre aus. ↖

HIRSCH Riesling Heiligenstein 2003
Im ersten Eindruck ist die Kombination zurückhaltend. Doch hier treffen zwei starke Charaktere aufeinander: Die Zigarre ist kräftig und dominant, der Wein hat eine gewisse Würze. Besonders im Abgang regen die mineralischen Komponenten des Österreichers an. ↖

GERARD 666 MY EVENING TOY LIMITED BLEND SUBLIMES EXTRA

Riesling 2010 Christian Hermann, Fläsch
Die Röstaromen der Zigarre binden den Zitrusgout des Weins ein. Dessen Säure hält Stand, die mineralischen Aromen werden von der Evening Toy noch gefördert. ↖

Alsace domaine Zind Humbrecht Riesling ac Thann BIO, 2010
Mittelprächtige Kombination: Das Cremige der Zigarre sowie die Apfelaromen des Weins vertragen sich. Doch an Körper und Struktur gewinnt der Riesling nicht. →

Maximin Grünhäuser Abtsberg Auslese 2007
Die Fruchtkomponenten des Weins harmonieren mit der Pflaumennote der Zigarre. Die süssen Elemente sind im Einklang und verhelfen den beiden zu geschmacklichen Höhepunkten. Der langanhaltende, fruchtige Abgang erinnert an einen Korb reifer Früchte. ↑

HIRSCH Riesling Heiligenstein 2003
Die erdige Zigarre mit edlen Zedernnoten vermengt sich fein mit dem eigenwilligen Weissen. Das Resultat ist ein salziger Edelfäuler, der ein elegantes, vollmundiges Aroma mit einer dezenten Bitternote hinterlässt. ↑

VIEL NEUES IN DER TABAKWELT

DIE FLAGGSCHIFFE VON DAVIDOFF

Die Oettinger Davidoff Group hat in letzter Zeit so einiges zu feiern, dünkt es einen. Kein Wunder: Das Unternehmen setzt sein neues Retail-Konzept in der Schweiz und weiteren Städten rund um den Globus um, und es tut das recht fleissig. Wir erinnern uns: Der Startschuss fiel bereits letzten November, als der erste Davidoff Flagship Store im umgestalteten Airside Center im Flughafen Zürich eröffnete.

Mit der Fortführung geht es seit ein paar Monaten nun Schlag auf Schlag. Ende April öffnete am Marktplatz in Basel das erste Geschäft nach dem neuen Einzelhandelskonzept und -design ausserhalb der Duty-Free-Zone seine Tore.

Zurück in Zürich dann folgte der dritte Streich, diesmal an bester Lage mitten im Zentrum: Am Bahnhofplatz ging mit Davidoff of Geneva ein weiteres Juwel für die Fans des Traditionshauses wieder auf. Wir überzeugten uns anlässlich des feierlichen Openings selbst: Das Ladenlokal, der 30 Quadratmeter grosse begehbare Humidor sowie die neue Cigar Lounge im Untergeschoss erstrahlen in frischem Glanz; hell und einladend schaut es aus. Die Glasfronten schaffen Transparenz, die Holzlamellen und die warmen Farben sorgen augenblicklich für «Caribbean Feeling».

Am 23. August wurde schliesslich auch in Luzern ein Davidoff Flagship Store eingeweiht. Nach einer zweiwöchigen Umbauphase entspricht auch das Geschäft am Schwanenplatz dem moder-

nen Gesamtkonzept, lockt neu ein markanter Walk-in-Humidor und verströmt die Innenausstattung das Flair der Dominikanischen Republik.

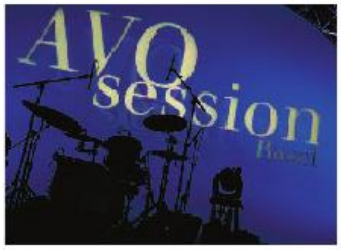
Auf die Schweiz beschränkt sich die Oettinger Davidoff Group im Bestreben um ein einheitliches Bild indes nicht. Weitere Eröffnungen sind geplant: in Johannesburg, zum Beispiel, in Peking und Tokio.

NEUES WERK

Ende Jahr wird Arnold André die Verlagerung seiner Deckblatt-Bobinenproduktion von Indonesien ins neu gegründete Werk Arnold André Dominicana SRL in der Dominikanischen Republik abschliessen. Ab dann werden in der Grossstadt Santiago de los Caballeros 300 einheimische Mitarbeiter 112 Spezialmaschinen bedienen und rund 250 Millionen Deckblattzuschnitte pro Jahr produzieren. Somit werden alle von Arnold André benötigten Bobinen direkt vom neuen Werk an den deutschen Produktionsstandort nach Königslutter geliefert.

NEUER LEITER

Albert Manzone ist der neue Senior Vice President Europe in der Oettinger Davidoff Group. Der 48-Jährige kennt den europäischen Markt sowie den Umgang mit Konsumgütern und Lifestyle-Marken bereits von früheren Führungsaufgaben, unter anderem bei Philip Morris, PepsiCo und Wrigley. Zuletzt fungierte er als Präsident Südosteuropa für die Novartis Consumer Health Division.



NEUER NAME

Einmal noch heisst die Avo Session Basel, wie sie bislang eben hiess. Ab 2013 jedoch, wenn die Basler Versicherungen das Presenting-Sponsoring übernehmen und die Oettinger Davidoff Group nach 15 Jahren in dieser Funktion ablösen, wird das Musikfestival einen neuen Namen tragen: Baloise Session. Der Vertrag soll vorerst über fünf Jahre laufen und einen schweizweiten Ausbau des Events beinhalten. Die diesjährige, letzte Avo Session findet vom 26. Oktober bis 15. November im Musical Theater Basel statt.
www.avo.ch

NEU IM RAT

Der Neue im Verwaltungsrat heisst Clemens Gütermann. Ihn haben die Generalversammlungen der Villiger Söhne AG und der Villiger Söhne Holding AG, beide Pfeffikon LU, Ende Juni gewählt. Gütermann (50), deutsch-schweizerischer Doppelbürger und diplomierter Volkswirt, wurde zum Delegierten des Verwaltungsrates der Villiger Söhne AG und zum Mitglied des Verwaltungsrates der Villiger Söhne Holding AG gewählt.

Anzeige

Davidoff

WHITE EDITION 2012

LIMITED EDITION – ROBUSTO GORDO

A connaisseur cigar crafted with rare and aged tobaccos,
blended by our Davidoff tobacco masters
to bring you delightfully, pleasurable experiences.

Nur in autorisierten Tabakfachgeschäften und exklusiven Gastronomiebetrieben erhältlich.

www.davidoff.com

ETWAS LUXUS FÜR DEN HERBST

LIMITIERTER ZUWACHS

Das jüngste Kind in der Brun-del-Ré-Familie heisst Supremo und wurde rechtzeitig zum Sommer hin aus der Taufe gehoben. Die auf 50 000 Stück limitierte Special Edition mit einer Länge von 150 Millimetern und Ringmass 60 enthält – erstmals in der Geschichte von Brun del Ré – eine Vereinigung von dominikanischen und nicaraguanischen Tabaken. Resultat: ein voluminöses und doch feines Aroma. Die Produktionsstätte liegt nach wie vor in Costa Rica. Die Familie Brun del Ré stammt ursprünglich aus Italien und fand ihren Weg über die Schweiz nach Lateinamerika, wo sie seit fast zehn Jahren erfolgreich ihre edlen Zigarren vermarktet. Die Supremo kostet 14 Franken.

www.brundelrecigars.ch

LISTIG UND LUSTIG

Was ist typisch für die Schweiz? Der Basler Hannes Bertschi ist dieser Frage nachgegangen – und liefert eine in Buchform gebündelte Sammlung der interessantesten Listen zu diesem Thema. Das vielseitige Nachschlagewerk enthält Ratings, Listen und Tabellen, führt Zahlen, Daten und Fakten auf und berichtet von Menschen, Ereignissen und Einzigartigkeiten. Welches sind die zehn grössten Sorgen der Schweizer Bürger, welches die zwanzig vertrauenswürdigsten Berufe? Und wie werden unsere fünf bekanntesten Würste hergestellt? Über 2000 Antworten sorgen für einen umfassenden, wenn auch nie vollständigen Eindruck der Schweiz.

Die Schweiz in Listen
Hannes Bertschi, Faro Verlag, Lenzburg, 308 Seiten, CHF 29.90, www.fona.ch, ISBN: 978-3-03781-039-2

GLAMOUR IM ALLTAG

Nicht nur Frau wird sie lieben, aber auch. Die DS Dream von Certina mit poliertem Gehäuse und Armband ist auf Wunsch mit Perlmutt- oder schwarzem Zifferblatt erhältlich und verströmt Sinnlichkeit und Harmonie. Der Chronometer mit Diamantbesatz auf Zifferblatt und/oder Lünette kann im Alltag oder an eleganten Anlässen getragen werden – eine Gratwanderung zwischen Funktionalität und Luxus, die dem Modell dank den Diamanten in Top Wesselton und den modernen Designelementen auf Gehäuse und Armband aus poliertem 316L-Edelstahl gelingt. Die DS Dream mit Perlmuttzifferblatt und Diamanten auf Lünette/Zifferblatt ist in der Schweiz für 1395 Franken erhältlich, die Variante mit schwarzem Zifferblatt mit Diamanten für 525 Franken.

www.certina.com

ALT UND EDEL

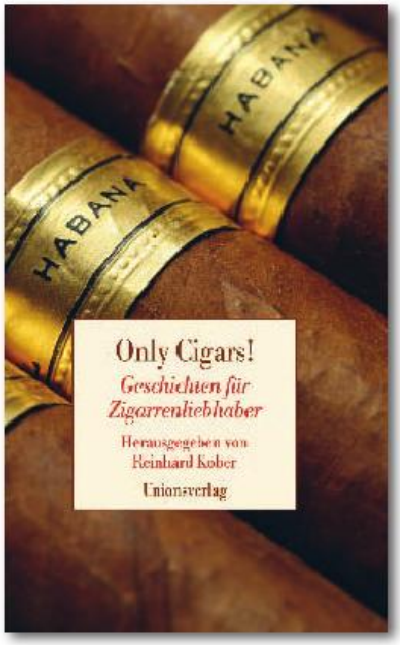
Vor über 100 Jahren wagte Urgrossvater Alexandre Méry den Schritt in die Cognac-Produktion. Heute wird die grosse Kunst im Hause Méry weiterhin hochgehalten; mit Leidenschaft für die Destillation, den Weinbau und das Assemblieren. Der Cognac Hors d'Age Réserve d'Alexandre nun ist der Ausdruck höchster Cognac-Kunst, die das Know-how von vier Generationen vereint. Die Réserve d'Alexandre wurde aus vier sehr alten, edlen Cognacs der Grand Fine Champagne kreiert. Sie verleihen ihr die dunkle Farbe und das unvergleichliche Aroma. Die Produktion ist auf einmalige 400 Flaschen limitiert. Traubensorte: Ugni Blanc, Alkoholgehalt: 40%, Preis: 370 Franken (70 cl).

www.cognacmery.com

FÜR DIE HERZENSDAME

Zarte Flügel und starkes Kabel: Die Schmucklinie Butterfly von Charriol vereint elegantes Design mit fein verarbeiteten Details. Creative Director Coralie Charriol liess sich von Schmetterlingen inspirieren und entwarf eine frische, feminine Schmuckkollektion für Frauen mit individuellem Stil. Die Armbänder und Ringe bestehen aus geflochtenem Edelstahldraht – dem Markenzeichen von Charriol. Die filigranen Flügel sind aus Palladium und Rhodium gefertigt. Und der pflaumenfarbene Kopf der Falter sorgt für einen Farbtupfer.

www.charriol.com



EINSICHTEN FÜR AFICIONADOS

Ob George Sand, Rudyard Kipling oder Winston Churchill – sie alle frönten der Zigarre. Das Büchlein «Only Cigars! Geschichten für Zigarrenliebhaber» ist also eins für alle Anhänger des guten Geschmacks. Herausgeber Reinhard Kober, Buchhändler, Lektor, Journalist und freier Rundfunkautor, hat Geschichten über den exquisitesten aller Zeitvertreibe gesammelt. Da ist einiges zusammengekommen: Zino Davidoff lobt die Bedeutung des Deckblatts, Guillermo Cabrera Infante weiss, dass eine Zigarre sämtliche Fragen beantworten kann, Rudyard Kipling schildert, wie ein auf Lunge gerauchter Stumpen ein schnöseliges Jüngelchen über Bord wirft, und Mark Twain entdeckte angeblich schon mit acht das zügellos entfesselte Rauchen …

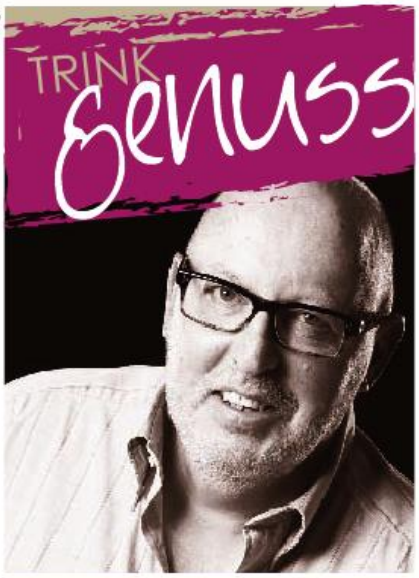
Only Cigars!
Geschichten für Zigarrenliebhaber,
herausgegeben von Reinhard Kober,
Unionsverlag, Zürich, 192 Seiten,
CHF 19.90, www.unionsverlag.ch,
ISBN-10: 3-293-00452-0

«FILTERLÜCKE» GESCHLOSSEN

Auf die 3-Millimeter- und die 4-Millimeter-Papierfilter folgt nun die Variante mit 6 Millimetern: Denicotea schliesst mit dem neu entwickelten Filter aus hochsaugfähigem Papier in der praktischen Schiebebox die Lücke zwischen dem 3-Millimeter-Modell und den bekannten 9-Millimeter-Aktivkohlefiltern der Marken Adsorba, Adventure und Blitz. Die 36er-Packung für alle mit 6-Millimeter-Bohrung versehenen Pfeifen ist für 3.80 Euro erhältlich (unverbindliche Preisempfehlung).

www.denicotea.de

Anzeige



Charles Hofer, Genussmensch

R.D. 1996 by Champagne Bollinger

Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken oder eine minderwertige Zigarre zu rauchen. Ich bin ein Genussmensch, durch und durch. Mein irdisches Dasein hat mir schon viele Genüsse beschert, gerne erinnere ich mich an exquisite Puros, aber auch an hervorragenden Champagner aus dem Hause Bollinger, beispielsweise den legendären 96er R.D. Mit seinen ausgeprägten Aromen (Nüsse, Honig, Blumen- und Röstnoten) nimmt er es mit jeder Zigarre auf. Havanna ist so etwas wie Bollinger beim Champagner. Ein ausserordentlicher Abgang und die feine Perlage beeindrucken mich jedes Mal. Vollendet wird der Genuss allerdings, wenn man den 96er R.D. beispielsweise zusammen mit einer El Rey del Mundo Elegantes geniesst, am besten mit Freunden! Genuss ist mein Thema und dazu gehört ein herausragender Champagner : Bollinger R.D.

Erhältlich:
- globus.ch
- winexpress.ch
- im Fachhandel

CHAMPAGNE
BOLLINGER

STILVOLL UNTERGEHEN

Weltuntergänge gab es schon viele, und alle stellten sie sich als Flops heraus. Doch wird es diesmal ernst? Die Mayas haben das Ende der Welt für den 21. Dezember 2012 prophezeit. Und weil die Mayas schon Zigarren kannten und eben dies ein hohes Mass an Kompetenz beweist, hat August Schuster Cigarren in Bünde reagiert. Resultat ist das limitierte Torpedo-Format «12-21-2012 Final Edition»: Mit dieser Premiumzigarre kann der Aficionado dem Untergang gelassen und genussvoll entgegensehen – und sollte dieser ausbleiben, eignet sie sich auch, um genau das zu feiern.

www.schustercigars.de

Anzeige

Der preisgünstige und qualitätsbewusste Zigarren-Shop – auch mit grossem Sortiment an Humidoren und Raucherzubehör.

HAVANA
SmokersClub.ch

www.HavanaSmokersClub.ch

FARBENFROH

Ein Hingucker ist sie alleweil, die neue VH-210 von Olympus. Die kleine Kamera präsentiert sich in Farben, die so klangvolle Namen tragen wie Apple Red, Grape Purple, Apricot Orange, Lychee White, Kiwi Green oder Black Berry. Ansonsten kommt das Smart-Modell schlicht daher: mit schlankem Metallgehäuse und schicken Kurven. Die VH-210 sorgt überdies für prima Fotos und Videos. Zur Ausstattung gehören 14 Megapixel, 5-fach-Weitwinkelzoomobjektiv sowie diverse Bildoptimierungsfunktionen. Die farbenfrohe Kamera gibts für 129 Franken.

www.olympus.ch

EDLE FEDER

Faber-Castell präsentiert mit dem Pen of the Year 2012 ein besonders edles Stück, das zwei gegensätzliche Materialien vereint: Mooreiche und Gold. Damit sich das 24-karätige Blattgold perfekt an die tiefe, oft knorrige Maserung des Mooreichen-Schaftes anschmiegt, ist höchste Sorgfalt gefragt. Für den luxuriösen Füllfederhalter wird deshalb jedes Goldblatt von Hand mit einem weichen Fehhaarpinsel auf die 1700 Jahre alte Mooreiche aufgelegt. Der Pen of the Year 2012 ist auf 1500 Stück limitiert und mit einer 18-karätigen Bicolor-Goldfeder in den Breiten M, B und F erhältlich.

www.graf-von-faber-castell.com

SCHARF

Höchste Präzision: Für seine handgefertigten Damastmesser investiert die Firma Nesmuk so einiges. Rund vier Dutzend Arbeitsschritte braucht die Fertigung eines Exemplars aus der Exklusiv-Serie. Über viele Stunden oder gar Tage ist hohe Konzentration gefragt, um die feine Schneidlage aus bestem Kohlenstoffstahl herauszuarbeiten, die unter wildem Damast zu erkennen ist. Das Nesmuk Exklusiv mit Schneidlage verfügt über eine Rockwellhärte von 64 bis 65, das Nesmuk Exklusiv Volldamast besteht aus bis zu 480 Lagen ausgesuchter Kohlenstoffstähle. Achtung scharf!

www.nesmuk.de

GENAU EIN DUTZEND

So etwas nennt sich exklusiv: Die Penfolds-Ampulle gibt es weltweit genau zwölf Mal. Das exklusive Sammlerstück für Weinliebhaber enthält einen Cabernet Sauvignon 2003, der von den ältesten noch aktiven Rebstöcken Australiens mit einem geschätzten Alter von 130 Jahren im Weinberg Block 42 Kalimna stammt. Für die optimalen Lagerbedingungen und damit diese Besonderheit auch standesgemäss daherkommt, haben Glaskünstler, Tischlermeister, Designer und Wissenschaftler zusammengearbeitet. Wer eine der Ampullen ersteht, darf sich doppelt freuen. Denn Penfolds-Winemaker Peter Gago kommt persönlich vorbei, um die Flasche zu öffnen und zu kredenzen. Feierlich – und ganz egal wo auf der Welt. Einzige Bedingung: rund 135 000 Euro. Denn so viel kostet der edle Tropfen.

www.penfolds.com

Anzeige

Cigarren Flury 1867

Auf unseren Web-Seiten finden Sie:
Verfügbarkeitsliste kubanischer Zigarren,
Preisliste der Davidoff-Zigarren,
AVO-Zigarren-Sortiment, Bestell-Formular

Davidoff dunhill S.T. Dupont PARIS

Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft begrüssen zu dürfen:
Nebst der grossen Auswahl an fachgerecht gelagerten Zigarren verschiedener Provenienzen können wir Ihnen auch eine Vielfalt an Accessoires anbieten!

Bahnhofplatz 3, Schweizerhoflaube, CH-3011 Bern
Telefon 031 311 37 03, Fax 031 311 37 69
www.flury.com, E-Mail: info@flury.com

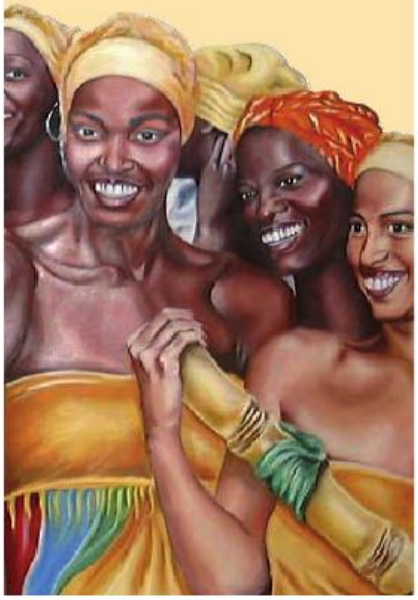
Anzeige

Die Seite für Geniesser rarer kubanischer Zigarren

smoke.ch

gustoMondial

GustoMondial GmbH
Dienerstrasse 29
8004 Zürich
Tel. 044 240 49 40
info@smoke.ch
www.smoke.ch



SÜSSE VERSUCHUNG

Mit dem «Vanilla Toffee Cream Loose Cut» hat Mac Baren seine Vanilla-Taste-Pfeifentabaklinie unlängst um eine weitere Mischung ergänzt. Der Name sagts: Erstmals gesellt sich darin süsser Toffee zur Vanille. Der Duft des Tabaks wie auch sein Geschmack und die Raumnote erfüllen die Wünsche von Vanille-Rauchern – und solchen, die es nach dem ersten Schnuppern allenfalls werden möchten. «Vanilla Toffee Cream Loose Cut» ist eine bunte, mittelstarke Mischung aus lose geschnittenen Tabaken, gemischt mit Presstabak, hergestellt aus vollreifen Virginia-Tabaken und dem modernen Mac Baren Black Cavendish.

www.mac-baren.com

GEFÄHRLICH SCHÖN

Die Traditionsmarke Jeep bietet mit dem Grand Cherokee S-Limited ein sportliches Modell mit Turbodiesel und ersetzt dabei Chrom mit schwarzen Elementen und Holz mit Karbon. Es kombiniert optische High-Performance-Elemente und schwarze Karosserie-Akzente mit der effizienten Motorentechnologie eines Turbodiesels. Zum Einsatz kommt der 3,0-Liter-V6 mit MultiJet-II-Direkteinspritzung und einer Leistung von 177 kW/241 PS. Für unübertroffene Offroad-Performance sorgt das mit zweistufigem Verteilergetriebe und Bremstraktionskontrolle ausgestattete Vierradantriebssystem Quadra-Trac II. Mit der Komplettausstattung und Quadra-Lift-Luftfederung kostet der Jeep Grand Cherokee S-Limited 78 500 Franken.

www.jeep.ch

AUF NACH KUBA

«Background diplomatique»: So heissen die neuen Reiseangebote der Globetrotters Tours AG. Dabei handelt es sich um Studienreisen mit Expertenbegleitung durch Schweizer Botschafter. Eine solche, die für Zigarren-Aficionados von Interesse sein dürfte, findet vom 22. Februar bis 5. März statt: Es geht nach Kuba, ans Festival del Habano. Mit dabei sind der ehemalige Schweizer Botschafter Christian Blickenstorfer sowie Zigarrenkenner Heinrich Villiger. Letzteren trifft die Reisegruppe in Piñar del Rio, wo er den Gästen Einblicke in die kubanische Zigarrenindustrie vermitteln wird. Mit Blickenstorfer geht es in die Kolonialstädte Havanna und Trinidad sowie zur Schweinebucht. Zum Schluss steht dann die 15. Ausgabe des grössten internationalen Zigarrenfestivals in der kubanischen Hauptstadt auf dem Programm.

www.background.ch

ZEITZEUGE

Das traditionsreiche Schweizer Uhrenunternehmen Longines feiert Geburtstag. 180 Jahre hat es heuer auf dem Buckel. Ein Grund zu feiern, findet die Firma – und präsentiert im Laufe des Jahres verschiedene neue Modelle. Darunter die Longines Heritage 1940 und die Longines Heritage 1942 – jeweils inspiriert von Uhren aus eben diesen Jahren. Die beiden Modelle mit dem markanten Gehäuse verbinden modernste Technologie mit einem Hauch Nostalgie und sollen an die reiche Geschichte der Marke erinnern.

www.longines.com

Anzeigen

HOLY SMOKE

Geniessen und schmauchen, leben und rauchen – die guten Zigarrenadressen in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und im Fürstentum Liechtenstein

DAVIDOFF PRÄSENTIERT: AUSGESUCHTE FACHGESCHÄFTE DER SCHWEIZ

Arcada Silvretta
Samnaun
www.zegg.ch

art cigar + co.
Rathausgasse, Lenzburg
www.artcigar.ch

Autogrill Pratteln
Cigars & More, Pratteln
061/827 57 39

Bàcaro
Flughafen-Zürich
043/816 60 25

Badener Tabakhaus
Rathausgasse, Baden
www.badener-tabakhaus.ch

Bijouterie und Cigares Schertenleib
Bahnhofstrasse, Interlaken
033/822 22 34

Buder St. Moritz
Via Rosatsch, St. Moritz
081/833 32 16

Cigares Bender
Edisonstrasse, Zürich
www.bendercigars.ch

Cigarren + Tabakhaus
Petersburg, Ramsen
www.bruetsch-cigarren.ch

Cigarren Flury
Bahnhofplatz, Bern
www.flury.com

Davidoff St. Moritz
Via Maistra, St. Moritz
081/833 31 58

Davidoff & Cie
Rue de Rive, Genève
www.davidoff.com

Davidoff Depositaire
Poststrasse, Zürich
044/211 48 00

Davidoff Shop
Marktplatz, Basel
www.davidoff.com

Don Cigarro – kingdom of cigars
Seestrasse, Zollikon
www.doncigarro.ch

Dubini Sigari e Tabacchi
Corso San Gottardo, Chiasso
www.dubini.ch

Fuhrer Cigares Tobacco
Promenade, Gstaad
033/744 47 00

Haus Cristal
Samnaun
081/868 52 33

Havana & News
Centre Balexert, Genève
www.havananews.ch

Histoires De Cigares
Grand-Rue 64, Morges 1
021/803 22 05

Jacky Bonvin
Crans
www.cigars-bonvin.ch

Kägi Cigarren
Theaterplatz, Bern
031/311 72 81

Keller Tabak
Bahnhofstrasse, Biel
www.keller-tabak.ch

Klarer AG
Hauptgasse, Appenzell
071/787 11 23

La Corona ASTAC Andreas Stachel
Cigars & Spirits
Brunnenwiesenstrasse 4, Uster
www.lacorona.ch

La Couronne
Rue de Rive, Nyon
www.cigarpassion.ch

La Tabatière
Bd. De Pérolles, Fribourg
www.reecut.ch

Lonesa
Centro Shopping, Balerna
091/683 30 13

Maillefer Tabacs
Rue du Grand Chêne 5, Lausanne
021/312 93 24

Mangeng Tabak
Hauptstrasse, Rheineck
071/888 16 57

Montabaco SA
Grand Rue 46, Montreux
021/312 93 24

My Shop Raststätte
Zürich-Süd
A. Dürr & Co. AG

Naegeli Tabakfass
Goldsteinstrasse, Schaffhausen
052/624 55 00

Naegeli Tabakfass
Shopping Raststätte A1, Würenlos
056/424 20 92

Naegeli Tabakfass
Shopping Center, Spreitenbach
056/401 29 73

Naegeli Tabakfass
Bellevue, Zürich
044/252 52 66

Naegeli Tabakfass
Schwanenplatz, Luzern
041/410 21 50

Naegeli Tabakfass
Untertor, Winterthur
052/212 65 68

Naegeli Tabakfass
Seedamm-Center, Pfäffikon
055/410 30 66

Naegeli Tabakfass
Promenade, Davos-Platz
081/413 63 58

Naegeli Tabakfass
Metalli, Zug
041/710 78 25

Naegeli Tabakfass
Bahnhofstrasse 70, Zürich
044/211 23 75

Oettinger Cigares
Aeschenvorstadt, Basel
061/272 47 70

Oettinger Cigares
Centralbahnplatz, Basel
061/272 11 52

Oettinger Cigares
Steinenvorstadt, Basel
061/281 87 37

Pattus Tabacs
Rue St. Maurice, Neuchâtel
032/725 48 79

Pipe e Tabacchi
Via Plan, Livigno
www.silvestripipe.it

puros y mas tabak ag
Kirschgartenstrasse 12, Basel
www.purosymas.ch

Roberto's News & Cigars
Riva Paradiso 2, Lugano

Tabac Rhein
Rue du Mont-Blanc, Genève
022/731 88 56

Tabaccheria Cavallini
Via Nassa, Lugano
091/923 70 05

Tabaccheria Piazza Riforma
Piazza Riforma, Lugano
091/923 12 59

Tabaci e ricordi
Piazza Grande, Locarno
091/751 85 12

Tabacs-Cigares Besson
Rue de Bourg, Lausanne
021/312 67 88

Tabacs La Bouffarde
Rue de Lausanne, Sion
027/322 29 85

Tabagie
Saltinaplatz, Brig
027/924 25 01

Tabakfachgeschäft
Hauptgasse, Murten
026/670 22 85

Tabakfachgeschäft Achermann
Freienhofgasse, Thun
www.tabakachermann.ch

Tabakhaus zum Adler
Rathausgasse, Aarau
062/822 05 21

TABAKHÜSLI
Molkereistrasse, Jona
www.tabakhuesli.ch

Tabakkeller Shop GmbH
Kronengasse 15, Solothurn
032/621 06 36

Tabaklädeli
Albisstrasse, Adliswil
www.tabaklaedeli.ch

Tabak-Lädeli
Storchengasse, Zürich
www.wagner-tabak-laedeli.com

Tabakwaren Portmann
Spisergasse 15, St. Gallen
www.portmanntabak.ch

Tabakwaren zum Törli
Viehmarktgasse, Laufen
061/761 60 83

Tabashop Montabaco
Grand Rue, Montreux
021/963 70 70

Tabatière
Bahnhofstrasse, Küsnacht
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Urs Portmann Tabak-Cigarren
Konstanzerstrasse, Kreuzlingen
www.portmanntabak.ch

Urs Portmann Tabakwaren
Anstalt, Städtle, Vaduz
www.portmanntabak.ch

Vacchini Cigars
P. Motta, Ascona
091/791 16 46

Wega
Bahnhofplatz, Zermatt
www.wega-zermatt.ch

Wellauer & Co. AG
Basler Strasse, Olten
www.welltabac.ch

Wellauer & Co. AG
Bahnhofstrasse, Buchs
www.welltabac.ch

Wellauer & Co. AG
St. Leonhardstrasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Wellauer & Co. AG
Neugasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Wellauer & Co. AG
Löwenstrasse, Zürich
www.welltabac.ch

World of Pleasure
Bahnhofsterminal, ZH-Flughafen
044/814 22 16

Zigarren Dürr
Paradeplatz, Zürich
044/211 07 36

Zigarren Dürr
Bahnhofplatz, Zürich
044/211 63 23

Zigarren Dürr
Glattzentrum
044/830 13 21

Zigarren Dürr
Hauptgasse, Solothurn
032/622 27 51

Zigarren Dürr
Fronwagplatz, Schaffhausen
052/625 55 33

Zigarren Dürr
Hauptbahnhof ZH Shop Ville, Zürich
044/211 63 25

Zigarren Dürr
Neumarkt Altstetten, Zürich
044/419 03 20

ZIGARRENSTUBE
St. Urbanstrasse, Langenthal
062/922 31 55

Zum Münsterberg
Freiestrasse, Basel
061/272 56 86

Davidoff-Schiff Zürichsee
www.davidoff-schiff.ch

ZIGARREN-LOUNGES

- grosse Zigarrenauswahl
- Fumoir bedient
- kompetente Beratung
- gemütlich
- separates Fumoir / Lounge
- zentral gelegen
- schöne Aussicht
- Parkplatz

SCHWEIZ

AARAU

AVO Smokers Lounge Art Cigar & Co
Ziegelrain 8
www.artcigar.ch

AARAU-KÜTTIGEN

Königsein
einfachfein, Gartenlounge
Hauptstrasse 23
www.koenigsein.ch

ADLISWIL

Tabaklädeli
The fine Art of Smoking
Albisstrasse 29
044 710 11 35
www.tabaklaedeli.ch

BADEN

Rossini Bar&Lounge
Haselstrasse 29
www.rossinibar.ch

BAD RAGAZ

Grand Resort Bad Ragaz Salon Davidoff
Ein legendärer Salon. Ausgewählte Whiskys und exquisiter Rum aus aller Welt, hochwertige Zigarren aus dem exklusiven Angebot. Hier gehört Dreifachgenuss zum Standard. Täglich ab 10 Uhr geöffnet.
www.resortragaz.ch

BASEL

Grand Hotel Les Trois Rois
Blumenrain 8
www.lestroisrois.com

Lounge of Smoke
Die Lounge of Smoke bietet ein grosses Sortiment an exklusiven Weinen und Whiskys. Monatlich interessante Memberabende. Durch das grosse Zigarrensortiment findet jedes Mitglied die richtige Zigarre.
Laufenstrasse 16, 061 411 28 66
www.loungeofsmoke.ch

puros y mas
stilvoller Zigarrengenuss in der exklusiven Davidoff Lounge – members only
Kirschgartenstrasse 12
www.purosymas.ch

BERN

Hotel Schweizerhof Bern Cigar Lounge
Für stilbewusste Geniesser. 450 verschiedene Weine, viele Whiskey- und Rumsorten sowie Cocktails. Breite Palette an hochwertigen Zigarren. Dazu warme und kalte Speisen sowie Fingerfood.
www.schweizerhof-bern.ch

Cut'n'smoke Cigar Club Bern
Donnerstags ab 18 Uhr
Kramgasse 18
www.cigarclubbern.ch

BIEL

Toni's Ristorante
die schönste Lounge schlechthin
Rue du Canal 41
www.tonis-biel.ch

BRIGELS

La Val – bergspa hotel brigels
In der gemütlichen Furnascha erleben Tabakfreunde genussvolle Momente. Stilvoll mit Hausbibliothek und Kamin gibts in der Smokers Lounge erlesene Zigarren verschiedener Provenienzen, dazu einen Single Malt, edlen Cognac oder exquisite Edelbrände.
081 929 26 26
www.laval.ch

BRISSAGO – LAGO MAGGIORE

Hotel Yachtsport-Resort
Prämierte Whiskybar / Fumoir
Al Lago
www.yachtsport-resort.com

BURGDORF / LUEG

Landgasthof und Seminarhotel Lueg
Avo-Lounge Nr. 12
Erstklassige Küche, Vinothek, über 400 Whisky, Rum und Grappa
Lueg 535, 3413 Kaltacker
www.lueg.ch

DIETIKON

1. Zino Platinum Lounge weltweit
Öffnungszeiten:
Di - Do, 17- 01/02 Uhr
Fr - Sa, 17- 03/04 Uhr
Do Live-Musik, div. Degustationen
Oberdorfstrasse 51
www.zino-lounge.ch

EFFRETIKON

QN-World
Rikonerstrasse 52
www.qn-world.ch

FRICK

Hotel Platanenhof
Gediegenes Fumoir mit grosser Auswahl an Zigarren, Whiskies und Digestifs
Bahnhofstrasse 18
www.platanenhof.ch

ZIGARREN-LOUNGES

Anzeige

FTAN

Hotel Paradies «der Rauch Salon»

Erholen Sie sich mit einer feinen Zigarre vor dem offenen Feuer in schweren Sesseln.
www.paradieshotel.ch

GRINDELWALD

Hotel Eiger

Dorfstrasse
www.eiger-grindelwald.ch

HÄGENDORF

Lampart's Restaurant

Wohlfühl-Ambiente mit grosser Auswahl an Zigarren, Cognacs, Whiskies & Digestifs
Oltnerstrasse 19
www.lamparts.ch

LENK

Alpine Resort Lenkerhof

Rauchen wie Mark Twain
Badstrasse 2
www.lenkerhof.ch

LENZBURG

Art Cigar + Co

Smoke, Wine & Whisky
Rathausgasse 5
www.artcigar.ch

LEUGGERN

Restaurant & Lounge Sonne

Kommendeweg 2
www.sonne-leuggern.ch

LUGANO

Hotel Parco Paradiso

Havana-Deck - die Smoker-Lounge mit atemberaubender Aussicht
Via Carona 27
www.parco-paradiso.com

MALANS

Restaurant & Hotel Weiss Kreuz

Davidoff Lounge mit zehn Plätzen
Dorfplatz 1
081 322 81 61
www.weisskreuzmalans.ch

NEUENHOF

Casa Colonial Bar & AVO Lounge

Single-Malt-Raritäten und Smoky Beef Tartar - Geniessen im Kolonialstil. Di – Do 17 – 24 Uhr / Fr – Sa 17 – 02 Uhr
Webermühle 10
www.casa-colonial.ch

OBERGESTELN

Hotel Hubertus* Superieur**

Gemütliches Fumoir mit grosser Auswahl an Zigarren, Whiskies, Cognacs und Spirituosen
027 973 28 28
www.hotel-hubertus.ch

PFÄFFIKON/SZ

Restaurant Luegeten

Öffnungszeiten: Mo – Sa, 17 – 24 Uhr
Etzelstrasse 224
055 420 45 44
www.restaurant-luegeten.ch

RHEINFELDEN

Art Cigar + Co

Marktgasse 3
www.artcigar.ch

RIED-MUOTATHAL

Landgasthof Adler

Kapellmatt 1
041 830 11 37
So und Mo Ruhetag
www.adler-muotathal.ch

SIGRISWIL

Solbad Hotel**

Ausspannen, abtauchen & geniessen.
www.solbadhotel.ch

SPIEZ

Belvédère Strandhotel & Restaurant

Fumidor - das Wortspiel, das zum Programm wird. Der Ort, an dem sich Geniesser treffen.
Schachenstrasse 39, 033 655 66 66
www.belvedere-spiez.ch

ZIGARREN-LOUNGES

ST. LUC

Hotel Weisshorn
Salon & Fumoir du 19è siècle
www.weisshorn.ch

ST. MORITZ

Kulm Hotel St. Moritz
5 Sterne Superior, Wellness, Restaurants und Golf
www.kulmhotel-stmoritz.ch

RIEDHOLZ

Restaurant Attisholz
Erstklassige Küche und gemütliches Ambiente. Grosse Zigarrenauswahl, offen Mittwoch bis Sonntag
www.attisholz.ch

THALWIL

Hotel Sedartis, Edo Bar / Lounge
Bar mit trendigen Drinks, reichhaltigem Weinangebot und kleinen Snacks lädt zum gemütlichen Beisammensein ein.
043 388 33 00
www.sedartis.ch

UNTERSIGGENTHAL

Restaurant Chämihütte
Rooststrasse 15
www.chaemihuette.ch

USTER

Casa LaCorona
Über 30 m² Humidor, Smokerlounge mit 30 Plätzen, grosses Angebot an Whisky und Kaffee.
Mo – Sa, 11 – 24 Uhr.
Brunnenwiesenstrasse 4
043 366 56 56
www.LaCorona.ch

VADUZ FL

Cuba Club
The Cigar Island
Städtle 29
www.cubaclub.li

WIDNAU

Cuba Club
The Cigar Island
Parkstrasse 1
www.cubaclub-widnau.ch

WEGGIS-LUZERN

Park Weggis
LALIQUE Caviar Bar – die Smoker Lounge mit traumhafter Sicht auf den Vierwaldstättersee
www.parkweggis.ch

WETZIKON

Restaurant Il Casale
Geniessen Sie nach einem feinen Essen in unserem Restaurant eine Zigarre in unserer Lounge. Passend zur Zigarre bieten wir eine grosse Auswahl an Whiskys und Rum an.
Di – Sa, 18.30 – 24 Uhr
Leutholdstrasse 5, vis à vis Bahnhof
043 477 57 37
www.il-casale.ch

WINTERTHUR

Gastgeber Fredi Steiner il salotto del sigaro
Al Giardino GmbH
Tösstalstrasse 70
www.algiardino.ch

ZERMATT

Alpenhof Hotel Zino Davidoff Cigar-Lounge
«Hanspeter Julen, Tabacman of the year 2010», edle englische Club-Atmosphäre mit offenem Kamin
www.alpenhofhotel.ch

Anzeige

Der Geheimtipp am rechten Seeufer

Zigarren, Tabak und Whiskies

Herzlich willkommen in der Tabatière Küsnacht an der Goldküste, dem Geheimtipp für feinste Zigarren aus den besten Anbaugebieten der Welt. Für Pfeifenliebhaber gibt es spezielle Tabake und Zubehör. Alle Zigarren auch im Einzelverkauf.
NEU! Um den Kunden noch mehr zu bieten, hat die Tabatière Küsnacht jetzt eine Auswahl speziell ausgesuchter Malt-Whiskies, Rums, Grappas und Champagner. Parkplatz vor dem Geschäft.

TABATIÈRE KÜSNACHT
Bahnhofstrasse 6, 8700 Küsnacht
Tel./Fax 044 910 69 75
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 8.30 – 18.30 Uhr
Sa 8.30 – 16.00 Uhr

IHRE ZIGARREN-LOUNGE
Möchten auch Sie Ihre Zigarren-Lounge vorstellen?
Dann schreiben Sie uns:
Markus Bischof, mbischof@salz-pfeffer.ch

LOUNGES

Cervo Hotel&Restaurant
Riedweg 156
www.cervo.ch

ZUG

Cigars and More AG
AVO Lounge
Allmendstrasse / General-Guisan-Strasse vis-a-vis Stierenmarkt und EVZ Bossard Arena
041 534 27 20
Di – Sa, 11 – 24 Uhr
www.cigarsandmore.ch

Parkhotel Zug
Smoker's Lounge
Rauchkultur und feine Spirituosen gehören zusammen. Wir sind stolz darauf, beiden Komponenten in Zug eine neue Heimat zu geben – und dies auf höchstem Niveau.
Industriestrasse 14
041 727 47 47
www.parkhotel.ch

ZÜRICH

Icon Club
Augustinerhof
www.icon-club.ch

Indochine
Limmatstrasse 275
www.club-indochine.ch

Zürich Marriott Hotel
Bar & Lounge 42
Grosse Auswahl für Zigarren-Liebhaber. Genuss im stilvollen Ambiente mit auserwählten Whiskeys.
Neumühlequai 42
www.barandlounge42.ch

Mausefalle
Exklusive, geräumige Rauchergalerie im österreichischen Stimmungslokal im Herzen von Zürich. In rustikalem Ambiente erwarten Sie gemütliche Lounges und eine bediente Bar mit grosser Zigarrenauswahl.
Uraniastrasse 40
www.mause-falle.ch

Restaurant Kronenhalle
Rämistrasse 4
www.kronenhalle.com

Tao's
Augustinerhof
www.taos-lounge.ch

Anzeige

House of Smoke
smoke is your pleasure and our profession
Laufenstrasse 16 | 4053 Basel | info@houseofsmoke.ch
www.houseofsmoke.ch

FACHGESCHÄFTE

SCHWEIZ

ADLISWIL

Tabakládeli
The fine Art of Smoking
Albisstrasse 29
044 710 11 35
www.tabaklaedeli.ch

AESCH

good's cigar shop
Hauptstrasse 99
Endstation Tram 11
061 599 65 29
www.goods-cigar-shop.ch

AFFOLTERN AM ALBIS

Roman Peter
Pfeifen, Tabak, Zigarren, Whisky
Obere Bahnhofstrasse 17
www.roman-peter.ch

BASEL

La Casa del Habano
Intertabak AG, Habanos Spezialist
Aeschenvorstadt 48
la-casa-del-habano@intertabak.ch

Pfeifenwolf
Intertabak AG, Habanos Spezialist
Freiestrasse 10
pfeifenwolf@intertabak.ch

puros y mas
Riesige Auswahl an Zigarren im Herzen von Basel
Kirschgartenstrasse 12
www.purosymas.ch

BERN

Cigaren Flury
Das älteste Tabakwarengeschäft der Schweiz, Bahnhofplatz 3
www.flury.com

the fine art of smoking & spirits
tabak gourmet & spirituosen
Peter Hadorn
Waaghausgasse 5
031 311 57 53
www.tabakgourmet.ch

BUCHS SG

Wellauer AG
Grosse Auswahl an Whiskies und erlesene Destillate
Bahnhofstrasse 10
www.welltabac.ch

HÖRI

Höritröpfli Lounge-Laden
Eigenbrände, diverse Spirituosen
Wehntalerstrasse 25c
www.hoeritroepfli.ch

KREUZLINGEN

Portmann Tabakwaren
Konstanzerstrasse 5
www.portmanntabak.ch

KÜSNACHT ZH

Tabatière Küsnacht
Bahnhofstrasse 6
www.tabatiere-kuesnacht.ch

LICHTENSTEIG

Iversen Tabak Smoker-Lounge
Tabak, Kiosk, Smoker-Lounge
Hauptgasse 19
www.iversen-tabak.ch

OLTEN

Tabacaria Wellauer
An bester Geschäftslage
Baslerstrasse 27
www.welltabac.ch

Anzeige

FACHGESCHÄFTE

ST. GALLEN

Portmann Tabakwaren
Spisergasse 15
www.portmanntabak.ch

Wellauer AG
Das traditionsreiche Fachgeschäft im Geschäftsviertel, Nähe Hauptbahnhof. Neu: begehbarer Humidor.
St. Leonhard
www.welltabac.ch

Wellauer AG
Seit 60 Jahren DIE Adresse für Tabakprodukte in St. Gallen
Marktplatz
www.welltabac.ch

VADUZ FL

Portmann Tabakwaren
Städtle 29
www.portmanntabak.ch

ZUG

Haus Tabacum AG
Baarerstrasse 34
www.haus-tabacum.ch

ZOLLIKON

Don Cigarro GmbH
«kingdom of cigars ...»
Seestrasse 11
www.doncigarro.ch

ZÜRICH

Bender Cigarren
Ihr Tabakgeschäft im Herzen von Oerlikon
Edisonstrasse 5, beim Marktplatz
www.bendercigars.ch

Gustomondial

Das Beste aus Kuba
Dienerstrasse 29
www.smoke.ch

La Casa del Habano
Samuel Menzi
Bleicherweg 18
www.la-casa-del-habano.ch

Wellauer AG
Neu: begehbarer Humidor
Löwenstrasse 2, 8001 Zürich
www.welltabac.ch

DEUTSCHLAND

BERLIN

KRØHAN & BRESS
Leidenschaftlicher Genuss aus Kuba
Ackerstrasse 145
www.kroehanbress.de

KÖLN

Gebr. Spohn GmbH
Bremer Strasse 4
www.humidordiscount.de

STUTTGART

La casa del Habano
Vorsteigstrasse 1,
Ecke Schwabstrasse 177
www.casadelhabano-stuttgart.de

IHR FACHGESCHÄFT

Möchten auch Sie Ihr Fachgeschäft vorstellen?
Dann schreiben Sie uns:
Markus Bischof, mbischof@salz-pfeffer.ch

Anzeige

ZIGARRENWELT
www.zigarrenwelt.de

COHIBA
S.T. Dupont PARIS
PORSCHE DESIGN
ROMEO Y JULIETA Desde 1875 HABANA · CUBA
adorini

- Exklusiv: Raritäten, Aged Cigars und ständig Sonderaktionen mit bis zu 50% Preisnachlass
- Alle kubanischen Zigarren im Einzelverkauf, bereits ab 1€
- Versand: Kostenfrei ab 50 € Bestellwert – versandfertig binnen 24 Stunden

ZigarrenWelt

Bremer Str. 4 · 50670 Köln
Tel: 0221 - 8000 94 12
facebook.com/zigarrenwelt

IM INTERNET

www.5thavenue.de
www.arnold-andre.de
www.articigar.ch
www.artofchristian.ch
www.avo.com
www.brundelrecigars.com
www.bs-cigars.ch
www.camacho.com
www.casadelhabano-stuttgart.de
www.cigarcompany.ch
www.cigarsandmore.ch
www.cigarzone.ch
www.cubaris.com
www.cubita.ch
www.davidoff.com
www.denicotea.de
www.doncigarro.ch
www.eicifa.ch
www.el-mundo-del-tabaco.de
www.flury.com
www.gestocigars.ch
www.griffinscigars.com
www.habanos.ch
www.haus-tabacum.ch
www.HavanaSmokersClub.ch
www.humidor.ch
www.humidordiscount.ch
www.humidordiscount.de
www.intertabak.ch
www.kroehanbress.de
www.laura-chavin.com
www.patoro.com
www.poeschl.ch
www.portmanntabak.ch
www.rockypatel.com
www.roman-peter.ch
www.saeuberli.ch
www.swedishmatch.com
www.tabakgourmet.ch
www.tabatiere-kuesnacht.ch
www.topcigars.ch
www.villigercigars.ch
www.welltabac.ch
www.worldofpleasure.ch
www.zigarren-online.ch
www.zigarrenwelt.de
www.zinoplatinum.com

Anzeige

Mit einem Klick zu den 100 schönsten Schweizer Cigar Lounges!

www.WorldOfPleasure.ch

Auf www.WorldOfPleasure.ch finden Sie über 100 ausgewählte Cigar Lounges der Schweiz. Mit Kurzbeschrieb, Zigarrenangebot, Öffnungszeiten und Anfahrtsweg. Für schöne Momente unter Geniessern.

Anzeige

Währungsrabatt
www.humidor.ch
hier liegt mehr drin!

AUS DEN HUMIDOREN DES RATES

In dieser Runde widmen sich unsere Tastingprofis einer illustren Auswahl des feinen Rauchgenusses. Wir präsentieren 16 Zigarren, die unsere Ratsmitglieder den Kollegen und anderen Gleichgesinnten gern ans Herz legen wollen.

Das Fachgremium besteht aus acht Personen

Obere Reihe (v.l.n.r.): Paul Daniel Bischof, Private Banker und Whiskybrenner, Sam Reuter, Global Brand Manager, Christoph Schwarz, Wirtschaftsjurist, Markus Abt, Banquier

Untere Reihe (v.l.n.r.): Marc Rutishauser, Private Banker, Norbert Nothhelfer, Architekt, Fabio Bonciani, Anwalt und Winzer, Isabelle Bieri, Gastronomin

Bewertungsverfahren

Für die Bewertung der einzelnen Zigarren waren folgende Punkte relevant: Verarbeitung, Brandverhalten, Zugverhalten, Geschmack und Aroma, wobei die meisten Punkte beim Geschmack und beim Aroma zu holen sind.

Bewertungsskala

Zugverhalten
Zu stark | stark | leicht | optimal | zu wenig

Stärke, Süsse, Bitterkeit und Bissigkeit
Stark | kräftig | mittel | mild

Nachgeschmack
Aufdringlich | nachhaltig | mittel | wenig

Aromafülle
Voll | raffiniert | fein | Durchschnitt | eher schwach | schwach

Aroma-Balance
Rund | harmonisch | Durchschnitt | unharmonisch | irritierend

Aggressivität
Betont | mittel | leicht | keine

Punkte

50 – 60 Punkte	in Ordnung
60 – 70 Punkte	gut
70 – 80 Punkte	sehr gut
80 – 90 Punkte	aussergewöhnlich
90 – 100 Punkte	Weltklasse

DAVIDOFF SHORT PERFECTO

Produktionsland:
Dominikanische Republik
Länge: 124 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Dominikanische Republik
Umblatt: Dominikanische Republik
Deckblatt: Ecuador

Erscheinung:
colorado, elegant, schwach glänzend, feine Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, lockere Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | mittel

Nachgeschmack:
mittel | mittel | mittel

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | keine | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | keine | leicht

Punkte: 87

Preis: CHF 15.40

Bemerkungen: Eine elegante Zigarre, die sich einfach anzünden lässt und sich tagsüber oder zwischendurch gut eignet. Florale Aromen, Erde, Moos und Zeder. Etwas Pfeffer ab dem zweiten Drittel. Grundsätzlich süsslich und gegen Ende kräftiger.

Dazu passt:
frischer Weisswein wie Sauvignon blanc

AVO HERITAGE ROBUSTO

Produktionsland:
Dominikanische Republik
Länge: 124 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: Dominikanische Republik
Umblatt: Dominikanische Republik
Deckblatt: Ecuador

Erscheinung:
maduro, elegant, schwach glänzend, feine Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
(anfangs) etwas ungleichmässig, lockere Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
kräftig | kräftig | kräftig

Nachgeschmack:
mittel | mittel | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
voll | voll | voll

Aroma-Balance:
raffiniert | raffiniert | raffiniert

Aggressivität:
leicht | leicht | leicht

Punkte: 87

Preis: CHF 9.50

Bemerkungen:
Ein echter Genuss für den geübten Raucher: die ideale Zigarre nach getaner Arbeit. Elegante Erscheinung mit angenehmem Rauch und schöner Stärke. Kaffeeröstaromen mit Vanille, ausgeprägte Pfeffernote, Nuss, Holz, Moos und Leder.

Dazu passt:
Champagne Ruinart Blanc de Blanc

DAVIDOFF SAVEURS DE GSTAAD 2012 GRAN TORO

Produktionsland: Dominikanische Republik
Länge: 143 mm
Durchmesser: 22 mm
Filler: Dominikanische Republik
Umblatt: Dominikanische Republik
Deckblatt: Ecuador

Erscheinung:
colorado, elegant, schwach glänzend, feine Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
(anfangs) zu wenig Widerstand

Brandverhalten:
gerade, lockere Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | mittel

Nachgeschmack:
mittel | mittel | mittel

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | keine | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | raffiniert

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | keine | leicht

Punkte: 83

Preis: CHF 25.–
(limitierte Auflage, erhältlich nur bei Fuhrer Cigares Tobacco, Gstaad)

Bemerkungen:
Die Zigarre ist noch sehr jung. Der Rat sieht aber durchaus Potenzial, wenn sie noch etwas gelagert wird. Bislang gefällt die Zigarre mit ihrer leichten Pfeffernote und den herbalen, floralen und grasigen Noten vor allem im letzten Drittel, wenn sie etwas runder wird. Gelobt wird die aromatische Vielfalt, bemängelt das Kratzen im Gaumen.

Dazu passt:
Kracher

GRAYCLIFF FRESH ROLLED TORPEDO

Produktionsland: Bahamas
Länge: 170 mm
Durchmesser: 16 mm
Filler: Honduras, Nicaragua-Brazil
Umblatt: Indonesia
Deckblatt: Sumatra-Ecuador

Erscheinung:
colorado maduro, rustikal, schwach glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, weiche Einlage

Erster Eindruck (kalt):
herb, Tabaknoten

Zugverhalten:
leichter Widerstand

Brandverhalten:
etwas ungleichmässig, lockere Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
kräftig | kräftig | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | mittel

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
Durchschnitt | Durchschnitt | Durchschnitt

Aggressivität:
leicht | leicht | leicht

Punkte: 78

Preis: USD 20.–
(wird in der Regel vor Ort verkauft)

Bemerkungen:
Wie oft bei Produkten, die nicht für den Export gedacht sind, bringt der Transport Qualitätseinbussen und -schwankungen mit sich. Trotz unterschiedlicher Erfahrungen ist sich der Rat einig, dass die kräftige Zigarre mit starken Aromen für den erfahrenen Raucher eine willkommene Abwechslung ist. «Brutale» Pfeffernote zu Beginn, Erde, Zeder, herbale Aromen, etwas Eukalyptus, ein Hauch schwarzer Kirschen.

Dazu passt:
El Dorado Rum

VILLIGER 1888 TORPEDO

Produktionsland: Dominikanische Republik
Länge: 152 mm
Durchmesser: 20,6 mm
Filler: Dominikanische Republik, Nicaragua, Santo Domingo
Umblatt: Mexiko
Deckblatt: Ecuador

Erscheinung: colorado, rustikal, schwach glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung: regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel/mittel/mittel

Nachgeschmack:
mittel | mittel | mittel

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
betont | betont | betont

Bissigkeit, Schärfe:
keine | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
Durchschnitt | Durchschnitt | Durchschnitt

Aroma-Balance:
Durchschnitt | Durchschnitt | Durchschnitt

Aggressivität:
keine | leicht | leicht

Punkte: 81

Preis: CHF 13.40

Bemerkungen:
Eine eher einfach gestrickte Zigarre ohne Ecken und Kanten, mit Gras-, Wald- und Erdnoten sowie Pfeffer und Eukalyptus. Gegen Ende wird die Zigarre aromatischer, würziger und süsslicher.

Dazu passt:
Pinot noir

ALEC BRADLEY PRENSADO DOUBLE T

Produktionsland: Honduras
Länge: 152 mm
Durchmesser: 24,7 mm
Filler: Honduras (Trojes), Nicaragua
Umblatt: Nicaragua
Deckblatt: Honduras (Trojes)

Erscheinung:
maduro, rustikal, glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage, boxpressed

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
kräftig | kräftig | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
keine | keine | keine

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
leicht | leicht | leicht

Punkte: 85

Preis: CHF 14.–

Bemerkungen:
Keine Schönheit, aber ansonsten eine spannende Geschichte. Die kräftige Zigarre passt gut nach einem üppigen Mahl, verfügt über angenehm cremigen Rauch und präsentiert sich mit ihren vielen Aromen abwechslungsreich: Erde, Heu, Leder, ein bisschen Pfeffer, dunkle Schokolade, Nuss, Süssholz, Dörrfrüchte, Kaffee.

Dazu passt:
Torres 20 hors d'age

GILBERT DE MONTSALVAT CUBAN STYLE

Produktionsland: Dominikanische Republik
Länge: 140 mm
Durchmesser: 20,5 mm
Filler: Nicaragua
Umblatt: Olor Dominicano
Deckblatt: Habano 2000, Ecuador

Erscheinung:
colorado maduro, elegant, schwach glänzend, feine Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | mittel

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
Durchschnitt | Durchschnitt | harmonisch

Aggressivität:
keine | keine | keine

Punkte: 80

Preis: CHF 11.50

Bemerkungen:
Charakterstark! Diese Zigarre für den geübten Aficionado ist für einen lauen Sommerabend nach dem Essen ideal. Starke Gras- und Holz- sowie leichte Bitternoten, Torf, weisser Pfeffer, Mokka und Mandeln, Beeren und Bitterschokolade. Florale Aromen im ersten Drittel.

Dazu passt:
30-jähriger Apostoles-Sherry

FLOR DE SELVA BARROCO

Produktionsland: Honduras
Länge: 125 mm
Durchmesser: 21,5 mm
Filler: Azacualpa, Jamastran
Umblatt: Azacualpa, Jamastran
Deckblatt: Connecticut, Ecuador

Erscheinung:
colorado claro, elegant, schwach glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimal

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mild | mittel | mittel

Nachgeschmack:
nachhaltig | mittel | mittel

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | leicht | leicht

Punkte: 80

Preis: CHF 11.50

Bemerkungen:
Eine milde Zigarre für den Anfänger, die optisch elegant daherkommt, aber etwas eindimensional bleibt. Die leichte Bitterkeit zieht sich durch. Herbale und florale Noten, Holz und Erde, dazu fruchtige und cremige Aromen.

Dazu passt:
Bellini

PARTAGAS LUSITANIAS PROMINENTES

Produktionsland: Kuba
Länge: 194 mm
Durchmesser: 19,45 mm
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba

Erscheinung:
colorado, elegant, schwach glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, mild, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | mittel

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | keine | keine

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
raffiniert | voll | voll

Aroma-Balance:
rund | rund | rund

Aggressivität:
keine | keine | leicht

Punkte: 92

Preis: CHF 545.– (25er-Kiste)

Bemerkungen:
Ein imposantes, angenehm zu rauchendes Format mit Tiefgang, einer Vielfalt an Aromen und einer ausgeprägten Würze, das sich als guter Begleiter für ein entspanntes Gespräch erweist. Fichtenwald und trockene Zeder, Leder und Nuss. Schön cremig. Fruchtige Süsse mit Zitrusnoten und Dörraprikosen.

Dazu passt:
Köstritzer Schwarzbier, schöner Burgunder

RAMON ALLONES GIGANTES PROMINENTES

Produktionsland: Kuba
Länge: 194 mm
Durchmesser: 19,45 mm
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba

Erscheinung:
colorado, elegant, schwach glänzend, feine Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, herb, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
kräftig | kräftig | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
keine | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
voll | voll | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | keine | leicht

Punkte: 91

Preis: CHF 490.– (25er-Kiste)

Bemerkungen:
Diese Zigarre ist etwas für erfahrene Raucher; ein elegantes Format mit einer schönen Würze. Konstant im Geschmack, wenn auch im letzten Drittel leicht bitter und bissig. Salz und Pfeffer sowie animalische Noten, Erde, Holz und Leder. Cremig. Nuss, Mokka und dunkle Kakaonoten, Dörrfrüchte und Honig. Gut gemacht.

Dazu passt:
Grappa Marolo, elfjähriger Santiago-Rum

ROMEO WIDE CHURCHILLS LAUNCH 2010 MONTESCO

Produktionsland: Kuba
Länge: 130 mm
Durchmesser: 21,83 mm
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba

Erscheinung:
colorado, rustikal, schwach glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
etwas ungleichmässig, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
keine | keine | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
raffiniert | raffiniert | raffiniert

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
leicht | leicht | leicht

Punkte: 89

Preis: CHF 350.– (25er-Kiste)

Bemerkungen:
Eine solide Leistung zu einem guten Preis, die schön daherkommt und sich für Einsteiger wie erfahrene Raucher gleichermassen eignet. Leider etwas gleichbleibend. Herbale Aromen, blumig, cremig, mit Leder und Moos, würzigen Holz- und leichten Bitternoten.

Dazu passt:
schwerer Rotwein aus dem Pomerol

CUABA SALOMONES

Produktionsland: Kuba
Länge: 184 mm
Durchmesser: 22,62 mm
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba

Erscheinung:
colorado, elegant, schwach glänzend, mittlere Aderung, feine Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
etwas ungleichmässig, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | mittel

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | keine | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
raffiniert | raffiniert | raffiniert

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | keine | leicht

Punkte: 90

Preis: CHF 248.– (10er-Kiste)

Bemerkungen:
Dieses optische Meisterstück für den Connaisseur verlangt nach Zeit und Exklusivität: Es ist nichts für zwischendurch. Ein tolles Format mit vollmundigem Rauch und einem langen Abgang mit starken Tabaknoten. Zitrusaromen, Schokolade, Karamell und Tee, Leder, Holz, Erde und florale Noten.

Dazu passt:
eine Flasche Chardonnay Gaia & Rey (mit Blick über den Genfersee)

POR LARRAÑAGA VALIOSOS LAUNCH 2009 EDICION REGIONAL PIRAMIDES

Produktionsland: Kuba
Länge: 156 mm
Durchmesser: 20,64 mm
Filler: Kuba
Umblatt: Kuba
Deckblatt: Kuba

Erscheinung:
colorado, rustikal, ölig, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
kräftig, herb, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
anfangs etwas ungleichmässig, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | mittel

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
keine | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | keine | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | keine | leicht

Punkte: 87

Preis: CHF 465.– (25er-Kiste)

Bemerkungen:
Eine ausgewogene Zigarre, die sich hervorragend für einen Sommernachmittag unter Freunden eignet. Starke Holznoten, Waldboden, Zeder, trockener weisser Pfeffer, Wacholder, gedörrte Orangenzeste, Röstaromen, Kaffee, Feigen und schwarze Schokolade.

Dazu passt:
selbst gemachter Eistee mit Minze

LA FLOR DOMINICANA LIGERO OSCURO L-500

Produktionsland:
Dominikanische Republik
Länge: 145 mm
Durchmesser: 25 mm
Filler: Dominikanische Republik
Umblatt: Dominikanische Republik
Deckblatt: Ecuador (Sumatra-Saat)

Erscheinung:
maduro, rustikal, ölig, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
kräftig | kräftig | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
leicht | leicht | leicht

Punkte: 81

Preis: CHF 14.50

Bemerkungen:
Die rustikale, dunkle Zigarre mit tollem Ringmass weist eine gewisse Stärke auf, wenn auch sie im ersten Moment kräftiger wirkt, als sie ist. Ideal nach einem üppigen Mahl oder abends vor dem Kamin. Sehr bittere Kakaonoten, die manchem gar zu dominant sind. Hingegen gefallen die süssen Aromen: Karamell, etwas Honig. Dazu herbale und florale Noten, Pfeffer, Holz, Erde, Moos und Leder.

Dazu passt:
Highland Park Earl Magnus, klarer Marillenschnaps

DAVIDOFF WHITE EDITION 2012 ROBUSTO GORDO

Produktionsland: Dominikanische Republik
Länge: 146 mm
Durchmesser: 21 mm
Filler: Dominikanische Republik
Umblatt: Dominikanische Republik
Deckblatt: Dominikanische Republik

Erscheinung:
colorado, elegant, schwach glänzend, feine Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | mittel | mittel

Nachgeschmack:
mittel | mittel | mittel

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
keine | keine | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
keine | keine | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
fein | fein | fein

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
leicht | leicht | leicht

Punkte: 88

Preis: CHF 22.50

Bemerkungen:
Eine elegante Zigarre mit Persönlichkeit, die zu so mancher Gelegenheit passt. Schmeckt nach Waldboden und Oleanderholz, herbal und leicht floral. Die leichte Süsse wird ab dem zweiten Drittel von einem Hauch Pfeffer ergänzt. Starke Nuss- und Öl- sowie angenehme Bitternoten.

Dazu passt:
Domaines-Ott-Rosé

PORTMANN SPECIAL ROBUSTO

Produktionsland: keine Angabe
Länge: 120 mm
Durchmesser: 20 mm
Filler: keine Angabe
Umblatt: keine Angabe
Deckblatt: keine Angabe

Erscheinung:
colorado, rustikal, schwach glänzend, mittlere Aderung und Beschaffenheit

Verarbeitung:
regelmässig, feste Einlage

Erster Eindruck (kalt):
süsslich, Tabaknoten

Zugverhalten:
optimaler Widerstand

Brandverhalten:
gerade, feste Asche

Geschmack:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Stärke:
mittel | kräftig | kräftig

Nachgeschmack:
nachhaltig | nachhaltig | nachhaltig

Süsse:
leicht | leicht | leicht

Bitterkeit:
leicht | leicht | leicht

Bissigkeit, Schärfe:
leicht | leicht | leicht

Aroma:
(1. Drittel / 2. Drittel / 3. Drittel)
Aromafülle:
raffiniert | raffiniert | raffiniert

Aroma-Balance:
harmonisch | harmonisch | harmonisch

Aggressivität:
keine | leicht | leicht

Punkte: 90

Preis: keine Angabe

Bemerkungen:
Eine spannende Zigarre, die vor allem abends Freude macht. Frisch und fruchtig zu Beginn, schmeckt die Zigarre nach Beeren und zeigt Ansätze von Dörrpflaumen sowie -kirschen. Im zweiten Drittel kommen erdige Töne auf, Rinde, Pfeffer, Walnuss, dunkle Röstaromen, Kakao und Schwarztee.

Dazu passt:
rauchiger Islay-Whisky

Wussten Sie,
dass mit der Lungenliga-Initiative…

… in jedem Einzelbüro ein Rauchverbot gilt?

… alle Fumoirs verboten werden?

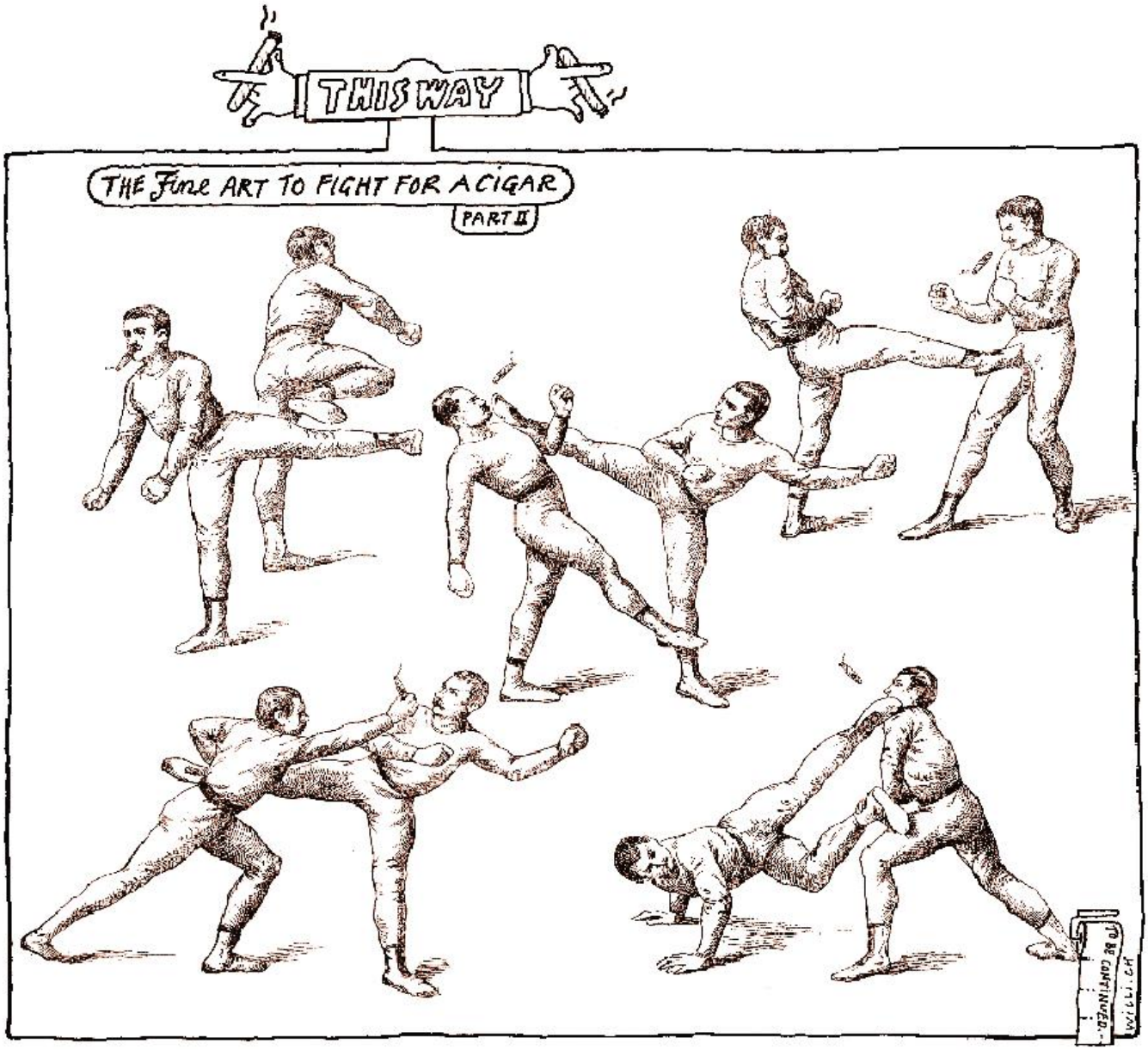
… Rauchen auch im Freien bald verboten ist?

Am 23. September
Radikales Rauchverbot?

NEIN

www.vernuenftig-bleiben.ch

Komitee «Nein zum radikalen Rauchverbot», Postfach 6136, 3001 Bern



IMPRESSUM

Cigar
17. Jahrgang
Erscheinungsweise: viermal jährlich
Druckauflage: mindestens 20 000 Ex.
WEMF/SW-Beglaubigung 2010 / 2011

Herausgeberin
Edition Salz&Pfeffer AG, Zürich
Gründer: Daniel Eggli
Verleger: Robert Meier

Verlag
Edition Salz&Pfeffer AG
Postfach 98, 8042 Zürich
Telefon +41 44 360 20 80
Fax +41 44 360 20 89
www.cigar.ch, info@cigar.ch

Verlagsleitung
Stefan Schramm, sschramm@salz-pfeffer.ch

Redaktion
Redaktionsleitung:
Tobias Hüberli, thueberli@salz-pfeffer.ch
Redaktion: Sarah Kohler, skohler@salz-pfeffer.ch

Mitarbeiter dieser Nummer
Matthias Martens, Lukas Rühli,
Patrick Zbinden, Manuel Fröhlich.
Ein spezieller Dank geht an den Zigarrenrat
für seine Mitarbeit.

Art & Creative Direction
Rolf Willi, www.willi.ch
Silvia Janser Adedeji (AD),
sjanser@bluewin.ch
Balz Egger (stv.)

Fotografie
Marcel Studer, Peter Hillert

Druck
Barbara Neuhauser
AVD GOLDACH AG, 9403 Goldach
Telefon +41 71 844 94 11
Fax +41 71 844 95 55

Anzeigen
Markus Bischof
mbischof@salz-pfeffer.ch
Telefon +41 44 360 20 86
Fax +41 44 360 20 89

Abonnement-Dienst
AVD GOLDACH AG
Telefon +41 71 844 91 70
Fax +41 71 844 93 45, abo@cigar.ch

Abonnement-Preise
Einzelausgabe CHF 10.50 / Euro 7.–
1 Jahr (4 Ausgaben), CHF 39.– / Euro 26.–
Europa CHF 42.– / Euro 28.–
2 Jahre (8 Ausgaben), CHF 64.– / Euro 44.–
Europa CHF 76.– / Euro 52.–

Vertrieb Deutschland, Schweiz, Österreich
EDS Export & Distribution Services AG
Postfach 731, Bergstrasse 58
CH-8706 Meilen
Telefon +41 44 925 20 10
www.eds-verlagsservice.ch

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist verboten. Für den Verlust nicht verlangter Reportagen, Bilder, Texte und dergleichen kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Alle Angaben zu Preisen, Herkunft et cetera sind Richtangaben und immer ohne Gewähr.

www.welltabac.ch
Samaná
Samaná
ROBUSTO
25 CIGARROS
Samaná
ROBUSTO

A Passion For Wine

Chris Carpenter – Winemaker

A Passion For PURO D'ORO

A new Dominican Puro tradition featuring the exclusive **Davidoff Yamasá™** Wrapper

Davidoff

Nur in autorisierten Tabakfachgeschäften
und exklusiven Gastronomiebetrieben erhältlich.

www.davidoff.com